

streifzug

Magazin für Stadt und Landkreis Gießen



Nici & Joe:
Vor dem ESC spricht das Duo über
die Teilnahme am Vorentscheid und
erklärt, warum die Unterführung in
Gießen bleiben muss

Blickpunkt

Büchner-Jahr in
Gießen: Alles über
die Events in seiner
Uni-Stadt. Seite 4

Region

Mission:Band:
Der *streifzug* sucht
Musiker für ein
Band-Projekt. Seite 20

WWW.STADTTHEATER-GIESSEN.DE 



PFINGSTEN 2013
TANZART_OSTWEST



- Interviews und Reportagen
- Kultur
- Sport
- Universität
- Trends
- Veranstaltungskalender
- Kino
- Gastro-Führer
- Frankfurt-Tipps

Inserieren Sie in der

JUNI-AUSGABE

Sie finden das hochwertige und informative Kultur- und Veranstaltungsmagazin im handlichen DIN-A4-Format am Freitag, dem 31. Mai 2013, in der Ausgabe der **Gießener/Alsfelder Allgemeinen** und an über 250 Auslagestellen in Stadt und Landkreis. Sichern Sie sich schon heute Ihren Anzeigenplatz in einem informativen und ansprechenden Umfeld!

Erscheinungstermin Juni-Ausgabe: Freitag, 31. Mai 2013

Anzeigenschluss: Freitag, 17. Mai 2013

Wir beraten Sie gerne!

Gießener Allgemeine · Anzeigenverkaufsleitung
Tel. 0641/30 03-2 23, -2 24 · Fax 06 41/30 03-3 00



Editorial



Was für eine Geburtstagsparty! Die Stadt Gießen und ihre großen Institutionen legen sich mächtig ins Zeug, um Multitalent Georg Büchner ein schönes Wiegenfest zu bereiten. Immerhin ist es ja auch ein Runder, den es zu feiern gibt. Der Schriftsteller, an dessen Werken »Woyzeck«, »Leonce und Lena« oder »Dantons Tod« nicht nur wir Gießener nicht vorbeikommen, wäre in diesem Jahr 200 Jahre alt geworden. Zwei davon hat er an der Lahn verbracht. Gefallen haben soll es ihm hier aber nicht besonders gut, zumindest sind einige Zitate von ihm überliefert, die uns Gießenern nicht gerade schmeicheln. Sadullah Güleç, Geschäftsführer der Stadtmarketing, nimmt Büchner das nicht krumm und vergleicht seine Situation mit der der heutigen Studenten, die sich zunächst auch ein wenig schwertun mit unserer Stadt. Er ist sich sicher, dass Büchner ein Gießen-Liebhaber geworden wäre, wenn er zwei weitere Jahre vor Ort geblieben wäre. Zumindest jedenfalls wäre er ein Freund vom BID Seltersweg geworden, wenn er heute in

Gießen leben würde, das verrät sein Facebook-Profil, mit dem wir versucht haben, den alten Büchner ein bisschen jünger und ihn für die greifbar zu machen, die auf den ersten Blick nicht viel mit Buch, Bühne und Büchner anfangen können.

Marc Schäfer

Inhalt



Foto: Schepp



Foto: bf

BLICKPUNKT

Büchner-Jahr in Gießen: Zum 200. Geburtstag von Georg Büchner werfen wir einen Blick auf Feierlichkeiten, Kultur-Programm und das Facebook-Profil des Schriftstellers

4

RAMPENLICHT

Nica & Joe vor dem Eurovision Song Contest im Interview

16

BRAD SHAW'S KOLUMNE

Achtung, 80er: Unser Kolumnist wirft einen Blick auf den Eurovision Song Contest

12

RUMKOMMEN

Perle im Niemandsland: Fulda

32

MEDIATHEK

App und CD im Test

13

AM MAIN

Comedian Serdar Somuncu · Wolkenkratzerfestival · Sebastian Lind gastiert im Bett

33

STADTGESPRÄCH

Die LieBigBand: Jubiläumskonzert beim Musikalischen Sommer

18

CAMPUS

WG-Festival in Gießen · Dauerausnahmestand: Die schlimme Situation von Lehrbeauftragten

36

BLICK IN DIE REGION

Mission:Band: Der *streifzug* und die Musikzentrale suchen Musiker für ein Bandprojekt

20

KULTUR

»And the Uke Goes on«: Das United Kingdom Ukulele Orchestra in der Kongresshalle

40

UNTERWEGS

Großes Kino: Restaurant und Lifestyle-Bar »Bolero«

22

SPORTWELT

Mein erstes Mal: Boxen

42

AUSLESE

24

SPERRSITZ

Neu im Kino: »The Big Wedding«

45

VERANSTALTUNGSKALENDER

26

streifzug

Magazin für Stadt und Landkreis Gießen

IMPRESSUM

Herausgeber: Mittelhessische Druck- und Verlagsgesellschaft mbH
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel
Redaktion: Marc Schäfer (verantwortlich), Florian Dörr
E-Mail: streifzug@giessener-allgemeine.de
Verlag: Mittelhessische Druck- und Verlagsgesellschaft mbH Marburger Straße 20, 35390 Gießen (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum aufgeführten Verantwortlichen)
Erscheinungsweise: Der Streifzug erscheint monatlich in der »Gießener Allgemeine Zeitung«, »Alsfelder Allgemeine Zeitung« sowie in über 200 ausgewählten, stark frequentierten Auslagenstellen. Auflage: 40.000 Exemplare
Verantwortlich für Anzeigen:
Anzeigenleitung: Wilfried Kämpf
Anzeigenverkaufsleitung:
Ulrich Brandt, Tel. 06 41/30 03-2 24, Anschrift siehe oben
Gültig ist der Anzeigentarif Nr. 4 vom 1. Januar 2013
streifzug – Magazin für Stadt und Landkreis Gießen
Titelbild: Nica & Joe/Foto: Agentur
Sofern Sie Artikel dieser Publikation in Ihren internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon 0 30/28 49 30, Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG.
© Streifzug, Gießen



Foto: Schepp

Gießen feiert Büchner

Schon im vergangenen Jahr, zum 175. Todestag Georg Büchners, hat die Stadt in einer groß angelegten Kooperation mit Universität und Stadttheater begonnen, das Festprogramm einzuläuten. Doch 2013, zum 200. Geburtstag des prominenten Dramatikers, geht es in Gießen, neben Büchners Herkunftsort Darmstadt und anderen hessischen Städten, so richtig los mit den Veranstaltungen. Es »büchnert« mächtig auf den Podien und Bühnen Hessens. Grund genug, sich einmal etwas näher mit dem Dichter und seinem Nachlass zu befassen.

Armer Georg Büchner! Gießen als Sitz der Großherzoglichen Landesuniversität, an die er 1833 zum Studium der Medizin, aus Straßburg kommend, gezwungen wurde, war wahrlich nicht die Wunschheimat des 20-jährigen politisch ambitionierten Wissenschaftlers, Philosophen und Autors. Seitdem kann sich die Universitätsstadt an der Lahn zwar damit brüsten, den jungen, erst später zu Weltruhm gelangten Schriftsteller in ihren Stadtmauern beherbergt zu haben; doch was der Dichter in einem Brief an seine Freundin

in Straßburg zunächst über Gießen schrieb, klingt alles andere als schmeichelhaft: »Hier ist kein Berg, wo die Aussicht frei sei. Hügel hinter Hügel und breite Täler, eine hohle Mittelmaßigkeit in allem; ich kann mich nicht an diese Natur gewöhnen, und die Stadt ist abscheulich.« Später erfährt man jedoch, was Büchner in den zwei Semestern seines Studiums in Gießen wirklich umgetrieben hat: »Ich studierte die Geschichte der Revolution. Ich fühlte mich wie zernichtet unter dem gräßlichen Fatalismus der Geschichte.«

Das veranlasst ihn schließlich, zusammen mit dem Butzbacher Rektor Weidig, die Flugschrift »Hessischer Landbote« zu verfassen, die wegen ihrer sozialkritischen Äußerungen von der Landesregierung beschlagnahmt wurde, die Verfasser verfolgt. Büchner flieht aus Gießen, um seiner Verhaftung zu entgehen, und schreibt im März 1835: »Im Falle des Bleibens hätte ich zwei bis drei Jahre in einem Kerker zu Friedberg versessen; körperlich und geistig zerrüttet wäre ich dann entlassen worden. Dies stand mir so deutlich

vor Augen (...), daß ich das große Übel einer freiwilligen Verbannung wählte. Jetzt habe ich Hände und Kopf frei«. Zurück in Straßburg, beendet er sein Studium; und nun hat er endlich Zeit, sich der literarischen Verarbeitung seiner philosophisch-politischen Anschauungen zu widmen, welche u.a. in die Dramen »Woyzeck« und »Dantons Tod« einfließen werden und ihn nach seinem frühen Tod 1837 zu einem der bedeutendsten Autoren deutscher Dramatik machen sollten. Seit über einem Jahr beschäftigt sich in Gießen nun so manches Büro für Literatur, Wissenschaft und Kultur auf Hochtouren mit den Büchner'schen Themen und Stoffen anlässlich der Gedenkjahre. Was aber macht diesen Schriftsteller immer wieder so aktuell, vielleicht sogar zeitlos? Was können wir im Jahr 2013 von ihm lernen, wie können wir ihn in unsere eigene Lebenswirklichkeit transportieren?

Eine Frage, auf die Professor Joachim Jacob vom Institut für Germanistik eine interessante Antwort hat: »Aus guter Literatur lernt man selten etwas, was man nicht anderswo schneller und einfacher lernen könnte. Aber, wer sich auf Büchner einlässt, kann Erfahrungen an und mit seinen Figuren machen. Und die erste, die mich immer wieder frappiert, ist, dass fast 200 Jahre alte Texte so wirken können, als ob sie gestern geschrieben wären: taurisch.« Die Uni, gemeinsam mit dem Literarischen Zentrum Gießen, stellt in ihrer Vortragsreihe »Georg Büchner – Literatur/Wissenschaft« im Sommersemester daher zeitgenössische Schriftsteller und deren Ausführungen zu Büchner vor. Die Lesungen finden an eher ungewöhnlichen Orten wie dem Hörsaal des Liebig-Museums oder der Dachterrasse des Rathauses statt. Bürgernah, neu und unterhaltsam will man damit einen ausgiebigen Blick auf Büchner richten, der sich in seinem Werk stets selber mit seinen Mitmenschen, deren ideellem Streben und Scheitern auseinandersetzt. »Es ist heute immer noch wichtig, sich mit Büchner zu beschäftigen«, so Jacob, »weil die Fragen und Probleme, die ihn umgetrieben haben, trotz allem zeitlichen Abstand auch noch unsere Fragen sind. Was ist Gerechtigkeit? Wie setzt man sie in der Gesellschaft durch? Hat die Geschichte einen Sinn? Und das Wunderbare an Büchner ist«, folgert Jacob schließlich, »dass er diese Fragen nicht abstrakt oder mit erhobenem Zeigefinger beantwortet, sondern Literatur daraus macht, die uns nichts vorgibt, sondern die uns auffordert, uns mit diesen Fragen auseinanderzusetzen«.

Weitere Veranstaltungen, die die JLU im Büchner-Gedenkjahr organisiert, sind die historische Ausstellung »Im Visier der Staatsgewalt. Die Universität Gießen als Zentrum

von Revolution und Repression 1813-1848«, die u.a. mit originalen Schriftstücken aus dem Uniarchiv die Zeit des Vormärz beleuchtet und am 31. Oktober, dem Datum Büchners Immatrikulation, eröffnet. Hierzu wird es ein künstlerisches Begleitprogramm geben, das Studierende der Germanistik und der Theaterwissenschaft gestalten. Auch der Studiengang Didaktik der Geschichte wird sich mit einem »Geschichtslesesommer« im Mai und Juni um die Vermittlung des Themas »Büchner, Revolution, Auswanderung« und damit um die jüngeren Leser kümmern. Es passiert also viel rund um die heutige Justus-Liebig-Uni, die Georg Büchner in seiner kurzen Zeit in Gießen auch als Ort der Wissensaneignung und Streitbarkeit kennengelernt hatte. Doch gehört ein bedeutender Dramatiker wie Georg Büchner nicht zuvorderst im Theater präsentiert? Das hat das Stadttheater schon lange erkannt und stellt viele neue Produktionen vor. Was reizt deutsche, aber auch inter-

»Büchner wäre Gießen-Liebhaber geworden«

nationale Regisseure, Büchners Stoffe immer wieder für die Bühne zu erschließen? »Büchner hat die großen Themen des 20. Jahrhunderts – Revolution und Gewalt, soziale Deklassierung, Psychologie, Willensfreiheit, die Frage nach der Veränderbarkeit der Welt – vorgezeichnet«, erklärt Intendantin Cathérine Miville. »Und er hat nicht zuletzt die sprachlichen und formalen Spielräume des Dramas hin zum Stück geöffnet: Montage, dokumentarisches Material, offener Umgang mit Zeit und Raum, Aufbrechen der Gattungsgrenzen. Dies sind nur einige der Gründe für die bis heute weltweit anhaltende Faszination seiner Texte. Das Theater des 20. Jahrhunderts steckt in Büchners Schuhen.« Man hat sich im Stadttheater viel vorgenommen, um den Autor bedeutender Bühnenwerke gebühlich ins Licht zu setzen. Es wird mindestens zwei groß angelegte Aktivitäten des Theaters zum Büchner-Jubiläum geben. Den Anfang macht ein großer musikalischer Theaterabend, an dem sämtliche Ensembles des Stadttheaters beteiligt sein werden und für den eigens ein

Kompositionsauftrag vergeben wurde. Mit dieser Uraufführung (Premiere unter dem Titel »Buch.Bühne.Büchner – Stationen einer Jagd« ist am 8. Juni) und einem Festival, das vom 22. bis 30. Juni internationale Produktionen zu den Klassikern Büchners zeigen wird (Siehe Seite 8), kann man nahezu den ganzen Juni mit Büchner im Theater verbringen.

Und was bietet die Stadt im Jubeljahr? Neben den Stadtführungen, die sich auch in inszenierten literarischen Spaziergängen speziell auf Büchner eingestellt haben, gibt es Vorträge und Lesungen, eine Klanginstallation auf der Lahn und Ausstellungen. Auf einer eigens dafür eingerichteten Homepage buechnergiessen.de sind alle Veranstaltungen abrufbar. Sadullah Güleç, Geschäftsführer der Gießen Marketing, sollte sich auskennen mit den Strategien, die die Stadt entwickelt hat, um ein breites Angebot zu bieten: »Zu Fuß historische Orte zu erschließen, würde ich jederzeit empfehlen«, nennt er seinen Tipp. »Darüber hinaus finde ich die Ausstellungen, die vom Stadtarchiv und der Uni angeboten werden, sehr spannend.« Die Ausstellung des Stadtarchivs, die Anfang November bis Ende Dezember im KiZ zu sehen sein wird, und damit den Schlussakzent bildet, wird unter dem Titel »Aufbruch in die Utopie« interessante Materialien über die Gießener Auswanderungsbewegung vorstellen, und damit gleichzeitig Georg Büchners Wirkungszeit beleuchten. Utopisten wie diese findet man in der Kunst wie im gesellschaftlichen Alltag, Büchner ist mit Sicherheit als Kämpfer in beiden Lagern zu bezeichnen. Warum passt dieser nonkonforme Autor vielleicht besonders gut nach Gießen? Hierfür hat Güleç eine spannende These: »Büchner mit all seinen Widrigkeiten, seiner Radikalität und seiner Ablehnung der Stadt« sei gerade daher als Aushängeschild zu verstehen, indem er die anfängliche Antipathie der Zugezogenen verkörpere. »Man schließt diese Stadt auf den ersten Blick nicht richtig ins Herz«, so auch die Erfahrung des Marketing-Experten mit Migrationshintergrund. »Das scheint sich jedoch mittlerweile verändert zu haben, besonders bei den jungen Leuten.« Wollten früher die nach Gießen an die Uni »strafversetzten« Studierenden so schnell wie möglich wieder wegkommen, biete ihnen heute die Stadt mit ihrer kulturellen Vielfalt und Offenheit eher einen angenehmen Aufenthaltsort. Büchners Blick auf Gießen könne daher für das erste Sich-Schwertun mit der Stadt stehen. Doch für Güleç stellt sich dabei eine andere Frage: »Was wäre, wenn Büchner noch zwei weitere Jahre geblieben wäre?« Und er beantwortet sie genauso augenzwinkernd wie überzeugt: »Er wäre sicher ein Gießen-Liebhaber geworden!« Sabine Wolfrum

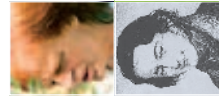


Schule **Private Erziehungs- und Unterrichtsanstalt Weitershausen**
Heimatstadt **Goddelau**
Arbeitet bei **Eigenes Medienbüro**
Wohnt in **Gießen**

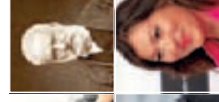
Info – **Bearbeiten**

Informationen bearbeiten

Aktivitätenprotokoll



Freunde 239



Fotos



»Gefällt mir« - Angaben

Status Foto Ort Lebensereignis

Was machst Du gerade?



Georg Büchner

Diese Stadt ist abscheulich... eine hohle Mittelmäßigkeit in allem
Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Georg Büchner

Mein Internetauftrag der Woche. Gesehen bei Wikipedia. Bin dann erstmal weg ;)

2493. G e t e b r i e f.
Der hierunter signalierte Georg Büchner, Student der Medizin auf Darmstadt, hat sich der gerichtlichen Untersuchung seiner indizierten Theilnahme an staatsverrätherischen Handlungen durch die Entfernung aus dem Vaterlande entjogen. Man erkundt deshalb die öffentlichen Behörden des In- und Auslandes, denselben im Verstreuen seiner Papiere und möglichenfalls an

Personal-Beschreibung.
Alter: 21 Jahre,
Größe: 6 Schuh, 8 Zoll neuen Pariseren Maßes,
Haar: blond,
Stirn: sehr gewölbt,
Augenbraunen: blond,
Augen: grau,
Nase: stark

👍 209 Personen gefällt das.



Justus Liebig Ja, das Beste an Gießen ist sein Bahnhof
Gefällt mir · Kommentieren · vor 11 Minuten



Gerda Weigel-Greulich Wartet mal die LAGA ab
Gefällt mir · Kommentieren · vor 20 Minuten



Schreibe einen Kommentar



Prof. Günter Oesterle ▶ **Georg Büchner**

Keiner von deinen Schriftstellerkollegen hat sich so tief eingelassen in politisch konspirative Tätigkeit, dass er steckbrieflich gesucht wurde, und keiner hat wissenschaftliche ja naturwissenschaftliche Forschung so intensiv eigenständig betrieben, und keiner hat die Poesie im Durchgang durch Geschichtsschreibung und wissenschaftliche Fallstudie derart revolutioniert wie du.

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

👍 18 Personen gefällt das.



Schreibe einen Kommentar

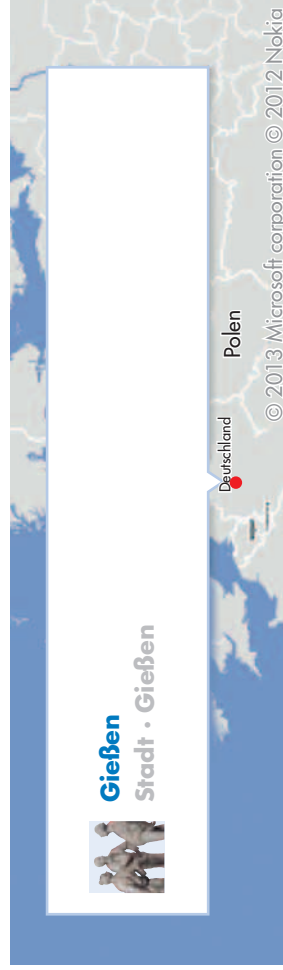


Georg Büchner

Knochenessen und für den Hessischen Landboten schreiben ... – hier [Badenburg](#)



Gießen
Stadt · Gießen



Deutschland
Polen

© 2013 Microsoft corporation © 2012 Nokia

Gefällt mir · Kommentieren · Hervorheben · Teilen · Freunde markieren

die unterzeichnete Stelle abliefern zu lassen.
Darmstadt, den 13. Juni 1835.
Der von Greifh. Hoff. Hofgericht der Provinz Oberhessen beehrte Untersuchungs-Richter, Hofgerichtsrath
Georgi.

Mund: klein,
Haut: blond,
Sinn: rund,
Wassersicht: oval,
Gesichtsfarbe: frisch,
Statur: kräftig, schlank,
Besondere Kennzeichen: Kurzfüßigkeit.

Gefällt mir · Kommentieren · Hervorheben · Teilen

👍 18 Personen gefällt das.



Schreibe einen Kommentar



Georg Büchner

Suche noch Inspiration für einen fieseren Charakter, den ich in »Woyzeck« einbauen will

Gefällt mir · Kommentieren · Hervorheben · Teilen

👍 102 Personen gefällt das.



Johann Bernhard Wilbrand Kümmern Sie sich mal lieber um Ihr Studium, junger Mann. Morgen werden Sie abgefragt zur Atmungs- und Kreislaufphysiologie.
Gefällt mir · Kommentieren · vor 11 Minuten



Schreibe einen Kommentar



Georg Büchner

Schreibblockade!!!! Wie soll es nur mit Woyzeck weitergehen???

Gefällt mir · Kommentieren · Hervorheben · Teilen

👍 26 Personen gefällt das.



streifzug Im Juni-streifzug gibt es dazu Tipps von Sabine Glinke. Lesen!
Gefällt mir · Kommentieren · vor 11 Minuten



Schreibe einen Kommentar



Foto: bf

Büchner aus aller Welt

Ein Blick voraus: Das Theaterfestival »BÜCHNER international« am Gießener Stadttheater wartet vom 22. bis 30. Juni mit Produktionen aus der ganzen Welt auf. Theatergruppen aus Rumänien, Ungarn, Korea, Japan und der Ukraine sind dann an der Lahn zu Gast.

Das freut nicht nur Lokalpatrioten, wenn der zuständige Referent im Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Albert Zetzsche, bekundet, dass »Gießen mindestens genauso Büchner-Stadt ist wie Darmstadt.« Vielleicht noch mehr, schiebt er im Pressegespräch nach, schließlich war Büchner in seiner Gießener Zeit erwachsen, hat studiert und politisch bewusst gehandelt. Ein Grund, warum im Ministerium die Ent-

scheidung fiel, dass im Büchner-Jahr 2013 die große Landesausstellung auf der Mathildenhöhe in Darmstadt stattfinden wird (Eröffnung 12. Oktober), der Beitrag zum Theaterschaffen Büchners aber in Gießen zu erleben sein wird. Dafür konnten auch ansehnliche Mittel der Bundeskulturstiftung eingeworben werden. Die Schirmherrschaft hat der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier übernommen.

An fast allen Bühnen landauf, landab wird derzeit eines der drei Büchner-Stücke interpretiert. Sie alle hier in Gießen zu zeigen, würde eintönig werden, so die Ausgangsüberlegung von Theaterintendantin Cathérine Miville. Sie und ihr Team fanden es interessanter zu schauen, ob und wie Büchner in anderen Ländern und Kulturen wahrgenommen wird. Überraschend war die Zahl von über 350 Bewerbungen und

die Tatsache, dass gut Dreiviertel sich mit dem »Woyzeck« beschäftigen. »Das wird sich anteilig auch in der Stückauswahl spiegeln«, so Festivaldramaturg Steffen Popp. Die Auswahl wurde durch einen Expertenbeirat unterstützt aus Elisabeth Schweeger aus Hannover, Rosalie aus Stuttgart und Nina Hümpel aus München. Vom 22. bis zum 30. Juni dreht sich im Stadttheater alles um die weltweite Bühnen-Rezeption. Es beginnt am 22. Juni mit »Buch.Bühne.Büchner«, einem hauseigenen Mehrspartenprojekt, dessen Premiere zuvor am 8. Juni stattfindet. Ab Montag, 24. Juni, sind die Aufführungen dann international, an jedem Abend der Woche wird eine andere geboten, manchmal auch zwei, inklusive der Spätvorstellungen im TiL. Alle Gastspiele werden in Originalsprache präsentiert und via Simultanübersetzung (Kopfhörer) oder Übertitelung verständlich gemacht. Aufregender kann ein Theaterfestival doch kaum sein.

24. Juni: Die weltberühmte »Handspring Puppet Company« aus Südafrika zeigt ihren weltweit gefeierten »Woyzeck on the Highveld«. Das traditionelle Holzpuppenspiel (Regie: Luc de Witt) wird kombiniert mit animierten Zeichnungen von William Kentridge. Woyzeck ist ein Migrant im Johannesburg der 50er Jahre, das Leiden des Individuums wird gezeigt vor dem Hintergrund der Industrialisierung.

25. Juni: Eine freche Opera buffa hat das bekannte NTGent aus Belgien aus dem »Frans Woyzeck« gemacht. Getreu den Prinzipien des kurz nach der Premiere verstorbenen Regisseurs Eric de Volder, handelt das Stück vom Schicksal des einfachen Mannes. Alpträume werden hier auch mal farbenfroh inszeniert mit Phosphor und

Schwarzlicht, dazu eine Prise Comic. Boom tata!

26. Juni: Das Svoboda Zholdak Theatre aus der Ukraine benötigt viel Platz für seine Präsentation, darum wird auf der breiten Kongresshallenbühne gespielt. Dieser »Woyzeck« (Regie: Andriy Zholdak) ist »eine surreale, anarchische und böse humorige Enzyklopädie des Lebens und der Kunst«, ist »eine wilde, assoziative Bühne, ein traumartiges Theater«.

27. Juni: Wieder musikalisch, verbunden mit Akrobatik und Tanz, mit Sprachchor und Clowneske, geht es bei der »Woyzeck«-Interpretation des Sadari Movement Laboratory aus der Republik Korea zu. Das preisgekrönte Stück spielt zur Tangomusik von Astor Piazzola, die szenisch reduzierte Choreografie stammt von Do-Wan Im.

28. Juni: Büchners Politkomödie »Leonce und Lena« (Foto) wird von einer ungarischen Theatergruppe bearbeitet, die ihren historischen Ort im heutigen Rumänien hat. Das Theatre of Cluj zeigt sein erfolgreiches Tournée-Schauspiel »Leonce és Léna« als opulentes Bühnenspektakel, das den politischen Witz dieses im höfischen Ambiente spielenden Stücks pointiert herausstellt. Vergleiche zu aktuellen Geschehen sind möglich.

29. Juni: Das dritte Bühnenstück Büchners ist sein großes Revolutionsdrama »Dantons Tod«. Das Onassis Cultural Centre Athens umkreist diese Problemlage mit »O Thanatos tou Danton«. Stathis Lavathinos versammelt seine Protagonisten auf einem Sofa, dessen gemütliche Plüschkissen nur das harte Holz darunter verbergen. Streckbank und Guillotine, auch so sieht Realität aus.

Zwei weitere internationale Gruppen zeigen ihre Produktionen im Spätprogramm

(22 Uhr) auf der Studiobühne im TiL. Die Gruppe Estado de Teatro aus Brasilien (Regie: Paola Lopez) geht in »Stereo Franz« am 27. und 28. Juni der Frage nach, ob das Private politisch oder in unserer Medienkultur eigentlich nur öffentlich ist. Das Wechselspiel zwischen Innen und Außen wird konkret in dieser Schauspiel-Performance, bei der auch Live-Musik eine Rolle spielt.

Aus Japan kommt ein aktuell-politischer Bezug, das Seiryu Theater zeigt »Woyzeck Version Fukushima« (Regie: Atsuya Tanaka). Die geplagte Kreatur Woyzeck ist hier ein Tepco-Mitarbeiter im Sicherheitsanzug, der sich mit den schwarzen Anzuträgern konfrontiert sieht, die den nuklearen Gau (mit)verantworten. Die Aufführungen finden am 24. und 25. Juni statt.

Zum Rahmenprogramm am Stadttheater gehören zudem weitere Bühnenwerke und Performances, die in und um das Theater herum stattfinden und die Innenstadt erobern werden.

Installative Projekte und ein langer Abend für Büchner veranstaltet die Hessische Theaterakademie (Präsident Heiner Goebbels), zu der die Theaterinstitute der drei Hochschulen in Gießen, Offenbach und Frankfurt gehören. Täglich werden wissenschaftliche Vorträge im Theaterfoyer gehalten, einer der Reder wird Dr. Günter Oesterle sein, emeritierter Professor für Germanistik der Gießener Universität.

Am 26. Juni um 17.30 Uhr spricht dann Klaas Huizing im Foyer des Stadttheaters »Über die Fallhöhe des Theaters«. Außerdem gibt es zu Beginn und Ende der Bühnen-Theaterwoche besondere Konzerte auf der Bühne im Theaterpark. Dagmar Klein

Die Handspring
Puppet Company
aus Südafrika zeigt
ihre weltweit gefeierte
»Woyzeck«-Version



Foto: bf



Foto: Friedrich

Mittelmäßig abscheulich

Gießen ehrt Georg Büchner. Doch was verband das Multitalent eigentlich mit der Stadt? An der Justus-Liebig-Universität bietet Prof. Sascha Feuchert derzeit ein Seminar rund um Georg Büchner an. Dem *streifzug* verriet der Literaturwissenschaftler, wo der Schriftsteller, Mediziner, Naturwissenschaftler und Revolutionär in Gießen seine Spuren hinterließ – und warum er sich von einem Dozenten sogar für seinen »Woyzeck« inspirieren ließ.

Wie kam Georg Büchner nach Gießen?

SF: Im Oktober 1833 wechselte Georg Büchner von Straßburg an die Universität Gießen. Ganz freiwillig hat er das nicht getan; sein Vater hatte Druck auf ihn ausgeübt, weil er fürchtete, sein Sohn bekomme später keine Anstellung im hessischen Staatsdienst, wenn er nicht nach Hessen zurückkehrt. Damals musste man einige Semester im hessischen Heimatland studieren, um dort ein Amt ausüben zu können. Glücklicherweise war Georg Büchner über diesen Umzug in die damals

noch sehr kleine Lahnstadt mit ihren gerade mal 7000 Einwohnern allerdings nicht.

Was hat er hier gemacht?

SF: Er hat Medizin studiert, aber auch Philosophie gehört. Sein Vater wollte, dass er wie er Arzt wird, für Büchner war das aber eigentlich nicht das Karriereziel. Er strebte eine Laufbahn als Naturwissenschaftler an, trotzdem widmete er sich dem »medizinischen Brotstudium«, wie er es nannte. In Gießen aber hat er sich vor allem auch politisch

engagiert: Er gründete mit anderen Studenten und einigen Handwerkern die Gießener Sektion der »Gesellschaft für Menschenrechte«, eine geheime Oppositionsbewegung, die sich gegen staatliche Willkür und Gewalt richtete und einen Umsturz der Verhältnisse wollte. Büchner schrieb in Gießen den »Hessischen Landboten«, eine Flugschrift, deren bekanntestes Zitat sicher »Frieden den Hütten, Krieg den Palästen!« ist. Der junge Student hatte in Oberhessen vor allem gesehen, wie sehr die Landbe-

völkerung unter den Verhältnissen litt. Auch wenn der »Hessische Landbote« von Büchners Mitverschwörer Weidig noch um einiges entschärft wurde, war die Wirkung der Kampfschrift doch auch gewaltig.

Wo und unter welchen Bedingungen hat er in Gießen gelebt?

SF: Er war in Gießen sehr unglücklich und oft krank.

Gleich nach seiner Immatrikulation bekam er eine Hirnhautentzündung und musste sich deshalb zu seinen Eltern nach Darmstadt in Pflege begeben. Nach seiner Rückkehr nach Gießen im Januar 1834 steigerte sich seine Melancholie noch, verwandelte sich vielleicht sogar in eine echte Depression. Gießen war ihm, das ist ja ein bekanntes Zitat, nichts als »hohle Mittelmäßigkeit in allem«, er fand die Stadt sogar »abscheulich«, worunter er sehr litt. Gelebt hat er fast mitten in Gießen. In der Nähe seiner damaligen Wohnorte, am Haus im heutigen Seltersweg 46, findet man eine Plakette.

Gibt es Nachweise darüber, an welchen Orten in der Stadt er sich gerne aufhielt?

SF: Wie für viele andere Studenten war ihm die Wiesecker Badenburger ein wichtiger Ort – nicht nur, weil man dort als Student herrlich seine Zeit verbringen konnte, sondern weil hier auch ein wichtiges Treffen für Büchner stattgefunden hat: Hier versammelten sich im Juli 1834 Gießener und Marburger Oppositionelle und gründeten einen »Preßverein«. Auch die Drucklegung des »Hessischen Landboten« wurde dabei beschlossen.

»Er war in Gießen unglücklich und oft krank«

Welche konkreten Spuren hat Georg Büchner in der Stadt hinterlassen?

SF: Obwohl er nur elf Monate hier gelebt hat, ist Büchner in der Stadt heute noch sehr präsent: Neben der Plakette im Seltersweg gibt es am Brandplatz einen Bronzekopf, eine Schule ist nach ihm benannt, auch eine Straße und ein Vortragsaal in der Alten Universitätsbibliothek – und auch die ganzen

Aktivitäten in den Büchner-Jahren zeugen ja davon, wie sehr Büchner in dieser Stadt noch gedacht wird. Auch wenn er Gießen nicht mochte – was vor allem auf den Vergleich mit Straßburg, wo er seine Geliebte zurücklassen musste, und auf den väterlichen Druck zurückzuführen ist –, war die Stadt für das junge Genie doch auch ganz entscheidend für seinen weiteren, leider nicht mehr sehr langen Lebensweg.

Und wo findet sich Gießen in seinem Werk wieder?

SF: Direkt natürlich in den Briefen an seine Familie und Freunde. Im literarischen Werk gibt es Gießen eigentlich nur indirekt. Im »Woyzeck«

ist die Figur des inhumanen Doktors aber wohl nach dem Vorbild seines Gießener Dozenten Johann Bernhard Wilbrand geformt.

Was hatte es mit dem Dozenten auf sich?

SF: Zu Johann Bernhard Wilbrand ist zu sagen, dass er sicher eine sehr wichtige Figur für die Gießener Universität war,

allerdings auch durch – sagen wir einmal – skurrile und wissenschaftlich zweifelhafte Unterrichtsmethoden und Einstellungen auffiel. So lehnte er etwa den Einsatz von Mikroskopen ab, da sie angeblich nur »Trugbilder« übermittelten, oder er führte seinen eigenen Sohn in einer Anatomievorlesung als Anschauungsobjekt regelrecht vor – eine ähnliche Szene gibt es im »Woyzeck«. Man ist sich nicht sicher, an welcher Veranstaltung Büchner während seines Studiums teilgenommen hat, man hat nicht einmal einen eindeutigen Beleg, dass er das überhaupt hat, allerdings ist das sehr naheliegend, denn dafür, dass sein menschenverachtender »Doktor« im »Woyzeck« Wilbrand zumindest ähnlich war, dafür gibt es zahlreiche Hinweise und Belege.

Warum zog es ihn später wieder weg?

SF: Im Zuge der staatlichen Maßnahmen gegen die Verschwörer wurde auch gegen Büchner ermittelt, dessen Zimmer in seiner Abwesenheit durchsucht wurde. Da er sich auf diese Durchsuchung vorbereitet hatte und falsche Spuren legen konnte, wurde er im Gegensatz zu anderen nicht gleich verhaftet.

Trotzdem verließ er im September 1834 die Stadt, um sich unter Aufsicht seines Vaters in Darmstadt auf das Examen vorzubereiten. Als ihn dort eine Vorladung eines Richters aus Friedberg erreichte, ahnte er, dass sich die Schlinge zuzuziehen begann. Er floh dann gerade noch rechtzeitig wieder nach Straßburg. Florian Dörr

»Im literarischen Werk gibt es Gießen nur indirekt«

TanzArt ostwest bietet stilistische Vielfalt

Wie immer zu Pfingsten ist Gießen wieder Festivalzentrum der TanzArt ostwest. Dem Festivalleiter und Ballettdirektor Tarek Assam ist es ein weiteres Mal gelungen, vom 11. bis zum 20. Mai renommierte Gäste aus der deutschen wie der internationalen Tanzszene nach Gießen zu holen. Für ein paar Tage wird dem Publikum gezeigt, was sich im Tanz auch andernorts tut und wo der zeitgenössische Tanz steht. So werden etwa die Choreografen Daniel Goldin, Massimo Gerardi, Robert Przybyl, die Compagnie Irene K., die Paul Julius Company oder die Breathing Art Company und viele andere ihre neuesten Ideen und Arbeiten präsentieren. Einen Höhepunkt des Festivals bildet die Gala am 18. Mai um 19.30 Uhr im Großen Haus. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Wuzhou Arts Company aus Shenzhen (China) dort einen Gastaufrtritt und gab dem Abend ein exotisches Flair. Auch das diesjährige internationale Tanzfestival wird neben Tänzern u.a. des Balletts des Staatstheater Mainz, dem Ballett Dortmund, dem Ballett des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden und der Dance Company Nanine Linning vom Theater Heidelberg von Tänzern aus Shenzhen und der weltbekannten LDTX Company aus Beijing bereichert. Bei den Vorstellungen im TiL am 19. Mai um 20 Uhr und um 22 Uhr sowie am 20. Mai um 20 Uhr wird durch die spezielle Auswahl der Künstler und der Compagnien – wie The Dance Kitchen, Moving Theatre Köln, subSTANZ, der Delattre Dance Company – wieder eine stilistische Vielfalt zu bestaunen sein, die man so gebündelt kaum finden kann. Aber auch die Tanzcompagnie Gießen wird zum mannigfaltigen Programm beitragen: Ihr neues Stück Siddhartha hat am 16. Mai um 20 Uhr im TiL Premiere.





Brad Shaw schreibt exklusiv Kolumnen für den *streifzug*. Normalerweise veröffentlicht der Journalist sie im Netz auf www.bradsticks.com. Sein Blog befasst sich mit Lifestyle, Fashion, Musik, Promis und Kultur – und immer wieder mit der Suche nach Mr. und Mrs. Right.

Achtung, 80er

Seit Lena Meyer-Landrut die deutsche Popmusik zurück auf die europäische Umlaufbahn gefunkt hat, hören die Landsleute wieder ganz genau hin, wenn das vereinte Europa sich zum streitbaren Sängerstreit in einer seiner Metropolen trifft. Und auch im Vereinigten Königreich werden die Ohren Mitte Mai spitz stehen. Dort nämlich müsste der ESC spätestens seit 2003 als »English Super Catastrophe« bekannt sein. Gleich dreimal landeten englische Interpreten in den letzten zehn Jahren auf dem letzten Platz. Vorsorglich schickt das Mutterland moderner Popmusik jetzt eine Waliserin ins Rennen: Bonnie Tyler, die inzwischen aussieht wie eine aufgeschwemmte Version von Frauke Ludowig, soll den Erfolg zurück auf die Insel schwimmen – oder zumindest sicherstellen, dass es auf dem Punkte-tabelleau keine erneute »Total Eclipse« gibt. Damit hat wieder eine inzwischen irrelevante Ikone der 80er die Chance auf ein Comeback, das – so wünschen wir es ihr – hoffentlich erfolgreicher wird als das von »Dallas«. Und langlebiger als das von Whitney Houston. Oder Michael Jackson. Dass die Insulaner jetzt die Nostalgie-

Nummer bringen, mag sogar ein intelligenter Zug sein. Schließlich leben Totgesagte länger. Das gilt für den Grand Prix Eurovision de la Chanson offensichtlich ebenso wie für Bonnie Tyler, die schon in den Achtziger klang, als würde sie relativ rasch an Raucherhusten ersticken – und die Achtziger selbst. Fakt ist: Nach jedem Hippie-Revival wird postwendend ein 80er-Comeback ausgerufen. Wer genau darauf achtet, sollte schnell sehen, dass die Achtziger ohnehin nie wirklich weg waren. Sie haben überlebt. Im Gameboy Advanced, in Madonna – ihr Toyboy Braham Zaibat ist Jahrgang 1988 – und in »Stirb langsam«. Prädikat: Nicht tot zu kriegen. So wie Neonfarben, Nietengürtel und Nena. Lange galt diese Unsterblichkeit des schlechten Geschmacks auch für Nicole, beziehungsweise ihren Status, ab 1982 die einzige Deutsche mit ESC-Krone zu sein. Denn wie das Vereinigte Königreich hatte auch das wiedervereinigte Deutschland nach den fetten achtziger Jahren ein dickes ESC-Problem: die Osterweiterung. Plötzlich schlugen flotte Bienen mit bumsenden Balkan-Beats die schmalzigen Schlager der

Abendkleid-Armada aus dem Westen. Die Röcke wurden kürzer, die Choreografien wilder, die ganze Show optischer. Statt angemessen auf die veränderten Rahmenbedingungen zu reagieren, schickte Deutschland 2002 voll blindem Optimismus Corinna May zum Contest. Und scheiterte erneut. Bis Lena die große ESC-Bühne betrat, hatten Acts wie Gracia (»Run and Hide«) oder vier Fünftel der No Angels (»Disappear«) uns längst die Platzierungsbilanz versaut. Wegrennen und verstecken! Verschwinden! Und einfach weggucken. Damit Resteuropa den deutschen Beitrag 2013 nicht übersehen kann, schicken wir in der Hoffnung auf das dritte Fräuleinwunder die dralle Natalie Horler mit »Glorious« ins Rennen. Wie Nicole aus Saarbrücken und Lena aus Hannover stammt auch die Cascada-Frontfrau aus einer der unaufregendsten Städte Deutschlands: Bonn. Umso spektakulärer soll ihr Kleid ausfallen. Allein, damit den Gutachtern, die in Sachen Plagiatsvorwürfen gegen »Glorious« gerade beide Augen zugedrückt haben, selbige sperrangelweit offen stehen bleiben werden. Und weil Sex sells. Der Entwurf stammt aus dem Atelier des hessischen Designers Matthias Maus. Der hat bisher vor allem mit Hüftcolliers für Schlagzeilen gesorgt, die das beste Stück des Mannes frivol schmücken und für Nudisten nebenbei als Eierwärmer funktionieren. »Ist die Männermode schon bereit für Penis-Glamour?«, fragte die BILD. Und wir fragen: Ist es Natalie Horler? Und was wird das Vereinte Königreich dagegen setzen? Bonnie Tyler mit Brustbeutel? Oder Titten-Tiara? Wie auch immer. Nachdem barfüßiger Esoterik-Tanz und Hippie-Optik beim ESC 2012 mit viel Euphorie ihr Revival feierten, hoffen Berlin und London jetzt auf ein Achtziger-Comeback. Und sicherlich werden sich die beiden großen ESC-Nationen in den europäischen Grabenkämpfen wieder reichlich Schützenhilfe leisten. In der Geschichte des Wettbewerbs hat Großbritannien tatsächlich die viert meisten Punkte aus Deutschland erhalten (insgesamt 146) und die dritt meisten nach Deutschland geschickt (insgesamt 144). Schließlich ist der deutsche Pintelprinz Ernst August mit der Queen verwandt. Ich schließe mit dem Team 80er auf jeden Fall an. Schließlich ist das NDR-Public-Viewing hier in Hamburg ein Hammer-Event. Und ich könnte mir keine bessere Gelegenheit vorstellen, um mal wieder Neon-Stulpen, Nietengürtel und die Nena-Nostalgie-Achselbehaarung zu tragen. Und natürlich ein Hüftcollier von Matthias. Dem Schlingel.

Stay fashionable

Brad Shaw



Cascada singt am 18. Mai beim ESC für Deutschland



Heidi und die Indie-Flüsterer

Der Mai soll an dieser Stelle zum Monat der gewagten Vergleiche ausgerufen werden. Unser Beitrag: José González ist für die Indie-Flüsterer von Junip das, was Heidi Klum viele Jahre für Seal war. Neben einem großen Segen nämlich auch ein ordentlicher Fluch. Einerseits fußt der Erfolg von Junip auf der überbordenden Kreativität, dem sanften Fingerpicking und der eigenwilligen Stimme des Frontmanns. Andererseits ist der Schwede mit argentinischen Wurzeln auch solo so erfolgreich, dass er kaum Zeit für Junip zu finden scheint.

Umso schöner, dass nun zum 15-jährigen Bandbestehen – endlich! – das selbst betitelt, oft so verflixte zweite Album erschienen ist. Während darauf »Line of Fire« wie ein normales Meisterwerk von José González daherkommt, womit man ja schon sehr zufrieden wäre, öffnen Junip etwa mit »Your Life Your Call« ihre Bandbreite und präsentieren ein beatiges Clubstück. Das funktioniert bestens und lässt hoffen, dass es mit Junip und ihrem Mastermind nie enden wird wie mit Heidi Klum und ihrem Seal. fd



Romantik-Nachhilfe

Dieser Kommentar musste ja kommen. »Schade, dass es diese App nicht schon früher gegeben hat.« Meine Frau lacht mich an. Trotzdem höre ich eine gewisse Kritik heraus, als sie die neue »MarryMe«-App

anschaut. Dieses kleine Programm bietet 100 Ideen für Heiratsanträge und verspricht, Männer zu Romantikern zu machen. Bei mir hat es ohne App offenbar nicht perfekt geklappt. Vor gut zehn Jahren, die Älteren unter uns werden sich erinnern, gab es aber noch gar kein iPad. Das nur zur Entschuldigung. Es sind aber wirklich einige nette Vorschläge dabei: Der selbst gedrehte Liebesfilm zum Beispiel, der meiner Liebsten ein »Das ist ja wirklich süß« entlockt. Oder der Gruß im Kornfeld. Der ist kreativ, aber schon etwas aufwendiger: »Pflügen Sie einfach Ihren Antrag mit dem Traktor ins Feld! Buchen Sie dann ein kleines Segelflugzeug, mit dem Sie und Ihr Partner einen Rundflug über Ihr Kunstwerk machen.« Zum Glück gibt's auch die Alternative für Nichtbauern ohne eigenes Feld und ohne Landwirt im Freundeskreis dazu – der Rasenmäher und eine kleine Wiese tun es notfalls auch. Insgesamt neun Kategorien von »Spontan«, über »Teuer« (richtig teuer: Candlelight Dinner über den Wolken im gemieteten Privatjet) bis »Lustig« bietet die App – mal recht leicht, mal etwas schwieriger zu realisieren. Stets hilft eine To-do-List zum Abhaken bei der Planung. Manche Vorschläge sind auch Geschmackssache (Antrag per SMS). Aber wen die Frühlingsgefühle übermannen und wer seiner Liebsten einen Antrag machen möchte, findet in der hübsch gemachten App »MarryMe – die schönsten Hochzeitsanträge« für iPhone, iPad und iPod touch (89 Cent) sicher viel Inspiration. Und die »Schatz, zu unserer Zeit gab's diese App leider noch nicht«-Ausrede zieht jetzt auch nicht mehr. kus



Frühlings- erwachen

bei Nature and Style!

AKTIONSVERKAUF

VORBEISCHAUEN LOHNT SICH!



zum Beispiel:
Stuhl Karan

Frühlings-
Preis: €140

€35,-



zum Beispiel:
Eisenregal 3S

Frühlings-
Preis: €390

€120,-



zum Beispiel:
Kleiderschrank
Ferro

Frühlings-
Preis: €1390

€850,-



Nature and Style

Wohnkultur Import GmbH

Marktstraße 7
35390 Gießen

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10-19 / Sa 10-18 Uhr

www.natureandstyle.de



Zauberhafte Stimmen

Am 18. Mai steigt in Malmö der Eurovision Song Contest. Für das Duo Nica & Joe war der Traum von einer Teilnahme zum Greifen nah. Beim Vorentscheid »Unser Star für Malmö« schafften sie es mit dem Song »Elevated« immerhin auf Platz vier. Nicht erst seitdem stehen der Opernsänger Joseph Guyton und die Pop-Jazz-Sängerin Veronika Belyavskaya mit ihrem Stil »Pop meets Classic« vor dem Durchbruch. Dem *streifzug* hat der US-Boy mit Gießen-Vergangenheit u.a. verraten, warum er für die Unterführung am Anlagenring kämpfen würde...

Sie standen bei »X Factor« im Finale, sind im Vorprogramm von Sarah Connor aufgetreten, haben bereits zwei Alben aufgenommen und standen kürzlich auf der Bühne beim Vorentscheid zum Eurovision Song Contest. Langsam geht es los, oder?

Nica: Das hoffe ich (lacht). Für uns ist das alles gerade der Anfang und sehr aufregend. Wir werden alles dafür tun, dass es weiter und weiter geht, denn wenn man einmal Blut geleckt hat, dann möchte man immer mehr.

Was steht derzeit auf dem Plan?

Nica: Wir sind viel unterwegs und haben viele kleine Auftritte und Konzerte. Vor Kurzem sind wir in der »ZDF-Frühlings-show« auf Gran Canaria aufgetreten. Solche kleinen TV-Auftritte gibt es immer wieder.



Nica: Es war auf jeden Fall eine ganz tolle Erfahrung und ein schönes Gefühl, mit so bekannten Künstlern auf einer Bühne zu performen.

Joe, Sie stammen aus den USA. Kannten Sie den ESC schon vorher?

Joe: Nicht als ich noch in den Staaten gelebt habe. Aber als ich nach Europa gekommen bin, habe ich das schnell mitbekommen. Es ist der bedeutendste europäische Gesangswettbewerb. Dem kann man sich nicht entziehen. Im vergangenen Jahr habe ich den ESC mit Nica in einer Bar gesehen. Alle haben mitgefiebert, als es um die Bewertung ging. Ich glaube, der ESC ist vergleichbar mit einem wichtigen Fußballspiel. Es ist ein toller und riesiger Event.

Schauen Sie den ESC am 18. Mai wieder gemeinsam an?

Nica: Auf jeden Fall. Wir wissen aber noch nicht wo. Im vergangenen Jahr sind wir ganz spontan in eine Bar in Berlin gegangen. Vielleicht gehen wir wieder dorthin.

Drücken Sie dann auch der deutschen Teilnehmerin Cascada die Dauen?

Nica: Ja klar. Ich bin da zwar recht offen, aber natürlich will ich, dass Deutschland gewinnt. Ich höre mir aber auch immer gerne andere Künstler an. Ich habe ja einen sehr multikulturellen Background. Ich bin Polin, ursprünglich aber auch ein bisschen aus Russland (lacht). Kein Wunder, dass ich da immer hin- und hergerissen bin zwischen mehreren Ländern.

Es gab nach dem Vorentscheid den Vorwurf, dass das Lied »Glorious« von Cascada dem Siegersong des vergangenen Jahres »Euphoria« ähneln würde. Wie sehen Sie das als professionelle Musiker? Sie haben »Euphoria« ja selbst neu interpretiert und kennen den Song deswegen besonders gut.

Nica: Ganz ehrlich, welcher Song ähnelt heutzutage nicht irgendeinem anderen Song. Viele moderne Poptitel ähneln sich nun mal, weil man ja keine neuen Ideen entwickelt. Es ist eben nun mal oft eine Richtung. Ich finde das überhaupt nicht

schlimm. Ich fand es aber schade für Cascada, dass das nach dem Vorentscheid so hochgekommen ist. Man hatte den Song ja schon vorher gehört. Ich hätte mir für Cascada gewünscht, dass nicht so ein Theater darum gemacht wird, denn sie könnte den Sieg sicher gar nicht genießen. Aber noch einmal: Wenn man als Künstler modern bleiben möchte, fährt man oft eine Schiene. Da kann es passieren, dass sich dann die Harmonie ähnelt.

Wie kam es eigentlich dazu, dass Sie bei »Unser Star für Malmö« angetreten seid?

Nica: Das Thema ESC war bei uns schon im vergangenen Jahr präsent. Der Wunsch war bei uns da. Das haben wir an unser Management weitergeleitet und gesagt, dass es wirklich toll wäre, wenn wir die Gelegenheit bekämen. Unsere Single »Elevated« wurde dann eingereicht und unsere Plattenfirma hat sich für uns starkgemacht. Aber letztlich kam das dann doch überraschend, weil wir gar nicht mehr daran gedacht hatten. Plötzlich kam dann der Anruf von unserem Manager, der sagte, dass wir dabei sind. Das war schon wahnsinnig.

War diese Teilnahme eine Plattform, die Ihnen in Sachen Popularität geholfen hat? Oder warum hätten Sie Deutschland gerne vertreten?

Nica: Das ist einer der Gründe. Definitiv. Denn der ESC ist eine riesige Plattform für Künstler und für Newcomer, auf der man sich europaweit zeigen kann. Ich finde, das ist eine einmalige Gelegenheit. So eine große Bühne gibt es nicht oft. Für mich war es außerdem ein Traum, weil ich den ESC schon als Kind mit meiner Familie in Russland verfolgt habe. Ich habe gehofft, dass mich meine ganze Familie in Russland mal performen sieht. Es war ein Traum, ein Ziel, ein Wunsch. Naja. Wir sind weit gekommen.

Joe, Sie haben eine besondere Beziehung

zu Gießen. Verraten Sie uns das?

Joe: Ja, als ich meine Heimat in den USA vor einigen Jahren verlassen habe, wohnte ich als erstes in Gießen, weil mein Lehrer aus New York City einen Studenten kannte, der damals hier am Stadttheater engagiert

»Der ESC ist vergleichbar mit einem wichtigen Fußballspiel«

Mit ihrem Song »Elevated« haben Sie es beim Vorentscheid auf den vierten Platz geschafft. Sind Sie damit zufrieden?

Nica: Auf jeden Fall. Natürlich, ich würde lügen, wenn ich sagen würde, wir hätten uns nicht den ersten Platz gewünscht (lacht). Das haben wir auf jeden Fall. Trotzdem sind wir sehr dankbar, dass wir auch von den Zuschauern so hoch platziert wurden. Das hat uns gezeigt, dass man uns mag.

Sie hatten starke Konkurrenz wie etwa Cascada oder die Söhne Mannheims. Mit welchem Gefühl geht man neben solchen Größen auf die Bühne?

Joe: Ich war einfach nur glücklich, vor so einem großen Publikum und neben so vielen unterschiedlichen deutschen Künstlern auftreten zu dürfen. Wir haben sehr hart an unserem Song und unserem Auftritt gearbeitet und wollten natürlich gewinnen. Die öffentliche Aufmerksamkeit war sehr groß. Es hat dabei keine Rolle gespielt, dass wir vorher weniger bekannt waren als beispielsweise die Söhne Mannheims.

war. Zunächst wohnte ich mit ihm und anderen Künstlern, die am Stadttheater gesungen haben, zusammen. Gießen war großartig! Ich war hier auf meinem allerersten Weihnachtsmarkt und habe meinen ersten Glühwein getrunken. Mein erster Weihnachtsmarkt, mein erster Glühwein: Ich werde diese Stadt in meinem ganzen Leben nicht mehr vergessen (lacht). In den ersten Tagen mochte ich Gießen ehrlich gesagt nicht so sehr, aber später hat es mir richtig gut gefallen.

Sie haben im Jahr 2005 ein gutes halbes Jahr hier gelebt. Was ist Ihnen von damals in Erinnerung geblieben?

Joe: Ich habe in Gießen einen richtig guten Freund gefunden. Wir haben damals viel Zeit miteinander verbracht und sind immer noch sehr gut befreundet. Das war eine tolle Zeit. Ich konnte damals bei ihm zur Untermiete wohnen und musste nur sehr wenig Miete zahlen. Das hat es mir seinerzeit leichter gemacht. Einige Wochen habe ich bei ihm auf der Couch geschlafen. Und

ich erinnere mich an diese Unterführung beim Landgericht.

Warum das denn? Die soll in nächster Zeit zugeschüttet werden und durch eine Fußgängerbrücke ersetzt werden.

Joe: Bloß nicht. Wenn wir früher mitten in der Nacht aus einer Bar gekommen sind, sind wir immer in die Unterführung gegangen und haben dort gesungen (lacht). Das ist eine super Atmosphäre. Es gibt einen wahnsinns Sound.



Heute müssen Sie vermutlich nicht mehr bei Freunden auf der Couch übernachten? Vergleichen Sie mal Ihr Leben von damals mit dem von heute?

Joe: Wow. Gute Frage. Ich weiß es nicht genau. Natürlich schlafe ich mittlerweile auf meiner eigenen Couch. Aber nur weil man auf einmal im Fernsehen zu sehen ist, heißt das ja nicht, dass man sich verändert. Ich lebe mein Leben und bin derselbe Mensch wie zuvor (lacht). Ich mag Style, aber ich kaufe nicht nur irgendwelche

Marken. Wenn man die nicht trägt, heißt das nicht, dass man nicht stylisch sein kann.

Operngesang und klassische Musik treffen nicht gerade den Musikgeschmack der breiten Masse. Warum sind Sie damit trotzdem erfolgreich?

Joe: Ich glaube, viele Menschen haben eine Klischeevorstellung darüber, was klassische Musik ist. Meiner Meinung nach kann klassische Musik nur mit exzellenten Stimmen gemacht werden, weil es eine Kunstform ist, bei der man mit Gefühl singen muss ist. Es geht um Liebe und Hass. Wenn man keine unglaublich schöne und interessante Stimme hat, macht es keinen Sinn, in diesem Musikgenre tätig zu sein, weil man das Feeling nicht rüberbringen kann. Für mich ist Operngesang eine der anspruchsvollsten Kunstformen. Wer nicht die richtige Stimme dafür hat, wird damit auch nicht erfolgreich sein (lacht).

Hätten Sie sich träumen lassen, dass man als Opersänger ohne großes Bühnengagement kommerziell erfolgreich sein kann?

Joe: Darüber habe ich nie nachgedacht. Mein einziger Traum war es immer, von Künstlern respektiert zu werden, die ich auch respektiere, und eine gute musikalische Ausbildung zu genießen. Das allerwichtigste für mich war es immer, für ein paar Stunden vor Publikum zu singen und alles um mich herum zu vergessen.

Bei »X-Factor« standen Sie zum ersten Mal auf einer großen Bühne. Wie kam es dazu?

Nica: Das war Joes Verdienst. Wir waren damals bei »Voicefactory« gebucht und haben gemerkt, dass unsere Stimmen super harmonieren. Joe hatte die Werbung für »X-Factor« gesehen und hat mich ordentlich bearbeitet, dass ich dann ja gesagt habe. Beim Casting hat alles so geflutscht. Wir hatten ehrlich gesagt schnell gar keine Kontrolle mehr darüber. Das hat sich alles von alleine ergeben.

Professionelle Musiker waren Sie beide schon vor »X Factor«. Konnten Sie damals schon von Ihrer Musik leben?

Nica: Als Sänger muss man sich ständig den Arsch aufreißen, um von der Musik leben zu können, genug Kontakte haben und immer präsent sein. Das habe ich immer gemacht. Ich habe immer hart gearbeitet, deswegen konnte ich davon leben. Mittlerweile wird es von Tag zu Tag aber immer besser (lacht).

Wissen Sie noch, was Sie mit den ersten Zusatzeinnahmen gemacht haben?

Joe: Oh ja, ich habe Klamotten gekauft (lacht). Und für meine Mutter ein Ticket für eine Kreuzfahrt. Nica, du hast doch sicher auch Klamotten gekauft (lacht)?
Nica: (lacht) Ja, natürlich. Ich war super viel einkaufen und habe auch viele Geschenke gekauft.

Viele andere Teilnehmer von Castingshows verschwinden sehr schnell wieder von der Bildfläche. Sie nicht. Woran liegt das?

Joe: Ich weiß es nicht, denn ich vergleiche uns nicht mit irgendwelchen anderen Künstlern. Nicht weil ich denke, dass wir besser sind, sondern weil unsere Karriere eben unsere ist. Und da ist kein Ende in Sicht. Wir arbeiten ein-

fach weiter sehr hart, so wie wir das bisher auch getan haben.

Nica: Ich glaube nicht, dass es nur an den Künstlern liegt. Man muss auch die richtigen Leute finden, die einen pushen. Man braucht ein super Team, das an einen glaubt. Das hatten wir. Natürlich muss man auch Talent mitbringen und interessant sein, aber oft scheitert es auch am Umfeld.

Sie spielen auf Sarah Connor an, die Sie sehr unterstützt hat, oder?

Nica: (lacht) Ja. Sarah hat uns von Anfang an unterstützt. Sie ist immer für uns da. Das ist nicht selbstverständlich. Sie hat großen Anteil daran, dass unser Leben jetzt so aufregend ist.

Joe: Bei aller Aufregung mögen wir es aber auch, uns mal Zeit zu nehmen zum Durchatmen, Freunde zu sehen und Zeit mit der Familie zu verbringen. Ich glaube, das ist auch sehr wichtig, um eine lange Karriere zu schaffen.

Stefanie Vasa

»In Gießen haben wir oft in der Unterführung am Landgericht gesungen. Dort hat man einen wahnsinns Sound«





Foto: Ladermann

Niemals geht er so ganz

Ein Konzerterlebnis der Extraklasse verspricht die LieBigBand anlässlich ihres Konzerts zum 20-jährigen Bestehen am 31. Mai auf dem Gießener Schiffenberg (19 Uhr). Leiter Michael Zarniko und seine Mitstreiter bieten an diesem Abend nicht nur ein ganz besonderes Programm, sondern eröffnen mit der Geburtstagsfeier auch den »Musikalischen Sommer auf dem Schiffenberg«. Für Gründer Zarniko ist es der letzte Auftritt als Dirigent und Musikalischer Leiter.

20 Jahre ist es her, dass Musiklehrer Zarniko die LieBigBand während der Projektwoche 1993 auf Wunsch der Schüler an der Liebigschule ins Leben gerufen hat – 20 Jahre, in denen die Band immer weiter gewachsen ist. Doch zahlreiche Ehemalige, selbst aus der Gründungsbesetzung, sind der Gruppe bis heute treu geblieben. Ein Grund für Zarniko, zum Jubiläum in einer mehr als doppelten Besetzung aufzuwarten – insgesamt rund 100 Akteure (davon 70 Ehemalige) stehen im Laufe des Abends des 31. Mai auf der Bühne. 22 davon sind Sänger und Sängerinnen, zehn sind Schlagzeuger. »Ich muss und möchte jedem gerecht werden«, sagt Zarniko, denn keiner soll das Gefühl bekommen, auf der Bühne zu kurz zu kommen. Gespielt werden

an dem Abend daher rund 50 Titel – etwa 30 Instrumentalstücke sowie etwa 20 Nummern mit Gesang, was ein rund vierstündiges Programm – zuzüglich Pausen – nach sich zieht. Musikalisch verspricht Zarniko den gewohnt stilistischen Mix aus Jazzstandards, Latin sowie aktuellen Pop- und Rocktiteln. »Für Alt und Jung ist wie immer etwas dabei«, verspricht er. Neben Instrumentalstücken »Smoke on the Water« und »Tequila« gibt es auch »Hotel California« oder »Narcotic« zu hören. Mehr vom Programm möchte Zarniko aber noch nicht verraten. Die große Besetzung stellte Zarniko vor zahlreiche Probleme: Es ist nicht nur nahezu unmöglich, alle Mitstreiter unter einen Hut zu bekommen, auch die sechs mal acht Me-

ter große Bühne, die für den Musikalischen Sommer genutzt wird, ist schlichtweg zu klein. Daher gibt es eigens für das Eröffnungswochenende nun eine größere Bühne. Geprobt wird einmal wöchentlich für eine Doppelstunde in der Aula der Liebigschule, dann allerdings in der regulären Besetzung. Die große Besetzung trifft sich an zwei Samstagen im Frühjahr, außerdem gibt es lange Probenabende kurz vor dem Konzert. Die Termine lege er weit im Voraus fest, sodass die meisten es sich einrichten könnten, erklärt der Musikalische Leiter, aber einige der Ehemaligen kämen eben auch von sehr weit her und seien beruflich so eingespannt, dass sie nur zum Konzert an sich kommen könnten. »Das sind heute teils Berufsmusiker«,

stellt Zarniko klar, sodass das kein Problem für das Konzert darstellt. Schwierig genug ist die Band-Arbeit sowieso: »Ich habe jedes Jahr neue Leute dabei, die sich wieder komplett einarbeiten müssen – in der Regel in 30 bis 35 Stücke.«

Das gehe nur, wenn die Schüler sich auch privat für die Band engagierten, und sich für zusätzliche Proben in kleinen Gruppen trafen. »Aber dieses Engagement hat jeder«, freut er sich über den Zusammenhalt in der Band. Dass bei der LieBigBand jeder mit Herzblut dabei ist, bestätigen auch einige Ehemalige, die am 31. Mai wieder mitwirken. Trompeter und Sänger Paul Piper aus Heuchelheim, heute Geschäftsführer einer Webagentur für SEO, eCommerce und OFBiz mit Sitz in Wiesbaden. »Wenn man sich trifft, ist es, als würde man nach Hause zurückkehren«, sagt Piper, der von 1997 bis 2003 festes Mitglied war und bis 2009 auch als Ehemaliger bei allen großen Auftritten spielte. »Ohne die Band würde mir in meinem Leben ein Ausgleich fehlen.« Der Pohlheimer Schlagzeuger Moritz Weissinger hat die LieBigBand noch beim zehnjährigen Bestehen 2003 aktiv miterlebt – insgesamt war er fünf Jahre dabei. Der Berufsmusiker, der an der Jazzakademie Freiburg studiert hat, lobt besonders Zarnikos großes Engagement und dessen Begeisterung: »Das überträgt sich auf die Schüler. Was du gibst, bekommst du auch wieder zurück.« Auch Piper lobt Zarniko: »Er hat eine einzigartige Gabe, die Menschen zu erreichen und einzubinden. Er erkennt Talent und schafft es, die Band jedes Jahr musikalisch voranzubringen.« Nicht umsonst gingen aus der Gruppe zahlreiche Berufsmusiker hervor. Und auch die »jüngeren Ehemaligen« wie der Singer-Songwriter Anil Altintas, der derzeit in Tübingen studiert, sind mit der Band eng verbunden. »Über die LieBigBand kann ich

»Als würde man nach Hause zurückkehren«

meine Verbundenheit mit der Liebigschule ausdrücken«, sagt Altintas. Er geht sogar so weit zu sagen, dass es Zarnikos Lockerheit und dessen Charme sind, die die Ehemaligen immer wieder dazu veranlassen, beim Konzert teilzunehmen. Neben den Genannten sind unter anderem auch die ausgebildete Sopranistin Nicole Tamburro, Martin Heath (Miller & Heath) sowie die Vingerling-Schwestern Anouk und Carlijn von der Gruppe Lavender. Auch Gründungsmitglieder wie Alexander Fischer, der den Klassiker »Alexander's Rag Time Band« zu Gehör bringen wird, sind mit von der Partie. Für Zarniko ist das Jubiläumskonzert zugleich sein Abschied als Dirigent und Musikalischer Leiter der LieBigBand. Zum nächsten Schuljahr reicht er die Leitung an seinen Kollegen Jochen Velten weiter, mit dem er die BigBand schon eine Weile gemeinsam betreut. Velten hat ein Jazz-Aufbaustudium abgeschlossen und bringt Zarniko zufolge den bestmöglichen Background mit. »Er hat einen viel besseren Hintergrund als ich damals hatte«, tut er bescheiden, schließlich habe er in Frankfurt klassische Musik und Kontrabass studiert und sich die Bigband-Thematik selbst angeeignet. Seine Erfahrungen in dem Bereich beschränkten sich auf das Heeresmusikerkorps 5 der Bundeswehr – allerdings nur als Mitspieler. »Es ist aber kein wirklicher Abschied«, betont er, denn er werde natürlich weiter mitmischen und andere Aufgaben, etwa im Management, übernehmen. »Wir betreiben die Bigband dann als Team weiter, und ich schlüpfe nur in eine andere Rolle.« Und das Beste: Zarniko spielt dann selber als Posaunist mit, außerdem erlernt er gerade Bariton-Saxofon. An die Anfänge erinnert er sich noch gut:

»Anfangs hatten wir nicht mal Noten«

Damals habe es an der eher klassisch geprägten Liebigschule noch keine Schulband gegeben. Dem Wunsch der Schüler, anlässlich der Projektwoche auch einmal in einer Band spielen zu dürfen, kam er gerne nach. »Ich war damals der Jüngste bei den Musik-Kollegen, deswegen fiel mir das zu«. Im Laufe der Woche sei die Gruppe immer größer geworden, und zum Abschlusskonzert habe es derartig positive Resonanz aus der Schüler- und Elternschaft sowie seitens der Schulleitung gegeben, dass klar war, dass die Band weitergehen müsse. »Anfangs hatten wir noch nicht mal Noten«, erinnert er sich, dass er diese zunächst bei einem Kollegen an der Ostschule ausgeliehen habe. Das Abschlusskonzert in der Turnhalle beinhaltete damals sechs Titel. Der Zufall wollte es, dass die Mutter einer Teilnehmerin für die Stadt Gießen arbeitete und für den Musikalischen Sommer verantwortlich zeichnete. Schon seit 1994 ist die LieBigBand fester Bestandteil im Programm und konnte in der Regel jedes Jahr mit rund 2000 Besuchern aufwarten.

»Wir sind eine der publikumsstärksten Veranstaltungen beim Musikalischen Sommer«, freut sich Zarniko. Finanziert wird das jährliche Konzert aus Förderböfen der Liebig-Schule, Spenden, Sponsorengeld und Gagen – etwa für Auftritte beim Semesterbrunch des Studentenwerkes der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Sabine Glinke

Das Konzert beginnt aufgrund des umfangreichen Programms bereits um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Aufgrund der begrenzten Parkmöglichkeiten am Schiffenberg wird von 17 bis 1 Uhr ein kostenloser Pendelbus eingesetzt; die Park-and-Ride-Plätze sind ausgeschildert.

Musikalischer Sommer auf dem Schiffenberg

Im 38. Jahr findet der traditionelle »Musikalische Sommer« auf dem Schiffenberg statt. 13 Wochen lang werden ab 31. Mai verschiedene Gruppen und Solokünstler unter freiem Himmel ihr Können präsentieren. Den Auftakt macht die LieBigBand (siehe Text). Der Eröffnungsabend wird abgerundet von einem Feuerwerk sowie der Begrüßung durch Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz. Den Schlussakkord spielt am 15. September (15 Uhr) traditionell die Wiesecker Blaskapelle. Dazwischen wird die gesamte musikalische Bandbreite geboten – von volkstümlicher Blasmusik und Swing, Pop- und Rockmusik bis zur Countrymusik. Ein Highlight ist das Ferienprogramm für die gesamte Familie. An vier Samstagen während der Sommerferien präsentiert »Clown Ichmael« einen lustigen Mitmachnachmittag. Das komplette Programm wird ab 18. Mai veröffentlicht. Mit dabei ist auch die Gießener Band »Bag in Box« (Foto), die am 14. September auftreten wird. Der Eintritt ist bei allen Veranstaltungen frei.





Fotos: bf

Du liebst Musik und dein größter Traum ist es, in einer Band zu spielen, live vor Publikum auf einer Bühne zu rocken? Doch bislang singst du nur unter der Dusche, bist Air-Drummer oder Luftgitarrist? Dann haben wir mit »Mission:Band« das richtige Projekt für dich. Gemeinsam mit der Musikzentrale (MZ) sucht der *streifzug* zehn Musikfreaks für zwei Bands, die 2014 auf der Landesgartenschau Gießen vor großem Publikum ihren ersten Auftritt haben werden.

Ziel von »Mission:Band« ist es, eine Kinder- und Jugendband sowie eine »Erwachsenenband« zu gründen – ältere Musikfans sollten sich also nicht scheuen, eine Bewerbung abzugeben. Gesucht werden jeweils einmal Gesang, Bass und Schlagzeug sowie wahlweise zweimal Gitarre oder einmal Gitarre und einmal Keyboard. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber auch kein Ausschlusskriterium, denn die zehn Musiker erhalten ein Jahr lang kostenlosen Instrumentalunterricht an der Musikzentrale. Der Clou ist das Coaching der Bands an den MZ-Standorten in Gießen und Wetzlar im Wert von 10 000 Euro. Gemeinsam unternehmen die zehn Musiker die ersten Schritte in der Band, erarbeiten Songs und studieren sie mit den Dozenten ein. Beginn des Unterrichts ist im Frühsommer; die Aktion endet mit den Auftritten auf der Landesgartenschau im September 2014. Und selbst an Instrumente ist gedacht, denn für den

Zeitraum der Aktion können Leihinstrumente kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Wer sich bewerben möchte, erklärt uns in einem Medium seiner Wahl (Wort, Bild, Ton oder Film), warum er in die Band möchte und sendet dies bis zum 15. Mai an die MZ (Schöne Aussicht 5, 35578 Wetzlar oder info@musikzentrale.net). »Wir haben das Gefühl, dass es wichtig ist, wachzurütteln und Leute zu ermutigen, ihren Traum von Musik zu leben. Wir möchten Nachwuchsmusikern die Gelegenheit geben, die unglaubliche Energie einer Rockband zu erleben, wie wir sie oft gespürt haben«, so die MZ-Geschäftsführer Dirk Rosenbaum und Sebastian Schlöndorf. Hintergrund der Aktion ist, dass die Neugründungen von Bands abnehmen. Meist mangelt es an passenden Mitstreitern. Spätestens seit der Durchdringung des Marktes mit Castingshows stehen durchgestylte Solisten im Fokus. »Musik als

Gemeinschaftsprodukt und die soziale Komponente von Musik bleiben auf der Strecke«, sagt Schlöndorf und beklagt, dass nur noch wenige Bands mit selbst geschriebener Musik in den Charts auftauchen. »Die Individualität der Musiker, das Hinterfragen übernommener Strukturen, Kreativität und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer Band gehen verloren.«

Mit »Mission: Band« will die Musikzentrale, mit acht Niederlassungen Mittelhessens größte private Musikschule, dagegen ein Zeichen setzen: »Handgemachte Musik ist etwas Aufregendes, mitunter Mystisches, und die MZ will eine Generation erreichen, die sich eher für den Computer zu interessieren scheint als für ehrlichen Rock«, erklärt Schlöndorf. Unter seinen Lehrern finden sich MTV-Award- und Echo-Preisträger. Die Chancen, eine erfolgreiche Band zu gründen, stehen also gut. Leb deinen Traum!

»Eine Band ist Teamwork«

Tess Wiley stammt aus Texas und kam der Liebe wegen nach Gießen, Neivi Martinez ist Mexikanerin und singt im Opernchor des Stadttheaters. Die Passion für Musik vereint die beiden Frauen, die beim Projekt »Mission:Band« als Coach fungieren werden.

Wie sind Sie zur Musik und zum Singen gekommen?

TW: Mein Vater ist Musiker, und ich habe schon gesungen, bevor ich geredet habe. Mit fünf habe ich Klavier gelernt, mit zwölf Geige, Gitarre dann mit 14. Spätestens als ich – zum Leid meiner Eltern – Guns'n'Roses entdeckt hatte, war es um mich geschehen. Mittlerweile habe ich aber einen anderen Musikstil gewählt.

NM: Meine Eltern sind auch beide Musiker – meine Mutter Sängerin, mein Vater Gitarrist. Ich habe mit mexikanischer Folklore angefangen und kam dann zu einem klassischen Chor. Dort habe ich Mozart, Beethoven und Haydn entdeckt und mich verliebt. Im Vergleich zu der eher rauhen und schmutzigen Folklore war das alles so edel. Deswegen bin ich auch nach Deutschland gekommen.

Wie lange leben Sie jetzt hier?

NM: Fünf Jahre, davor war ich in Österreich, davor ein Jahr in Schweden. In Gießen bin ich jetzt in meiner fünften Spielzeit. Gerade habe ich geheiratet und demnach vor, noch eine Weile hier zu bleiben.

Welche musikalische Ausbildung haben Sie genossen?

TW: Ich habe die Highschool für Performing and Visual Arts in Houston besucht, mit dem Hauptfach klassisches Klavier, später studierte ich an der University of Texas Musik. Dann bin ich auf Tournee gegangen – zunächst mit der Highschool-Band, dann mit Sixpence non the Reacher. Ich habe einfach alles angepackt und ausprobiert, Learning by doing.

NM: Ich habe früh angefangen mit Notation, Gitarre, Gesang und Tanz. Dann war ich auf der Universität in Mexiko und habe danach ein Stipendium nach Schweden bekommen. Ich habe viele Kurse bei verschiedenen Sängerinnen gemacht, fast alle im klassischen Bereich. Allerdings war ich während des Studiums auch Sängerin einer Metal-Band.

Was treibt einen in eine Metal-Band, wenn man klassisch ausgebildet wurde?

NM: Der Wunsch nach Freiheit! Ich durfte während meines Studiums ein Semester lang

nur Skalen singen. Das hat mir nach so vielen Jahren Singen nicht gereicht. So hat sich ein Parallelleben entwickelt. Die Band hatte damals einen Aushang, dass sie eine Sängerin suchen, und so bin ich dort gelandet.

Was raten Sie jemandem, der singen lernen möchte?

TW: Einfach viel singen und verschiedene Stile ausprobieren. Manchmal ist es gut, bewusst ein bisschen lustig zu übertreiben, dann merkt man, wie weit man gehen kann. So kommt man auf Ideen. Und im besten Fall findet man dann seinen eigenen Stil.

NM: Um Skalen kommt man aber nicht herum, denn im Endeffekt zählt üben, üben, üben. Das kann man aber auch mal zwei Stunden mit der Gitarre machen. Nur Skalen und Übungen sind auf Dauer zu trocken.

Verfälschen Castingshows wie schwer der Weg ist, ein guter Sänger zu werden?

TW: Ja, da man das Gefühl bekommt, dass man einfach hingehen kann und schon ist man im Fernsehen. Selbst wenn man durchfällt, hat man 10 000 Facebook-Fans. Das Fernsehen ist eine mächtige Waffe.

Worauf kommt es an, wenn man sich in eine Band begibt?

TW: Es ist viel mehr Organisation. Aber es ist etwas ganz Besonderes, mit einer Band auf Tour zu gehen, denn jedes Band-Mitglied bringt einen ganz persönlichen Teil von sich mit. Es schafft ein Gemeinschaftsgefühl.

Was haben Sie aus Ihrer Zeit in den verschiedenen Bands musikalisch und persönlich mitgenommen?

TW: Wenn man nicht viel Geld mit seiner Musik verdient, und die Leute trotzdem mit einem spielen wollen, weiß man, dass sie einen sehr schätzen.

NM: Man findet Freunde – auf einer ganz anderen Ebene. Musik bringt Menschen auf wundervolle Art und Weise zusammen. Es entsteht ein Zugehörigkeitsgefühl, das jeder Mensch sucht. Es ist echte Teamarbeit – als Band muss man wie in einer Familie durch alle Probleme gemeinsam gehen. Dem Schlagzeuger etwa muss man immer schleppen helfen.

Warum würden Sie Eltern raten, ihre Kinder zum Musikmachen zu animieren?

TW: Musik bereichert ungemein, genau wie Sport. Beides trainiert das Gehirn. Rhythmus und Bewegung ölen das Gehirn und beugen auch Alzheimer vor. Die Menschen können durch Musik freier werden. Sabine Glinke

Tess Wiley und Neivi Martinez coachen die Band-Mitglieder



Foto: sag

»Bolero«

Ostanlage 45 · 35390 Gießen · Telefon 06 41/97196363 · www.bolero-bar-giessen.de



Fotos: bf



Lange bevor der erste Streifen über die Leinwand flimmert, gibt es in Gießen dort, wo Ende des Jahres das neue Lichtspielhaus eröffnet wird, großes Kino zu bewundern. Mit dem »Bolero« hat Ende März auf dem Platz vor dem Rathaus ein Bar-Restaurant eröffnet, das sich schnell an die Spitze der Gießener Nachtleben-Charts setzen wird. Schon wenige Tage nach der Premierparty wurden der zukünftigen Kinogastronomie jedenfalls bereits Blockbuster-Qualitäten nachgesagt. Pächter Ralf Sottorff fungiert im Hintergrund als Regisseur. »Ich habe den Blick für das Gesamte«, sagt der 53-Jährige, der bis 1995 in Frankfurt als Kriminalbeamter gearbeitet hat. »Ich bin mir aber nicht zu schade, Müll herauszubringen, Gläser zu polieren oder in der Küche zu helfen. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit«, erklärt Sottorff, der vor über 20 Jahren aus dem Polizeidienst ausschied und eine Diskothek eröffnete. Bis 1999 betrieb er das »Fun« in Reiskirchen. Es folgten Stationen in Nordrhein-Westfalen, es verschlug ihn sogar nach England und Österreich. In Wien eröffnete der Hermannsteiner, der in Wiesek lebt, in den 90ern die erste Großraumdiskothek der Alpenrepublik. Noch heute ist er Mitgesellschafter zweier Disko-

theken. Über den langen Weg zum erfolgreichen Geschäftsführer eines »Fun-Parks« hat er sogar ein Buch veröffentlicht. Bevor im »Bolero« die erste Klappe fiel, hat Sottorff 400 mögliche Mitarbeiter gecastet, 30 davon haben es ins aktuelle Service-Team geschafft. In der Hochzeit werden sich unter Anleitung von Service-Chef Tarek Großpietsch 30 Festangestellte und 50 Aushilfen in der schicken Bar tummeln und die Gäste verwöhnen. Sottorff bezeichnet den Mix aus Restaurant und Lifestyle-Bar gerne als das neue »zweite Wohnzimmer« der Gießener. Ein passender Titel für den Film, der von nun an allabendlich – zunächst ab 17 Uhr, ab Juni dann ab 10 Uhr – hinter der großen Glasfront ablaufen wird, dank der man einen herrlichen Blick auf das Stadttheater hat. »Je dunkler es draußen wird, desto schöner wird es bei uns«, verspricht Sottorff. Wert legt er darauf, dass es im »Bolero« keinen Dresscode geben wird. »Mir war wichtig, dass jeder einfach so hereinkommen kann, wie er gerade ist. Deswegen habe ich im Service bewusst auf weiße Hemden verzichtet«, erklärt er. Die Kellnerinnen und Kellner tragen schlichte schwarze Polos. Das Ambiente ist ohnehin auffallend genug. Schicke Einrich-

tung, gemütliche Möbel und eine dezente Beleuchtung sorgen für Wohlfühlatmosphäre. Die Designer haben ein Stück Großstadt nach Gießen gebracht. Dieser Eindruck wird sich im Sommer verstärken, wenn Sottorff die Außenbestuhlung (bis zu 300 Plätze) aufgebaut hat. Die Sonne wird die Terrasse von morgens bis abends bescheinen. Besser hätten es die Kulissenbauer und Beleuchter auch in Hollywood nicht machen können. Oscarverdächtig ist auch das Cocktail-Angebot der Barkeeper. Über 110 Variationen sind erhältlich – von allseits bekannten bis zu neuartigen Kreationen. Unser Tipp ist der fruchtige Captain T. (7,90 Euro), ein Mix aus Captain Morgan's Spiced Gold, Licor 43, Lime, Blutorangensirup, Orange und Maracuja. Die Dame mag den alkoholfreien Elder Mint aus Holunderblütensirup, Limette, frischer Minze und Soda (5,90 Euro). In der Happy Hour gibt es alle Cocktails u.a. in der Jumboversion (6,90 Euro für 0,66 l). Die Speisekarte ist an mexikanischen Gerichten orientiert. Enchiladas, Quesadillas oder Fajitas. Empfohlen sei das mexikanische Leibgericht Fajitas, das brutzelnd in einer Eisenpfanne serviert wird, mit warmen Weizentortillas zum Belegen. Aber auch das Angus Rumpsteaks (250 gr. für 15,50 Euro) und die Burger sind nicht zu verachten. Die XXXL-Variante mit 340 gr. Rinderhacksteak gibt es mit American Fries für (13,90 Euro). In den ersten Monaten ist Eggert Rügler, Küchendirektor der »Bolero«-Kette in Gießen zu Gast, um die hiesigen Köche zu schulen. »Die Rezepte sind bundesweit einheitlich, aber das heißt nicht, dass wir Convenienceprodukte verwenden. Wir haben zu 90 Prozent Frischwaren im Einsatz«, sagt Sottorff, wohl wissend, dass seine Köche nicht auf Sterne-Niveau kochen, aber sehr schmackhafte Gerichte anbieten. Daher sind Reservierungen empfohlen. Das Live-Booking-System auf der Homepage verspricht Sitzplatzgarantie. Man sollte – wie bei einem Blockbuster – halt auf Nummer sicher gehen, immerhin handelt es sich hier um großes Kino.

Marc Schäfer

Im Überblick

Sitzplätze: 180, davon 100 im Restaurant, bis zu 300 Außenplätze

Küche: Mix aus mexikanisch und mediterran

Spezialitäten: Fajita und Burger; Cocktails

Öffnungszeiten: täglich ab 17 Uhr, ab Juni täglich ab 10 Uhr

Küche ★★★★★
Ambiente ★★★★★
Service ★★★★★
Preise € €



... Weinbar »trocken & lieblich«

Eine Perle

Kerzen flackern auf den alten weißen Holztischen, die Dielen knarzen, die Stühle wackeln, kleine Lampen sorgen für eine dezente Atmosphäre, im Hintergrund ertönt leise Jazz-Musik. Wenn man einen der 25 Sitzplätze im »trocken & lieblich«, der neuen Weinbar in der Ludwigstraße 6 in Gießen, ergattert hat, fühlt man sich wie in einer anderen Welt. Was Marion Schumacher und ihr Team aus der heruntergekommenen Kneipe gezaubert haben, ist kaum in Worte zu fassen. Sie hat eine Perle erschaffen. Vielleicht Französisch. Skandinavisch. Großstädtisch. Der Shabby-Chic-Style ist auf jeden Fall zauberhaft, ein entspannter Abend in einzigartiger Atmosphäre garantiert. Im Angebot hat sie über 50 hochwertige Rot-, Weiß- und Schaumweine aus der ganzen Welt. »Wir wollten eine bunte Palette an Weinen bieten und haben eine attraktive Karte mit attraktiven Preisen und guter Qualität«, sagt Schumacher, die eines Abends in Gießen mit Freundinnen eine Weinbar gesucht hatte. »Es gab keine. Und ich hatte meine Nische gefunden«, sagt sie. Der Erfolg gibt ihr recht: Reservierungen sind unbedingt empfehlenswert.

mac



... im »Gutburgerlich« in der Bahnhofstraße

Ein Burger



Es muss nicht immer die Kette mit dem großen M sein. An der Bahnhofstraße 22 könnte eine der besten Burgerbratereien der Stadt entstehen. Mit dem »Gutburgerlich« eröffnen Minas Adis und Dominic Büttner, zwei Gießener Jungs, ihr erstes Restaurant – und haben sich Großes vorgenommen: Bis zu 25 Sitzplätze im Laden und noch mal so viele vor der Tür soll es geben. Als Eröffnungstermin ist Mitte Mai angepeilt. Dabei sollen alle Zutaten – vom Brot von der Bäckerei Lambertz über das Fleisch bis zur Soße – hausgemacht oder aus der Region sein. Neben den üblichen Verdächtigen schrecken sie auch vor Meerrettich, Pesto, Rote Beete oder Tofu nicht zurück. Neben vegetarischen Burgern soll es auch vegane Varianten geben. Aber keine Angst: Auch das Fleisch wird – versprochen! – alles andere als zu kurz kommen. Nur wenige feste Burger sind geplant, der Rest richtet sich danach, was der Gemüsegarten hergibt. Neben Burgern gibt es Chili, Salate und handgeschnittene Pommes. Die ersten Bilder der Kreationen sind vielversprechend: An die Kette mit dem M denkt da keiner mehr.

fd

... Singer-Songwriter AND.I

Eine Hymne

OK KID verstecken im Song »Stadt ohne Meer« den Liebesbeweis an Gießen in der Postleitzahl, AND.I geht mit seiner Leidenschaft für seine Heimatstadt offener um. G, I, E, scharfes S, E, N – heißt es zu Beginn seines Songs »Meine Stadt«, in den gerappten Hooks wird seine Verbundenheit zur Stadt an der Lahn offensichtlicher, im Chorus lässt er keine Zweifel: »Du bist meine Stadt und das jeden Tag.« Andi Jung, der in der Innenstadt in einer WG lebt, ist eine Hymne für Gießen gelungen. Gemeinsam mit seiner Band und den aufstrebenden Kollegen Baunjamaun, Kaan Bülte und Alex Ströher hat der Singer-Songwriter einen fröhlichen Hit über die Stadt geschrieben, in der sich die Musiker wohlfühlen. Das Video spielt auf dem Dach-Café, im Seltersweg, vor dem Kino und im Downtown. »Wir wollten einen coolen Song über Gießen machen. Diese Stadt gibt uns so viel, und wir wollten etwas zurückgeben«, sagt Jung, der die Idee schon lange mit sich herumtrug. »Ich hatte über 50 Strophen auf dem Zettel, aber ich fand alle grottig. Sie wurden Gießen einfach nicht gerecht«, erzählt der Student. Die Single ist seit Ende April erhältlich. Beim Label A1, das Martin Engelien, der frühere Bassist der Klaus-Lage-Band (»1001 Nacht«) betreibt, wird Ende des Jahres auch das neue Album erscheinen. Doch vorher soll der Gießen-Song die Tanzflächen der hiesigen Clubs erobern, auf Uni-Partys, in Autoradios und MP3-Playern laufen und zur Hymne seiner Stadt werden.

mac



Vagant im Ulenspiegel

Verzerrte Akustikgitarre, Kontrabass, Schlagzeug, Querflöte und die Stimme von Daniel Vagant. Das gibt es am 16. Mai im Ulenspiegel zu hören. Frock nennen sie selbst ihren Musikstil. Doch die Deutsche



Rock- und Popstiftung wählte eine geläufigere Schublade, als sie Vagant im vergangenen Jahr als beste Folkrockband auszeichnete. Wie auch immer: Sehr gut anzuhören ist die Musik der drei Jungs aus Marburg. Rock ohne Glam, deutsche und englische Texte, große Experimentierfreude, keine Einschränkungen oder Unnatürlichkeiten. Los geht's um 21 Uhr.

Weltliteratur in Marburg

In einem Freibad treibt der »Pate« sein Unwesen. Der »Herr der Ringe« spielt in einem Baumarkt. Und die »Drei Musketiere« genießen ihren Lebensabend auf einer Boulebahn. Henni Nachtshiem hat sich die Standardwerke der Weltliteratur angeschaut und bislang unbekannte Details herausgearbeitet.

Grundtenor: Sie alle haben ihren Ursprung in Hessen. Am 16. Mai präsentiert er sein Buch »Dollbohrer!« in der Stadthalle Marburg. 20 Uhr geht's los. Rick Kavanian wird ihn unterstützen. Tickets kosten zwischen 13 und 26 Euro.



GLANZ- LICHTER DES MONATS

Kapelle im MuK

Ihre Internetclips sind Kult, und sie selbst sind schon lange kein Geheimtipp mehr im Internet. Über zwei Millionen Aufrufe ihrer Songs »Geburts-tag«, »Gewitter« und »Geht mehr auf Konzerte« sprechen für sich.



Doch auch ihr Ruf als grandiose Liveband eilt ihnen inzwischen voraus: Der Kapelle Petra gelingt es auf eine ganz eigene Weise, Brücken zwischen Spaß, Melancholie und gut gespielter Popmusik zu bauen. Am 17. Mai gastieren sie im Gießener MuK. Einlass ist um 21 Uhr. Dafür bringt die Kapelle Petra ihr neues Album »Internationale Hits« mit. Sänger Guido Scholz hat sich in der Welt wieder gründlich umgeschaut und im Großen und Kleinen allerhand Skurriles entdeckt. Man könnte seinen Geschichten ewig zuhören – ob über Liebe, Gott oder Fußball. Wo die Kapelle Petra auftritt, hinterlässt sie enthemmte, euphorisierte und vor allem glückliche Menschen.



Königin des Trash

Auf der Bühne ist sie die Wuchtbrumme mit den schrägen Witzen über Männer und Hartz IV. Im wahren Leben erlebte sie am eigenen Leib, was es bedeutet, arm zu sein. Ilka Bessin aus Luckenwalde alias Cindy aus Marzahn ist seit einigen Jahren aus der deutschen Comedy-Landschaft kaum mehr wegzudenken. Am 2. Mai kommt sie in die Rittal-Arena nach Wetzlar. Zeigen wird sie ihr Programm »Pink is bjutiful« mit dem fast schon poetischen Untertitel »Ist det Leben noch so oll, mach es einfach bjutiful.« Die Künstlerin selbst meint dazu: »Det Jammertal der Gefühle ist erreicht, also nicht von mir, sondern von den anderen, aber det wird ab sofort geändert. Ick gebe Lebenshilfe.« Das klingt nach einer handfesten Drohung. Wer Akrobatik, Jonglage und eine tolle Lichtshow erwartet, der ist hier falsch. Stattdessen gibt es erben Humor in Reinform. Tickets kosten zwischen 33 und 99 Euro.

Campusnight

Die Uni-Party am 4. Mai in der Hessenhalle Gießen. Das Team der Campusnight lädt zum Sommersemester 2013 wieder ein und freut sich gemeinsam mit Planetradio darauf, dass es in den Hessenhallen wieder richtig was zum Feiern gibt. Als Erstsemesterspecial erhalten alle Studierende der JLU und THM, die im ersten Semester sind, gegen Vorlage ihres Studiausweises bis 23 Uhr 50 Prozent Ermäßigung auf den Eintritt. Das besondere Highlight liefert das Team von Jack Daniel's: Bei der Bee Competition könnt ihr zeigen, was in euch steckt: Leckere Drinks, ewiger Imker Ruhm und coole Preise warten. Spaß ist garantiert! Der *streifzug* verlost zudem 5x 2 Tickets für die Party. Also einfach nur eine Mail schreiben an *streifzug@giessener-allgemeine.de* (Kennwort: Campusnight) und auf den Gewinn hoffen.



Tag des Sports

Feiern vor dem Feiertag: Alle Jahre wieder ruft die Justus-Liebig-Universität auf den Kugelberg. Und auch in diesem Jahr, einen Tag vor Fronleichnam, ist es wieder so weit: Der »Sport Dies« lockt am 29. Mai mit allerlei Altbewertern, aber auch ein paar Neuerungen. So wird es dieses Mal neben den bekannten und beliebten Sportveranstaltungen am Nachmittag ab 14 Uhr auch einen Markt der Möglichkeiten geben. Unter dem Motto »JLU for YOU« informieren die Bediensteten und die Studierenden zu Themen rund um Gesundheit und Studium. Aber keine Angst: Im Mittelpunkt stehen weiterhin die sportlichen Wettkämpfe und die Party am Abend. Traditionell gibt es auch dieses Mal wieder eine Mitternachtsshow mit interessanten Performances: Seit Wochen bereits proben die Gruppen und Akteure für den »Sport Dies« und die Feier vor dem Feiertag.



Experimentieren und Erleben

Haben Joghurtbecher ein Gedächtnis? Kann man einen 50-Euro-Schein anzünden, ohne dass er verbrennt? Und wie funktioniert eine Windel? Joachim Hecker, seines Zeichens Wissenschaftsredakteur beim WDR, kennt die Antworten und verrät sie im Rahmen von »Heckers Hexenküche« am 26. Mai in Gießen. Anlass für seinen Besuch ist die traditionelle »Straße der Experimente« auf dem Universitätsplatz vor dem Hauptgebäude. Von 10 bis 18 Uhr bietet das Wissenschaftsvolksfest wieder spannende Experimente für Jung und Alt



aus vielen Themenbereichen. In den vergangenen Jahren kamen jeweils über 10000 Besucher. Die Experimentatoren reichen von der Universität und der THM über Schulklassen bis zu Vereinen, Institutionen oder Privatpersonen. Zudem können die Besucher an den 40 Ständen wieder selbst Experimente durchführen. So gilt es etwa, eine Elefantenzahnpasta herzustellen. In einem Irrgarten kann getestet werden, welche Hinweise bei der Navigation helfen und welche nicht. Als Highlight gibt es eine Aktion des Stadttheaters in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Psychologie der JLU. Um 15 Uhr gehen in »Heckers Hexenküche« die Lichter an.

Zwei Nationen Afrikas, ein gemeinsamer Geist. Diese jungen Männer kommen aus zwei afrikanischen Ländern, die 5000 Kilometer trennen. Ghana in Westafrika und Südafrika im Süden des Kontinents. Bei ihrer Konzerttournee durch Deutschland treten sie gemeinsam auf und spannen einen musikalischen Bogen, mit dem sie den musikalischen Reichtum ihres Kontinents repräsentieren. In Afrika ist das noch immer undenkbar. Der Lesedi Show Choir unter der Leitung von Thabang Mokoena aus Heidelberg in Südafrika war schon zweimal zu Gast in Lich. Nun kommen sie am 30. Mai um 20 Uhr gemeinsam mit dem Akoo Show Choir aus Ghana wieder, singen Gospel und traditionelle Songs und zeigen traditionelle Tänze im Kulturzentrum Bezael-Synagoge.



Ihre Veranstaltungen in der Kongresshalle Gießen

02.05. | Donnerstag | 20.00 Uhr

United Kingdom Ukulele Orchestra
DTT Konzerte GmbH

29.05. | Mittwoch | 14-18 Uhr

Seminar »Aktuelles Steuerrecht«
Arbeitskreis für Wirtschafts- und Steuerrecht
www.aws-online.de

30.05. | Donnerstag | 14-18 Uhr

»Wake up Battle«
TSG Blau Gold

04.06. | Dienstag | 13-18 Uhr

Klinik-Kontakt – Die Messe für Medizin-
studierende und junge Absolventen
www.klinik-kontakt.de

06./07.06. | Do.+Fr. | 8.30-14.45 Uhr

»vocatium« Fachmesse für Ausbildung
und Studium
IfT Institut für Talententwicklung GmbH

09.06. | Sonntag | 16.00 Uhr

Heissmann & Rassau –
»Ein Duo kommt selten allein«
www.s-promotion.de

22.06. | Samstag | 20.00 Uhr

Abschlussball der Tanzschule Bäumle
www.tanzschule-baeulke.de



Berliner Platz 2
35390 Gießen
Tel: 0641-9 75 110
Fax: 0641-9 75 11 50
shg@giessen.de
www.shg-giessen.de



Veranstaltungen

1 MI

BÜHNE

Gießen

Kleine Eheverbrechen
» 20.00 Kleine Bühne

DISCO/PARTY

Gießen

Salsa-Party
» 21.00 Central Bar
Beat'n'Bass
» 22.00 Scarabée

Wetzlar

Bora Bora Ibiza
Beach Club Party
» 12.00 Wellergasse
Dutenhofen

FESTE/FESTIVAL

Gießen

Brückenfest
» 10.00 Konrad-
Adenauer-Brücke

Tag der Arbeit

Demonstration,
Kundgebung, Maifest
» 11.00 Kirchenplatz

Vogelsberg

Vulkanfest
» 10.00 Hoherodskopf

MÄRKTE/MESSEN

Wetzlar

Brückenmarkt
» 10.00 Dutenhofen

SONSTIGES

Gießen

Tag der offenen Tür
Feuerwehr Kleinlinden
» 11.00 Feuerwehr-
gerätehaus
Kleinlinden

2 DO

AUSSTELLUNGEN

Gießen

Otto Pankok
Kohlengemälde
1931-1948
» 19.00 Netanya-Saal

BÜHNE

Wetzlar

Pink is bjutiful
Cindy aus Marzahn
» 20.00 Rittal-Arena

DISCO/PARTY

Gießen

Gay and Friends
» 21.00 Haarlem
Land unter
» 22.00 Scarabée

FESTE/FESTIVAL

Gießen

Maifest
» Kreuzplatz

KONZERTE

Gießen

Mittagskonzert
» 13.00 Rathaus
We will uke you!
The United Kingdom
Ukulele Orchestra
20.00 Kongresshalle

Miles Miles

Marstatt-Hager
Quintett. Jazzkonzert
» 20.30 Ulenspiegel

M'n'M

Rock, Pop
» 21.00 Irish Pub

Lich

Boice & Songlines
Acapella live aus
Schweden und Lich
» 19.00 Kulturzentrum
Bezalel-Synagoge

VORTRÄGE

Gießen

Georg Büchner
Gedenkjahre
Vortrag von
Dr. Ursula Matthias
» 15.30 Netanya-Saal

Nepal

Lichtbildervortrag
» 19.30 Kongresshalle

Von sprechenden Seen, polnischen Wodka und rotem Lippenstift

Prosa und Lyrik mit
Artur Becker
» 19.30 Kongresshalle

3 FR

BÜHNE

Gießen

**Gelesen, Getanz,
Gesungen, Gespielt
oder Erzählt**
Foyer um fünf –
Lenz vs. Goethe
» 17.00 Stadttheater

Who's Afraid of Virginia Woolf?

The Keller Theatre
» 19.30 Mathematikum

Kleine Eheverbrechen

» 20.00 Kleine Bühne
Die Wanze
» 20.00 TiL

Wetzlar

**Jetzt kocht er
auch noch**
Horst Lichter
» 20.00 Rittal-Arena

DISCO/PARTY

Gießen

Tanzparty
» 20.30 Astaire's
Party tanzbar
» 21.30 Ulenspiegel
Party am Freitag
» 22.00 Monkeys

Beat'n'Bass
» 22.00 Scarabée

Mixtape
» 22.00 Admiral

FESTE/FESTIVAL

Gießen

Maifest
» Kreuzplatz

KONZERTE

Gießen

Boice & Vitos
» 19.00 Vitos-Klinik

**Rauschzeiten und
Prinz Chaos II**
Mühlleitners
Liedermacher
» 20.00 Café Amélie

**Black Gust,
Divides Minds**
» 21.00 AK44

Willer
» 21.00 Irish Pub

Grünberg

Bernd Theimann Trio
Jazzkonzert
» 20.30 Zum Bahnhof

VORTRÄGE

Gießen

Freitag.Vier
Max Kruse: Geschichten
vom Urmel
» 16.00 Stadtbibliothek

Buseck

Ultratour
Von Augsburg nach
Skardu (Pakistan) mit
Christian Rottenegger
» 20.00 Kulturzentrum

4 SA

BÜHNE

Gießen

**Who's Afraid of
Virginia Woolf?**
» 19.30 Mathematikum

Agrippina

» 19.30 Stadttheater
Kleine Eheverbrechen
» 20.00 Kleine Bühne
**Premiere:
Survival of the Fittest**
» 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen

Tanzparty
» 20.00 Astaire's
90er Party
» 21.00 Haarlem
Campus Night
» 22.00 Hessianhalle

Admiral House Special
» 22.00 Admiral

Party am Samstag
» 22.00 Monkeys

Come out and Play
» 22.00 Scarabée

Electrified
» 23.00 MuK

FESTE/FESTIVAL

Gießen

Maifest
» Kreuzplatz

FLOHMÄRKTE

Gießen

Trödelmarkt
» 7.00 Rodheimer Str.

Buseck

**Floh- und
Trödelmarkt**
» 8.00 Sammler- und
Hobbywelt

FÜHRUNGEN

Gießen

**Das Kloster
Schiffenberg**
Im Wandel durch die
Jahrhunderte
» 11.00 Schiffenberg
Naturschutzwanderung
Auf der Hohen Warte
» 16.00 Wende-
hammer
Netanyastraße

KONZERTE

Gießen

**Bring Your Mama
Vol. II**
» 20.30 Ulenspiegel

MÄRKTE/MESSEN

Lich

**Historischer
Mittelaltermarkt**
» 11.00 Innenstadt

SONSTIGES

Gießen
MuSEHum
 Naturkunst der
 Aborigines. Workshop
 » 11.00 Ober-
 hessisches Museum
Zumba@Fitness
 » 14.00 Jokus
Karaoke
 Mit Andy Pfälzer
 » 21.00 Irish Pub

5 SO

BÜHNE
Gießen
Du, Du & Ich
 » 11.00 TiL
Der gestiefelte Kater
 » 16.00 Kleine Bühne
Kommilitonen! (DE)
 » 19.30 Stadttheater
**I Wanna be
 Loved by You (UA)**
 » 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Discofoxparty
 » 20.30 Astaire's

FESTE/FESTIVAL

Gießen
Landesgartenschau
 supp'cultur und
 Stadtgeschmack –
 Fest rund um die Suppe
 » 12.00 Sudetenland-
 straÙe

FÜHRUNGEN

Gießen
Pflanzen erleben
 Leben in großer Höhe –
 Gebirgspflanzen
 » 11.15 Botanischer
 Garten der JLU

Ebsdorfergrund

streifZüge
 Wissenschaftliche
 Sonntagsausflüge –
 Verborgenes im
 Schlosspark von
 Rauschholzhausen
 » 11.00 Parkplatz
 Schloss

KONZERTE

Gießen
4. Kammerkonzert
 Klaviertrios aus
 drei Jahrhunderten,
 Werke von Haydn,
 Schubert und
 Rachmaninow
 » 11.00 Stadttheater

MÄRKTE/MESSEN

Gießen
Antik & Trödelmarkt
 » 8.00 Hessenhallen

Lich

**Historischer
 Mittelaltermarkt**
 » 11.00 Innenstadt

SONSTIGES

Gießen
Zumba@Fitness
 » 14.00 Jokus
Flameco für Kinder
 Workshop
 » 14.00 MuK
Tanzcafé
 » 15.00 Astaire's
Lazy Sunday Afternoon
 Gemütlicher
 Nachmittag mit
 Liedermachern
 » 17.00 Giramondi
Grünberg
Grünberg auf der Rolle
 » 10.00 Grünberg
Hungen
Highlight in der City
 » 12.00 Innenstadt

VORTRÄGE

Gießen
Int. Erzählcafé
 Hans-Georg Will –
 Sprachwissenschaftler
 und Bibelübersetzer
 in Äthiopien
 » 11.00 ZIBB
Eine(r)lied
 Der Klempnermeister
 Bimbächer.
 Vorlesung in Mundart
 von Dr. Friedhelm
 Häring
 » 11.30 Marktarkaden

6 MO

DISCO/PARTY
Gießen
Independent tanzbar
 » 21.30 Ullenspiegel

KONZERTE

Gießen
Nick Howard
 Der Voice of
 Germany-Sieger tritt auf
 » 20.00 Admiral

SONSTIGES

Gießen
Seniorenachmittag
 » 15.00 Mathematikum
Pub Quiz
 » 21.00 Irish Pub

7 DI

AUSSTELLUNGEN

Buseck
**Kleine Welten –
 GroÙer Zauber**
 Dioramen mit Sammel-
 figuren aus Filmen

» 10.00 Sammler- und
 Hobbywelt

DISCO/PARTY

Gießen
Affenkammer
 » 21.00 Monkeys

Lich

Metamagicum
 Varieté – Zauberkunst
 und Wissenschaft –
 Labor ist Trumpf
 mit Thomas Fraps &
 Pit Hartling
 » 20.00 Bürgerhaus

KONZERTE

Gießen
Minimal rock da House
 » 21.00 Irish Pub

8 MI

BÜHNE

Gießen
Eisenstein
 » 19.30 Stadttheater
Kostprobe: Siddhartha
 » 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Tanzparty
 » 20.30 Astaire's
Salsa-Party
 » 21.00 Giramondi
Mixtape
 » 22.00 Admiral
Beat'n'Bass
 » 22.00 Scarabée

FÜHRUNGEN

Gießen
**Vom unteren Hardthof
 zum Bismarckturm**
 » 17.00 Hardthof

KONZERTE

Gießen
Chicago Five & One
 » 19.00 Lahnterrasse
Mac Frayman
 » 21.00 Irish Pub

Lich

Traumstern
Trommelnacht
 » 20.00 Traumstern

SONSTIGES

Gießen
**Alte Geschichte
 in neuer Gestalt**
 Aktionstag:
 Extrem Rechte Lebens-
 welten.
 Film: Blut muss
 fließen – Undercover
 unter Nazis.
 Anschl. Diskussion
 » 9.00 Jokus

VORTRÄGE

Gießen
Otto Pankok
 »Der vergessene
 Holocaust« – Vortrag
 von Christiane Weber
 » 19.00 Netanya-Saal

9 DO

BÜHNE

Gießen
Brundibar
 » 15.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Land unter
 » 22.00 Scarabée

KONZERTE

Gießen
Matinee-Show
 Shadow of the Torturer
 (Doom Metal),
 Ghost of Wem (Sludge
 mit abgestochenes
 Schwein-Gekeife),
 Dark Tharr (Sludge)
 » 18.00 AK44

Mac Frayman
 » 21.00 Irish Pub

MÄRKTE/MESSEN

Grünberg
Himmelfahrtsmarkt
 11.00 Innenstadt

Wettenberg

**Krämermarkt und
 Märchentag**
 » 11.00 Wißmar

10 FR

BÜHNE

Gießen
Viktoria und ihr Husar
 » 19.30 Stadttheater
Lenz. Fragmente (UA)
 » 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Tanzparty
 » 20.30 Astaire's
Party tanzbar
 » 21.30 Ullenspiegel

Party am Freitag
 » 22.00 Monkeys
Admiral Blackbeat
 » 22.00 Admiral

**Die 90er waren zum
 Recyclen da**
 » 22.00 Scarabée

**HipHop braucht kein
 Mensch...**
 » 22.00 MuK

Dirk Großhaus
 Maler- und Lackierermeister

**Geprüfter
 Restaurator
 im Maler- und
 Lackiererhandwerk**

**COELAN Balkon- und Terrassenbeschichtung
 Raum- und Fassadengestaltung**

**Unsere Stärken:
 Breites Leistungsspektrum –
 Kreativität – Individualität**



Ich arbeite eigenverantwortlich
 und meine persönliche
 Qualifikation ist wichtig.

Gerd Mann

Telefon 06404/6 15 79

Weißburgring 5 · 35415 Pohlheim-Garbenteich
 d.grosshaus@t-online.de

LCR



**Lerncoaching
 Manfred Rosenbaum**

Mein Angebot an Sie:
 Mein Coaching ist die Unterstützung in an-
 spruchsvollen Lernsituationen.

Sie haben eine solche Leistung zu erbrin-
 gen, zum Beispiel eine wissenschaftliche
 Arbeit anfertigen, sich auf eine Prüfung
 vorbereiten und das unter konkreten Zeit-
 vorgaben.

Sie wünschen ein Feedback zur Struktur
 Ihrer Arbeit, zum Stand Ihrer bisherigen
 Überlegungen, zur Plausibilität Ihrer Ge-
 dankenführung.

Mein Coaching ist konkret auf dieses Ihr
 Vorhaben bezogen.

Das können Sie erwarten:
 Begleitung und Unterstützung bei der An-
 fertigung von Haus- und Facharbeiten,
 Referaten und Präsentationen, Abschluss-
 arbeiten BA – MA – Staatsexamen.

Korrekturen nach Norm, Satzbau, Stil und
 Ausdruck möglich.

In diesen Themenfeldern:
 Deutsch, Geschichte Politik, Wirtschaft und
 verwandte Themen in Schule, Fachhoch-
 schule und Universität.

Manfred Rosenbaum Lerncoaching
 Fasanenweg 57 · 35435 Wettenberg
 Tel. 0641/83824 · Mobil: 0170/3279565
 jam.rosen@t-online.de · www.lcrossen.de

VERANSTALTUNGEN IM MAI

Cafe  ... in Ruhe genießen!

Mo-Fr 5-19 Uhr geöffnet
Sa+So 6.³⁰-18 Uhr geöffnet

Neu in Heuchelheim,
Rodheimer Straße 122

VOLKMANN

Herzlich Willkommen zur großen Verkaufs- und Informationsausstellung für Pflanzenliebhaber und Gartenfreunde

Pflanzenmarkt im Hessenpark
bei Neu-Anspach im Taunus

Mehr als 120 Pflanzenspezialisten freuen sich auf Sie!

**Samstag & Sonntag
4./5. Mai 2013**

Öffnungszeiten jeweils von 9-18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr)
Es gelten die regulären Eintrittspreise des Freilichtmuseums

Entdecken Sie vor der malerischen Kulisse des Freilichtmuseums das beeindruckende Angebot internationaler Spezialaussteller.
Ein Paradies für alle Pflanzenliebhaber und Gartenfreunde.

Weitere Informationen unter:
www.pflanzenmarkt-hessenpark.de

Veranstalter: Fördergesellschaft des hessischen Gartenbaus mbH & Freilichtmuseum Hessenpark GmbH

SCRIBA
GOLD- & SILBERSCHMIEDE
EIGENE MEISTERWERKSTATT



GIESSEN · LUDWIGSPLATZ 13
TELEFON 06 41 / 775 05

ANZEIGENHOTLINE
»» 06 41/30 03-2 23

KONZERTE

Gießen

Metalkonzert
» 20.00 Ak44

Nadine Maria Schmidt
& Frühmorgens am Meer
» 21.00 Irish Pub

Grünberg

Piet Klinger Organ Trio
» 20.30 Zum Bahnhof

SONSTIGES

Gießen

Salsa-Kurs für Anfänger
Anmeldung:
Kontakt@salsamocion.de
» 18.00 Pflingstweide Kleinlinden

Lecker Lachen
Comedy-Dinner
» 19.00 Hotel Steinsgarten

11 SA

BÜHNE

Gießen

Kommilitonen! (DE)
» 19.30 Stadttheater
I Wanna be Loved by You (UA)
» 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen

Tanzparty
» 20.00 Astaire's
Party am Samstag
» 22.00 Monkeys

We Wanna Rock You

» 22.00 MuK

Wild Chicks
» 22.00 Admiral

Rock of Ages
» 22.00 Scarabée

Buseck

Tanz der Sterne
17 Stunden Goa-Party
» 22.00 Steinshütte
Großen-Buseck

FLOHMÄRKTE

Gießen

» 7.00 Rodheimer Str.

Buseck

Floh- und Trödelmarkt
» 8.00 Sammler- und
Hobbywelt

FÜHRUNGEN

Gießen

Gießen historisch
Der Stadtkern
» 15.00 Kirchenplatz

Biebental

Wallwanderung
Dünsberg Teil II
» 14.00 Am Keltentor

KONZERTE

Gießen

Mathias Luh
Klavierkonzert
» 19.00 Vitos-Klinik
Mörkhimmel, Exilent,
Dereyction
Punk und Metal
» 21.00 AK44
Dender
Singer/Songwriter
» 21.00 Irish Pub

MÄRKTE/MESSEN

Grünberg

Himmelfahrtsmarkt
» 11.00 Innenstadt

Hüttenberg

Maimarkt
» 15.00 Ortsmitte

SONSTIGES

Gießen

Zumba@Fitness
» 14.00 Jokus
Lahnapproximation
» 15.00 Wilhelmstr. 65
Salsa-Kurs für Anfänger
» 18.00 Pflingstweide
Kleinlinden

Grünberg

Int. Museumstag
» 14.00 Museum
im Spital

VORTRÄGE

Gießen

Wodka ist immer
koscher
Lesung mit
Küf Kaufmann
» 18.30 ZiBB

12 SO

BÜHNE

Gießen

Schneewittchen
» 16.00 Kleine Bühne
Von den Winden
Auftaktveranstaltung
von TanzArt ostwest
» 19.00 THM

Kinder der Sonne
» 19.30 Stadttheater
König Ödipus
» 20.00 TiL

FÜHRUNGEN

Gießen

Führung durch das
Mathematikum
» 11.00 Mathematikum

Otto Pankok
Kuratorenführung
» 11.00 Ober-
hessisches Museum

Gießener
Frauengeschichte
» 15.00 Kirchenplatz

KONZERTE

Gießen

Paddington Bärs
erstes Konzert
Von Herbert Chappell
» 11.00 Stadttheater

MÄRKTE/MESSEN

Grünberg

Himmelfahrtsmarkt
» 11.00 Innenstadt

Hüttenberg

Maimarkt
» 11.00 Ortsmitte

SONSTIGES

Gießen

Int. Museumstag
Motto:
Vergangenheit erinnern
– Zukunft gestalten
» 10.00 Mathematikum

Zumba@Fitness

» 14.00 Jokus

Tanzcafé

» 20.30 Astaire's

Grünberg

Int. Museumstag
» 14.00 Museum
im Spital

VORTRÄGE

Gießen

Mathematik im
Mittelalter
Kinder- und
Familienvorlesung
» 15.00 Mathematikum

13 MO

DISCO/PARTY

Gießen

Independent tanzbar
» 21.30 Ulenspiegel

SONSTIGES

Gießen

Karaoke
» 21.00 Irish Pub

VORTRÄGE

Gießen

Georg Büchner
Gedenkjahre
Frederik Hetmanns:
Georg B – Eine Lesung
mit Dominik Breuer
» 18.15 LZG

14 DI

BÜHNE

Gießen

Von den Winden
TanzArt ostwest
» 20.00 THM

DISCO/PARTY

Gießen

Affenkammer
» 21.00 Monkeys

FÜHRUNGEN

Gießen

Das Klärwerk Gießen
» 15.00 Klärwerk

SONSTIGES

Gießen

Justus' Kinderuni
» 16.15 Uni-
Hauptgebäude, Aula

VORTRÄGE

Gießen

Beutelspachers Sofa
Zu Gast: Dr. Heinz
Weinheimer –
Vom Mathematiker zum
Verlagsleiter
» 19.30 Mathematikum

15 MI

DISCO/PARTY

Gießen

Tanzparty
» 20.30 Astaire's
Salsa-Party
» 21.00 Central Bar
Beat'n'Bass
» 22.00 Scarabée

FÜHRUNGEN

Gießen

Das Gießener Rathaus
» 15.00 Rathaus

KONZERTE

Gießen

Minimal rock da House
» 21.00 Irish Pub

Lich

Beliebige Tasten
Klavierkonzert
» 20.00 Traumsternbar

VORTRÄGE

Gießen

Das Liebig-Museum
» 18.00 Liebig-
Museum

Georg Büchner
Gedenkjahre
Lenzen und andere
literarische Versuche –
Vortrag von
John von Düffel
» 19.15 Rathaus

16 DO

BÜHNE

Gießen

Premiere: Siddhartha
TanzArt ostwest
» 20.00 TiL

Marburg
Dollbohrer
 Henni Nachtsheim und Rick Kavanian auf Tour
 » 20.00 Stadthalle

DISCO/PARTY

Gießen
Land unter
 » 22.00 Scarabée

KONZERTE

Gießen
Miller & Heath
 » 21.00 Irish Pub
Daniel Vagant
 » 21.00 Ulenspiegel

17 FR

BÜHNE

Gießen
Hemingways Party
 Zum letzten Mal
 » 19.30 Stadttheater
Die Wanze
 Ein Insektenkrimi
 » 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Tanzparty
 » 20.30 Astaire's
Party am Freitag
 » 22.00 Monkeys
More than a Depeche Mode Party
 Electro, 80s, Wave, Classics and more
 » 22.00 Scarabée
Mixtape
 » 22.00 Admiral Music Lounge

Alsfeld
Pfingstmarkt
 Doppeldecker-Party
 » 20.00 Stadthalle
Biebertal
Original Captain-Morgan-Party
 Mit DJ Moppel & ChrisS
 » 20.00 Festzelt Bieber

Buseck
Motocross
 Renn-Disco vs. Bikerfete
 » 21.00 Stirnberghalle, Beuern

KONZERTE

Gießen
Red Bananas
 Blues
 » 21.00 Irish Pub
Kapelle Petra
 Indierock
 » 21.00 MuK
Grünberg
Peter Glessing
Swingtett
 Jazzkonzert
 » 20.30 Zum Bahnhof

MÄRKTE/MESSEN

Alsfeld
Pfingstmarkt
 Münchner Zwietracht
 » 20.00 Festzelt

SONSTIGES

Gießen
Geocaching
 Der Weg ist das Ziel
 » 9.00 Jokus

18 SA

BÜHNE

Gießen
Tanzgala
 Die neuesten Arbeiten der internationalen Tanzkompanien zur Reihec TanzArt ostwest
 » 19.30 Stadttheater

Survival of the Fittest
 Wettbewerb des Lebens – Eine Produktion mit dem Jugendclub-Spieltrieb
 » 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Tanzparty
 » 20.00 Astaire's
Kroko-Party
 » 22.00 Hessenhallen

Hed Kandi
 » 22.00 Admiral Music Lounge

Party am Samstag
 » 22.00 Monkeys

Countdown to Armageddon
 Rock, Metal und alles was dazwischen passt
 » 22.00 Scarabée

Knall Körper Kontakt
 Underground Dance Party
 » 23.00 MuK

Alsfeld
Tanzparty
 Mit Heinz-Günther Hornig
 » 20.00 Stadthalle

Tanz & Party
 Mit den Wild Birds
 » 20.00 Festzelt

FESTE/FESTIVAL

Grünberg
Open-Air-Festival
 Feiern mit Freunden – Paul Simpson Project, Purple Rain und Arven
 » 19.00 Arnos Schafstall Göbelnrod

Hungen
Brunnenfest
 Mit Livemusik
 » 15.00 Innenstadt, Marktplatz

FLOHMÄRKTE

Gießen
Trödelmarkt
 » 7.00 Rodheimer Straße

Buseck
Floh- und Trödelmarkt
 » 8.00 Sammler- und Hobbywelt

KONZERTE

Gießen
Punk-Konzert
 Mit Les Trucs (8bit Electro Punk, FFM), Fnessnej (Electro Punk, Darmstadt)
 » 21.00 Ak44
Marc Hoffmann
 Singer/Songwriter
 » 21.00 Irish Pub

Lauterbach

Pfingstmusiktag
 University of Santos Tomas Singers (Universitätschor Manila) – von Kammermusik bis zu Broadway-Songs und philippinische Liedern
 » 20.00 Stadtkirche

MÄRKTE/MESSEN

Alsfeld
Antik & Trödelmarkt
 » 7.00 Hessenhalle

SPORT

Gießen
Gießener Pfingst-Regatta
 Ruderregatta mit Rahmenprogramm
 » 10.00 Lahnufer, Bootshausstraße

SONSTIGES

Gießen
Abenteuer Geocaching
 Verstecken und finden mit GPS – für Jugendliche bis 18 Jahre
 » 10.00 Jokus

19 SO

BÜHNE

Gießen
Von den Winden
 Tanzstück zur Reihe TanzArt ostwest
 » 11.00 THM Gebäude E12

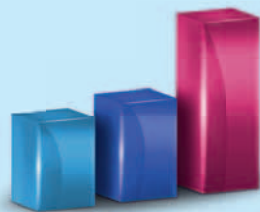
Lucie Lauthals
 Tinko-Kinder-Theater
 » 16.00 Kleine Bühne

Agrippina
 Oper in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
 » 19.30 Stadttheater



» Weil unsere Kinder auch später noch Wärme brauchen.«

Energetische Sanierung ist für uns ein Muss, denn sie schont Umwelt und Geldbeutel.



Quelle: Statista 2012
 Luxuriöse und moderne Neubauwohnung
 Großzügige Altbauwohnung im Stadtzentrum
 Ökologisches Vorzeigeprojekt mit Solaranlage und Erdwärme

Welche Wohnform wäre Ihnen am liebsten?

Ein großer Teil aller Deutschen würde gerne in ökologischen Vorzeigeprojekten mit alternativen Energien wohnen. Die Wohnbau ist mit der energetischen Sanierung auf einem richtigen Weg.



In Gießen zuhause.
 www.wohnbau-giessen.de

Herzlich Willkommen zur großen Verkaufs- und Informationsausstellung für Pflanzenliebhaber und Gartenfreunde

Pflanzenmarkt

im Neuen Botanischen Garten
Marburg (Uni-Lahnberge)

**Samstag & Sonntag
25./26. Mai 2013**

Öffnungszeiten jeweils von 10-18 Uhr

Ein Paradies für alle Pflanzenliebhaber und Gartenfreunde.

Informationen erhalten Sie im Internet unter www.pflanzenmaerkte-hessen.de

Veranstalter: Fördergesellschaft des hessischen Gartenbaues mbH & Bot. Garten Marburg



Restaurant Schlosskeller

Peter und Frank Haas GbR
Brandplatz 2 · 35390 Gießen
Telefon 06 41/3 83 06
www.schlosskeller-giessen.de



streifzug

Magazin für Stadt und Landkreis Gießen

JUNI-AUSGABE

› Erscheinungstermin: 31. Mai 2013
› Anzeigenschluss: 17. Mai 2013

Sichern Sie sich schon heute Ihren Anzeigenplatz in einem informativen und ansprechenden Umfeld!



Wir beraten Sie gerne!

Telefon 06 41/3003-223, -224
Fax 06 41/3003-300
anzeigenverkauf@giessener-allgemeine.de

TiL 1
TanzArt ostwest – Traditioneller Chinesischer Tanz
» 20.00 TiL

TiL 2
TanzArt ostwest – Traditioneller Chinesischer Tanz
» 22.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Mixtape pres. Resident Birthday Bash
» 22.00 Admiral Music Lounge

Alsfeld
Pfungstmarkt hr3-Party mit Tobi Kämmerer
» 20.00 Stadthalle

FESTE/FESTIVAL

Hungen
Brunnenfest und ADAC Oldtimer-Fahrt
» 9.00 Innenstadt, Marktplatz

KONZERTE

Gießen
Sebastian Krystek & Christoph Koerber
Konzert für Trompete und Orgel
» 17.00 Johanneskirche

Lauterbach
Pfungstmusiktage Ensemble NeoBarock – Alte Musik auf historischen Instrumenten
» 16.30 Rokokosaal im Hohhaus

Pfungstmusiktage
Franz Schubert-Sinfonie, h-Moll Die Unvollendete
» 20.00 Stadtkirche

MÄRKTE/MESSEN

Alsfeld
Antik & Trödelmarkt
8.00 Hessenhalle

Rabenu
Mittelhessischer Töpfer- und Keramikmarkt
» 10.00 Hofgut Appenborn

SPORT

Gießen
Gießener Pfingst-Regatta Ruderregatta mit Rahmenprogramm
» 8.30 Lahnufer, Bootshausstraße

SONSTIGES

Buseck
Internationaler Museumstag
» 10.00 Sammler- und Hobbywelt

Heuchelheim

Tag der offenen Tür
Das buddhistische Zentrum öffnet seine Pforten. Mit Tai-Chi-Vorführungen
» 14.00 Am Kahnplätzchen

20 MO

BÜHNE

Gießen
Kommilitonen! (DE)
Oper in deutscher und englischer Sprache mit Übertiteln
» 19.30 Stadttheater

TiL 3
TanzArt ostwest – Three...3
» 20.00 TiL

KONZERTE

Alsfeld
Pfungstmarkt Resentles (Rockband) – danach Coverrock mit der Band Rock-Tigers
» 20.00 Festzelt

SONSTIGES

Gießen
Pub Quiz
» 21.00 Irish Pub

21 DI

DISCO/PARTY

Gießen
Affenkammer
Rock, Electro, HipHop, 90er Trash & Affenpop
» 21.00 Monkeys

Alsfeld
Pfungstmarkt Abschlussparty mit NSA
» 20.00 Festzelt

MÄRKTE/MESSEN

Alsfeld
Pfungstmarkt Krammarkt und Business-Day mit der Stimmungsband Ottertaler
» 8.00 Altstadt

SONSTIGES

Gießen
Gießen 46ers Bingo-Night
» 21.00 Irish Pub

22 MI

DISCO/PARTY

Gießen
Tanzparty
» 20.30 Astaire's

Salsa-Party

Mit DJ Fuego
» 21.00 Giramondi

Beat'n'Bass
BigBeat, Electro, Dance, HipHop, Alternative
» 22.00 Scarabée

SONSTIGES

Gießen
Poetry Slam
» 20.00 Jokus

VORTRÄGE

Gießen
Wie schütze ich Mädchen und Jungen vor Gewalt und sexuellem Missbrauch?
» 18.00 Jokus

Forum Pankratius
Generationengerechtigkeit und kommunale Rettungsschirme – Vortrag von Dr. Brigitte Bertelmann
» 19.30 Gemeindehaus Pankratiusgemeinde

Und Nietzsche lachte
Philosophische Sinsuche. Mit Dr. Christoph Quarch
» 20.00 Vereinigte Hagel

23 DO

BÜHNE

Gießen
Square & Director's Cat
Mit Fast Forward Theatre – Mit dem Impro-Duo Norbert Deeg und Martin Esters
» 20.00 Jokus

Die Verwirrungen des Zöglings Törless
» 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Land unter Indiepassion
» 22.00 Scarabée

FÜHRUNGEN

Gießen
Die Stadtbibliothek Gießen
Mehr als nur Worte ...
» 16.00 Stadtbibliothek

KONZERTE

Gießen
Louis Fitz
Irish Folk Musik
» 21.00 Irish Pub

VORTRÄGE

Gießen
Hessischer Löwe & Russischer Bär
Lichtbildervortrag von Hans-Reinhard Schäfer
» 15.30 Altes Schloss

24 FR

AUSSTELLUNGEN

Gießen
Kunstobjekte
Vernissage mit Werken von Matthias Biedenkopf-Riedel
» 17.00 ZiBB

BÜHNE

Gießen
Eisenstein
» 19.30 Stadttheater

Kleine Eheverbrechen
» 20.00 Kleine Bühne

Lenz. Fragmente (UA)
» 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen
Tanzparty
» 20.30 Astaire's

Party am Freitag
» 22.00 Monkeys

Hot Chocolate
» 22.00 Admiral

Wild Thing come as you are
Seattle/Alternative-Rock
» 22.00 Scarabée

FESTE/FESTIVAL

Gießen
WG-Festival
Siehe Campus
» 18.00 In unterschiedlichen WGs Gießens

FÜHRUNGEN

Gießen
Führung durch das Mathematikum
» 16.00 Mathematikum

KONZERTE

Gießen
Hanne Kah & Band
Folk, Acoustic, Rock
» 21.00 Irish Pub

Grünberg

Pitch the Fork
Jazzkonzert
» 20.30 Gaststätte Zum Bahnhof

SPORT

Gießen
Gießener Frauenlauf
» 18.30 Intersport-Begro. Parkplatz Schiffenberger Tal

25 SA

BÜHNE

Gießen

Kommilitonen! (DE)
Oper in deutscher und englischer Sprache mit Übertiteln
» 19.30 Stadttheater

Kleine Eheverbrechen
» 20.00 Kleine Bühne
I Wanna be Loved by You (UA)
Musiktheater
» 20.00 TiL

Crazy Broadway 2
Jetzt wird's wild – Musical-Hommage.
Reservierungen unter 06 41/4 94 12 12
» 20.00 Astaire's

DISCO/PARTY

Gießen

Tanzparty
» 20.00 Astaire's

Indie Fresse Party
Indie, Alternative & Electroclash
» 21.00 Monkeys

Studio-Party
Explosive Funk, Retro & Discogrooves der vergangenen 30 Jahre
» 21.30 Ulenspiegel

Electronic Porn Party No. 66
EBM, Futurepop, Industrial
» 22.00 MuK

Dancing Delivs in Angels Way
Rock und Metal
» 22.00 Scarabée

We Love
» 22.00 Admiral Music Lounge

FESTE/FESTIVAL

Gießen

WG Festival
» 18.00 In unterschiedlichen WGs

FLOHMÄRKTE

Gießen

Trödelmarkt
» 7.00 Rodheimer Straße

Buseck Floh- und Trödelmarkt
» 8.00 Sammler- und Hobbywelt

FÜHRUNGEN

Gießen

Vitos-Klinik
Führung über das Gelände
» 14.00 Vitos-Klinik, Pforte

KONZERTE

Gießen

Ede Wolf
Akustik/Deutsch-Rock
» 21.00 Irish Pub

Post Valley
Mit Drone (moderner Trash-Metal), The New Black (Hard Rock), Earthship (Metal/Progressive), Bastardo (Gitarrenrock, Bass & Drums)
» 19.00 Jokus

Grünberg

The Ladies Voice
Das gab es nur einmal – A-Cappella-Konzert
» 20.00 Barfüßerkloster

MÄRKTE/MESSEN

Lauterbach

Prämienmarkt
13.00 Altstadt und Festzelt auf der Bleiche

Laubach

Feyerey-Mittelaltermarkt
» 11.00 Schlosspark

Marburg

Pflanzenmarkt
» 10.00 Botanischer Garten

SONSTIGES

Gießen

Grundlagen der digitalen Bildbearbeitung
Bilder und Grafiken beurteilen, bearbeiten und optimieren
» 10.00 Jokus

MUSEHUM
Mit Essen spielt man nicht!? – Von wegen! Mit Quark und Kleister zum Künstler – Museumspädagogischer Workshop
» 11.00 Oberhessisches Museum

26 SO

BÜHNE

Gießen

Agrippina
Oper in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
» 15.00 Stadttheater

Brundibar
Oper für junge Menschen
» 15.00 TiL

Dornröschen
Tinko-Kinder-Theater
» 16.00 Kleine Bühne

Brundibar
Zum letzten Mal
» 18.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen

Discofoxparty
» 20.30 Astaire's

FÜHRUNGEN

Gießen

Sonntags am Schifffenberg
Radtour. Akademischer Forstgarten: Arten- und Biotopschutz – von alten Eichen zu jungen Tümpeln
» 14.30 Waldparkplatz Schifffenberger Tal

Friede, Freude, Biedermeier
Kostümführung im Botanischen Garten
» 16.00 Altes Schloss

MÄRKTE/MESSEN

Laubach

Feyerey-Mittelaltermarkt
» 11.00 Schlosspark

Marburg

Pflanzenmarkt
» 10.00 Botanischer Garten

SONSTIGES

Gießen

Straße der Experimente
Wissenschaftsvolksfest – Profi- und Hobbyforscher präsentieren Experimente
» 10.00 Uni-Hauptgebäude

Gießen ist schön
Stadterkundung per Rad mit der Freien Christengemeinde
» 15.00 Wilhelmstr. 65

Tanzcafé
» 15.00 Astaire's

VORTRÄGE

Grünberg

Flammentod im Grafenhaus
Lesung mit der Autorin Dr. Aide Rehbaum
» 15.00 Museum im Spital

Lich

Die Wahrheit der Märchen des Wilhelm Grimm
Ein Tag für die Literatur in Hessen. Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Solms
» 17.00 Stadtbibliothek

27 MO

SONSTIGES

Gießen

Karaoke
Mit Andy Pfälzer
» 21.00 Irish Pub

28 DI

DISCO/PARTY

Gießen

Affenkammer
Rock, Electro, HipHop, 90er Trash & Affenpop
» 21.00 Monkeys

KONZERTE

Gießen

9. Sinfoniekonzert
Joseph Haydn: Die Jahreszeiten
» 20.00 Stadttheater

VORTRÄGE

Gießen

Georg Büchner Gedenkjahre
Warum konnten Georg und Luise ihr Land nicht verändern? Mit Rita Rohrbach
» 16.15 Uni-Hauptgebäude, Aula

29 MI

BÜHNE

Gießen

Alles neu macht der Mai
Latenight – Nachtschattengewächs
» 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen

Sport Dies
Gießens größte Party! Ein Tag für den Sport und zum Feiern – Turniere, Vorträge, Beratungen, Livemusik und große Mitternachtsshow
» 14.00 Kugelberg

Tanzparty
» 20.30 Astaire's

Black Sushi
» 22.00 Admiral Music Lounge

Sound of Hessen
Partyevent
» 22.00 Hessenhallen

Beat'n'Bass
BigBeat, Electro, Dance, HipHop, Alternative
» 22.00 Scarabée

KONZERTE

Gießen

Hessischer Schluchorwettbewerb
Kategorien Grundschulchöre, Mittelstufenchöre und Oberstufenchöre
» 17.00 Stadttheater

Lich

Leroy Emmanuel Trio
Soul & Folk
» 20.00 Kino Traum-stern

MÄRKTE/MESSEN

Lauterbach

Prämienmarkt
Tierschau und Krämermarkt
» 8.00 Altstadt und Festzelt auf der Bleiche

30 DO

BÜHNE

Gießen

Kinder der Sonne
Zum letzten Mal
» 19.30 Stadttheater

Survival of the Fittest
» 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen

Land unter Special
Disco from Outta Space
» 22.00 Scarabée

FESTE/FESTIVALS

Gießen

Wake Up Battle III
Hip-Hop-Festival
» 14.00 Kongresshalle

KONZERTE

Gießen

Hardcore-Konzert
Attack Vipers (Hardcore Postrock), Doin Just Fine (HipHop, Beat, Rap), Thomas Schoeffler JR. (Country Blue One Man)
» 21.00 Ak44

Tobi Wessel
Rock Covers
» 21.00 Irish Pub

Lich

Umoya Munye
Panafrikanischer Männerchor
» 20.00 Bezalel-Synagoge

MÄRKTE/MESSEN

Alsfeld

Mini-Baustelle
Erschließung eines Industrieparks
» 9.30 Hessenhalle

Reiskirchen

Selbstvermarkter-Treff
Produkte und Köstlichkeiten aus der Region

» 11.00 Sporthalle Ettingshausen

31 FR

AUSSTELLUNGEN

Gießen

Bewegte Momente
Physik zum Anfassen. Vernissage
» 19.00 Mathematikum

BÜHNE

Gießen

Eisenstein
» 19.30 Stadttheater

Siddhartha

Tanzstück
» 20.00 TiL

DISCO/PARTY

Gießen

Tanzparty
» 20.30 Astaire's

Birthday Party
» 21.00 Haarlem

Scarabée presents A Mindexpanding Phenomena
Boom – 60's Dance Freakout feat. Supersonic J. & Live on Stage: The Asteroids
» 21.00 Scarabée

Mixtape
» 22.00 Admiral Music Lounge

Party am Freitag
» 22.00 Monkeys

KONZERTE

Gießen

Musikalischer Sommer auf dem Schifffenberg
Eröffnungsabend mit der LieBig-Band
» 19.00 Kloster Schifffenberg, Innenhof

So to Sally
Cover Songs
» 21.00 Irish Pub

Grünberg

United Jazz Swingtett
Jazzkonzert
» 20.30 Gaststätte Zum Bahnhof

MÄRKTE/MESSEN

Alsfeld

Mini-Baustelle
Das Betreten der Baustelle ist ausdrücklich erwünscht
» 9.30 Hessenhalle

Wünschen Sie Ihre Veranstaltung im **streifzug**

Schreiben Sie bis zum 17. Mai per E-Mail an: streifzug@giessener-allgemeine.de
Die Auswahl obliegt der Redaktion. Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Gewähr.



Jeden Monat stellen wir an dieser Stelle eine Stadt vor, die mit dem Semesterticket erreicht werden kann. In diesem Monat ist Fulda mit seinen etwa 65 000 Einwohnern an der Reihe. Aus Gießen ist man mit dem Zug in ungefähr 100 Minuten dort.



So ist der Ruf: Fulda ist eine Perle der Barockzeit, allerdings in der Mitte Deutschlands recht gut versteckt. Die nächsten Großstädte sind jeweils über 100 km entfernt – egal, in welche Richtung man fährt.



Das sagen die Promis: Ehrlich gesagt haben wir nur ein Zitat über Fulda gefunden, und das ist auch nicht gerade schmeichelhaft: »In Fulda leben die dümmsten Deutschen«. Zu dieser Äußerung hat sich der verstorbene Sportreporter Sammy Drechsel mal hinreißen lassen. Vielleicht weil sich sein Buch »11 Freunde müsst ihr sein« dort so schlecht verkauft hat?



Stars aus der Stadt: BVB-Profi Sebastian Kehl wurde in Fulda geboren, Radprofi Patrick Sinkewitz auch. Zu Nobelpreisehren kam Karl Ferdinand Braun, der 1918 im Alter von 67 Jahren in New York starb. Er war Physiker und Elektrotechniker und erhielt den Preis 1909 mit Guglielmo Marconi für seinen Beitrag zur Entwicklung der drahtlosen Telegrafie.



Fakten zum Angebot: Seit über 100 Jahren produziert Goodyear Dunlop am Standort Fulda Qualitätsreifen. Wahrzeichen der Stadt ist der Fuldaer Dom St. Salvator. Er wurde am 15. August 1712 geweiht und ist in seinem inneren System an den Petersdom in Rom angelehnt.



Die Highlights für Touristen: Ganz klar: Altstadt, Schloss mit Schlossgarten und Dom.



Wohin der Durst treibt: Ins Bermudadreieck. Eine Kneipenmeile in der Unterstadt. Dort gibt es noch Raucherkneipen und dann und wann Live-Musik.



Wenn der kleine Hunger kommt: Ab in den »Schwarzen Hahn« oder in eines der kleinen Restaurants mit eigener Brauerei (»Wiesenmühle«).



Der Geheimtipp: Zwar kann man sich auch im Schlossgarten zum Küssen verstecken, besser geht das aber am Kloster Frauenberg. Man muss zwar

ein wenig kraxeln, aber Ausblick und Ruhe entschädigen für die Mühen.



Das Accessoire zur Stadt: Ein Rucksack. Man sagt den Fuldaern nach, dass sie anfangen zu picknicken, wenn sie ihren Dom nicht mehr sehen. Daher hat ein Fuldaer immer einen Rucksack dabei. Darin dürfen Schwartemagen, Kümmelbrot, ein Wein vom Weinberg am Frauenberg und selbst gebrannter Schnaps nicht fehlen. Angesichts der Fülle an interessanten Bauten sollte man auch ein Architekturführer unterm Arm haben – oder zumindest ein(e) Architekturstudent(in) im Arm.



Warum gerade jetzt: Weil man im Mai die Möglichkeit hat, neben Architektur zu bestaunen auch Partys zu feiern. Etwa beim »Honky-Tonk-Festival« am 4. Mai in den Kneipen der Stadt oder beim Probstei-Festival Johannesberg (8. bis 11. Mai) mit verschiedenen Bands auf einer Bühne. Wer es edler mag, dem dürfte das Fürstliche Gartenfest in der Fasanerie vom 17. bis 20. Mai gefallen. mac



Altstadt



Dom



Orangerie



Fotos: Sven Sfinn

Wut für Mut zur eigenen Meinung

Serdar Somuncu nennt sein Programm »Hassprediger«, bepöbelt sein Publikum und hat ein schier endlos erscheinendes Repertoire an Schimpfwörtern und vulgären Ausdrücken auf Lager. Hinter dieser »Ich bin so wütend«-Attitüde und den Tiraden steckt ein leidenschaftliches Plädoyer für Selbstbestimmung und den Mut zur eigenen Meinung. Nachzuprüfen ist das am Samstag, 4. Mai, ab 20 Uhr in der Jahrhunderthalle.

Geboren wurde Somuncu 1968 in Istanbul. Mit zwei Jahren kam er nach Deutschland, studierte später Musik und Schauspiel, arbeitete als Schlagzeuger und spielte am Theater. Als Kabarettist bekannt wurde er, als er Hitlers »Mein Kampf« szenisch vor Publikum las. Danach las er in Deutschland aus der "Bild" und in Österreich aus der "Kronenzeitung" vor.

In seinem neuen Programm bezeichnet sich Somuncu als Hassist. Er beleidigt jeden, sagt er. Und er meint das ernst. Er schreit das Publikum an, beschimpft die Besucher seiner Shows, lästert über Comedians, Türken, Chinesen, Deutsche, Homosexuelle, Heteros, Frauen, Katholiken und und und. »Erst wenn es alle trifft, ist es gerecht.« Damit kann nicht jeder umgehen. Auf seiner Homepage findet sich eine Rubrik mit dem Titel »Klagemauer«. Hier kann man empörte Kommentare lesen – meistens von Mitgliedern einer derjenigen Gruppen, die Somuncu in seiner Show beleidigt hat. »Es hat sich noch nie ein Schwuler darüber beschwert, dass ich mich über Türken lustig gemacht habe«, sagt Somuncu dazu. »Ihr lacht, wenn ich Jude sage. Aber Jude ist kein Schimpfwort. Das wird es erst in eurem Kopf. Weil ihr Drecksjude denkt.« Wenn er seinem Publikum solche Sätze um die Ohren haut, kann er vor allem mit einer Reaktion rechnen: Stille.

Darum geht es Somuncu. Das Publikum soll sich hinterfragen. Warum lachen wir über Witze über Minderheiten? Was sagt das über uns aus? Entlarven wir uns, wenn

wir uns bei bestimmten Gags brüllend auf die Schenkel klopfen? »Ich schenke den Menschen die Lacher nicht«, sagt der Kabarettist, »sondern sie müssen mit einem Gedanken dafür bezahlen.« Wer beispielsweise auf Witze über Juden abfährt, den konfrontiere er mit dem Satz: »Aha, Judenwitze gefallen euch, ihr Nazis.« Das Publikum fühle sich ertappt. Es merke, dass es plump über etwas gelacht habe, ohne nachzudenken. »Das macht mein Programm aus«, sagt Somuncu. »Dass die Leute nicht wissen, wo sie am Ende landen.« Der Hassprediger als Aufklärer. Aber auch als Antreiber. Denn Wut, sagt er, könne dazu

dienen, Prozesse in Gang zu setzen und Energie zu erzeugen. Wer Somuncu Polemik vorwirft und sagt, er wolle mit Krawall Aufmerksamkeit erregen, mag recht haben. Doch wer den 44-Jährigen darauf reduziert, wird ihm nicht gerecht. Denn worum es bei ihm immer geht, ist eines: Den eigenen Kopf benutzen, nachdenken. Nicht die Meinung nachkauen, die andere Menschen vorgegeben haben, und dann als die eigenen ausgeben. »Wir leben in diesem Land mit all seinen Möglichkeiten, uns zu bilden«, sagt Somuncu. »Es ist kompliziert, aber es macht Spaß, immer weiter zu denken.« Kays Al-Khanak



Foto: dpa

Serdar Somuncu ist ein Provokateur mit Hintergedanken.

Spaß unter der Staubwolke

23 Jahre alt. Dänischer Staatsbürger. 172 Zentimeter groß. Das ist der Songwriter Sebastian Lind. Am Mittwoch, 8. Mai, gastiert er im Bett.

Und an dieser Stelle spricht er eine ganz persönliche Einladung aus: Hallo, ich bin Sebastian Lind aus Dänemark. Ich bin Musiker. Ich schreibe und arrangiere meine Songs selbst, produziere sie in Eigenregie und designe mein Merchandising selbst. Ich entwerfe auch die Hüllen meiner Platten, und mache mir viele Gedanken über die Inhalte meiner Videos. Trotzdem bin ich kein Idealist. Ich hänge keinen Philosophien nach, außer meinen eigenen, die sich aus Erfahrungem speisen. Ich würde mich als Realisten bezeichnen, und gerade deswegen möchte ich das, was mir wichtig ist, nicht profan erscheinen lassen – Musik. Danke dafür, dass du meine Zeilen bis hierhin gelesen hast. Mir ist klar, dass du als Musikinteressierter täglich mit Biografien

hoffnungsvoller Jungmusiker beworfen wirst, die dein Interesse an einer neuen CD wecken sollen. Nun, genau das soll dieser Text auch bewirken, um ehrlich zu sein. Aber er will dich nicht mit Superlativen blenden. Es wäre präntiös von mir zu behaupten, dass meine Musik mehr sein kann als dein Reisebegleiter. Reisebegleiter? Wohin? Das weißt du besser als ich. Damit du meine bisherige Lebensreise zur Musik verstehen kannst, versuche ich zu erklären, wer ich bin. Meine Zeit verbringe ich zumeist im Aufnahmestudio, was den Verdacht des Eskapismus in die Musik nahelegen könnte. Mir geht es aber tatsächlich verhältnismäßig gut. Auch in der realen Welt. Ich wünschte nur manchmal, ein Elftel einer Fußballmannschaft sein zu

können. Musik ist ein extremes Biest. Sie kann verhältnismäßig einsam machen, sie kann aber auch eine unverhältnismäßig große Bindung herstellen. Ich lamentiere nicht. Selbstbestimmung hat ihren Preis. Ich bin kein Singer-Songwriter im klassischen Sinne. Dafür schiebt mir die Wundertüte Pop allmorgendlich zu viele unterschiedliche Spielweisen durch die Studio-Eingangstür. Songs zu schreiben und sie dann nur mit der Gitarre aufzunehmen, käme mir nicht in den Sinn. Jedenfalls nicht ausschließlich. Die Elektronik bietet Möglichkeiten, Songideen auf interessante Fahrten zu locken. »I Will Follow« wird eine gewisse Melancholie attestiert. Ich verpacke die Welt freilich nicht grau. Manchmal liegt der Spaß

Veranstaltungen in Frankfurt

Mittwoch, 1. Mai

Matthias Reim

Verdammt ich lieb dich, ich lieb dich nicht. Verdammt ich brauch dich, ich brauch dich nicht...

→ 20.00 Jahrhunderthalle

Donnerstag, 2. Mai

The Leisure Society

Die Band aus Brighton mischt Indierock, Pop und Folk.

→ 20.00 Brotfabrik

Han's Klaffl

Der Kabarettist und Musiklehrer präsentiert sein Programm »Restlaufzeit – Unterrichten bis der Denkmalschutz kommt«.

→ 20.00 Die Käs

Freitag, 3. Mai

Wintersleep

Musiktipp aus Kanada! Wintersleep spielen dunkle, melodische, dynamische Rocksongs.

→ 20.00 Das Bett

Samstag, 4. Mai

Nacht der Museen

Die Frankfurter Museen haben wieder Nachtschicht. Geöffnet ist bis 2, die Partys dauern bis 4 Uhr.

→ ab 19.00

Montag, 6. Mai

Peter Licht

Einer der schillerndsten Künstler der deutschsprachigen Musikszene spielt zusammen mit einem Pianisten seinen gesellschaftskritischen Indie-Pop.

→ 20.00 Mousonturm

Samstag, 11. Mai

Grüne-Soße-Festival

Hessens Leib- und Magenspeise wird bis zum 18. Mai ein Festival gewidmet – mit Verkaufständen, Wettbewerben, Kabarett- und Musikshows.

→ Ab 11 Uhr Roßmarkt

Sonntag, 12. Mai

Anna Piechotta

Die Chansonsängerin singt in ihren Liedern von skurrilen oder todernsten Erlebnissen in Land und Kopf.

→ 19.00 Die Käs

Montag, 13. Mai

Dagobert

Der Schweizer Sänger hat ein ausgeprägtes Gespür für Liebeslieder.

→ 20.00 Mousonturm

Donnerstag, 16. Mai

Chris de Burgh & Band

Der Balladenkönig spielt mit seiner Band neue Versionen seiner altbekannten Lieder. Ein zweites Konzert gibt er auch am Freitag, 17. Mai.

→ 20.00 Jahrhunderthalle

unter einer Staubwolke. Manchmal ist er so offensichtlich, dass die Melancholie nach Sichtbarkeit giert. Oft wird die Wahrnehmung des Gemütsgehalts einer Platte von ihrer Produktionsweise gelenkt. Ich arbeite unabhängig, kann meine künstlerischen Visionen verwirklichen, was nicht weniger stressig ist. Aber ichbürde mir den Stress selbst auf. »I Will Follow« ist ruhig und atmosphärisch. Es ist nackt,

wenn man so will. Und es ist damit ich, Sebastian Lind. Ich hoffe, dass dieser Text dich auf meine Musik neugierig gemacht hat. Sollte sie Sie neugierig auf mich machen, treffe ich mich gerne zum Gedankenaustausch mit Ihnen. Sie wissen eine ganze Menge über mich. Ich weiß über Sie noch nichts. Aber ich bin interessiert, neugierig, hungrig. Vielleicht bin ich deswegen Musiker geworden. bf



Foto: Agentur

Scheuklappen: Sebastian Lind will sein Publikum kennenlernen.

Samstag, 18. Mai

Wäldchestag

Seit Jahrhunderten ist das DER Nationalfeiertag Frankfurts. Vier Tage lang strömen sie in den Stadtwald.

→ ab 12.00 Stadtwald

Freitag, 24. Mai

Sean Paul

Der Meister des Dancehalls lässt die Puppen tanzen.

→ 20.00 Jahrhunderthalle

Samstag, 25. Mai

Leonce und Lena

Büchners Lustspiel mit Grönemeyer-Songs. 20.00 Katakombe

Sonntag, 26. Mai

Helge Timmerberg

Der Journalist, Autor und Globetrotter liest aus seinem neuesten Werk »African Queen«.

→ 20.00 Brotfabrik

Montag, 27. Mai

Swans

Es wird laut, wenn die Klangextremisten um Musikbeschwörer Michael Gira ein Konzert geben. Post-Punk und New Wave in verstörender Zwietracht.

→ 20.00 Mousonturm

Dienstag, 28. Mai

Tanja Langer

In ihrem Roman »Der Tag ist lang, ich schreibe dir« erzählt die Autorin von ihrer Beziehung mit Alfred Herrhausen, dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank, der im Herbst 1989 in die Luft gesprengt wurde.

→ 20.30 Romanfabrik

Donnerstag, 30. Mai

Frank Lüdecke

Der Kabarettist singt und spielt politisch unkorrekte Stücke. Es gibt Blues, Rock, Facebook und Geburtenrückgang.

→ 20.00 Die Käs

Tickets nach oben

Frankfurt hat die schönste, höchste und atemberaubendste Skyline Europas. Beim fünften Wolkenkratzer-Festival am 25. und 26. Mai können Besucher der Faszination der Riesen aus Beton, Stahl und Glas nachspüren und einen ungestörten Blick auf das Häusermeer werfen. Nach 1996, 1998, 2001 und 2007 findet in der Mainmetropole Deutschland höchstes Fest statt. Nach sechs Jahren Pause öffnen sich also die obersten Etagen von 18 Hochhäusern erneut für Besucher, die normalerweise nicht zugänglich sind. Hit Radio FFH ist Veranstalter. »2007 hat alles gepasst, und wir waren skeptisch, ob wir den Erfolg toppen können. Aber wir haben den Anspruch, immer etwas Neues zu bieten«, sagt FFH-Geschäftsführer Hans-Dieter Hillmoth, wohl wissend, dass das Europa-Viertel nicht zur Verfügung steht, wo sich 2007 noch alles konzentriert hatte. »Frankfurt fehlen die großen Plätze in der City«, sagt Hillmoth. Spielt das Wetter mit, könnte das Festival dennoch die Besuchermarke von über 1,2 Millionen (2007) knacken. »So eine Veranstaltung wie das Wolkenkratzer-Festival 2013 hat Frankfurt noch nie gesehen«, kündigt Hillmoth an. Er ist optimistisch, da so viele Hochhäuser wie nie zuvor geöffnet sind.

»18 Skyscraper werden auch am Samstag bis 23 Uhr geöffnet sein. Auf dem fünf Kilometer langen Wolkenkratzer-Parcours entlang der Hochhäuser findet ein riesiges Fest in den Straßen mit über 2500 Mitwirkenden statt.« Den Blick von einem der 18 Hochhäuser genießen können alle, die eines der 80000 Tickets ergattern. »Wir können nicht mehr Tickets vergeben, da die Aufzugskapazitäten begrenzt sind.« Wer nicht zu den Glücklichen gehört und keine Karten ergattern konnte, kann im *streifzug* 2x2 Tickets für ein Hochhaus gewinnen. Einfach eine Postkarte mit dem Kennwort *streifzug* in die Marburger Straße 20 in 35390 Gießen senden und Daumen drücken!





Foto: bf

Konzert im Flur und eine Lesung im Bad

Das Badezimmer wird zur Lesebühne, die Küche zum Ausstellungsraum und der Flur zum Konzertsaal. Zwei Tage lang, am 24. und 25. Mai, zieht sich bereits zum dritten Mal ein etwas anderer Stadtrundgang durch die Straßen und Häuser der Gießener Innenstadt. Auf einer vorgegebenen Route mit rund 15 Stationen entsteht so ein Festival mit ganz eigener Atmosphäre.

Eine Wohnzimmerlampe steht mitten auf dem Seltersweg. Daneben finden sich heimelige Klappstühle. Darunter bedeckt ein bunter geknüpfter Teppich das harte Kopfsteinpflaster. Kurzerhand entsteht ein Freiluft-Wohnzimmer. Was eigentlich drinnen ist, steht nun draußen. Und was eigentlich draußen sein soll, findet man dann eben drinnen. Das Gießener WG-Festival dreht das Gewohnte einfach um. Anstelle einer riesigen Location mit ein paar Bands, gibt es viele einzelne Wohnungen und kleine, improvisierte Bühnen auf den Wegen dazwischen. Dort sieht man Ausstellungen, hört kleine Konzerte oder erlebt überraschende Performances.

So kann es auch schon mal passieren, dass sich plötzlich ein Garagentor öffnet und Live-Musik ertönt; oder dass in einem ganz normalen WG-Zimmer ein kleine Wiese entsteht. »Dafür sind wir in den Wald gefahren und haben Pflanzen geholt. Wir haben sie ausgegraben und in die Wohnung installiert, und dann zwei Tage später nach der Ausstellung haben wir sie wieder zurückgebracht und eingepflanzt«, erzählt Robert Groos, Mitbegründer des WG-Festivals von den gemeinsamen Vorbereitungen für eine Installation der Künstlerin Simone Isemann beim WG-Festival 2012. Sie hatte kurzerhand nach drinnen verlagert, was sonst draußen zu finden ist – samt Rasen und Erde!

Genau diese überraschenden Situationen sind es, die das Festival einzigartig machen. Angefangen von der Ticketausgabe mit einem wandelnden Wohnzimmer im Seltersweg über Fotoausstellungen an Badezimmerfließen bis zu den außergewöhnlichsten Spielplätzen für Musiker. »Die Leute bleiben stehen, wundern sich, holen sich ein Bier«, beschreibt Groos, selbst auch Musiker und Künstler, die Atmosphäre der letzten beiden Festivals. »Und auch dieses Jahr wollen wir wieder solche Momente schaffen. Wir schicken Bands auf die Straße oder lassen sie in Bussen spielen. Wer weiß!«

In Gießen scheint genau das besonders gut zu funktionieren. Mehrere hundert Besucher zogen in den vergangenen beiden Jahren mit vorgedruckten Festivalplänen durch die Straßen. Und ihre Erfahrungen seien durchweg positiv. Die Festivalgänger haben die Stadt von innen und ganz anders erlebt. »Die Leute tingeln gemütlich mit dem Festivalplan durch die Gegend und hetzen nicht wie sonst mit dem Fahrrad von A nach B. Sie bewegen sich frei durch die Stadt, auf unserem vorgegeben Weg natürlich«, so Groos, der vor zwei Jahren die Idee für dieses Festival hatte.

Es waren die typischen Gießener Abende, an denen man von WG-Party zu WG-Party zieht, ob man die Gastgeber nun kennt, oder von Freunden Freunden in neue Wohnungen mitgezogen wird. Diese Abende brachten die Idee, so etwas ähnliches gezielt zu organisieren und für mehrere Menschen zugänglich zu machen. »Die rauschendsten Feste haben wir eigentlich in WGs gefeiert«,

erinnert sich Mitorganisatorin Maria Isabel Hagen. Warum also nicht diese Atmosphäre mit kleinen Konzerten und Ausstellungen schmücken? »Und auf den Wegen dazwischen warten immer wieder einige Überraschungen, mit denen man nicht gerechnet

Plötzlich öffnet sich ein Garagentor und Live-Musik ertönt

hätte«, ergänzt Till Korfhage, der auch von Beginn an bei der Organisation mitwirkt. Was sich 2011 noch als spontane Idee im engeren Bekanntenkreis der Organisatoren abspielte, weitete sich 2012 schnell aus. Über 700 Menschen erlebten Konzerte, Ausstellungen und Performances in und die Stadt ganz neu. Auch das Kulturamt unterstützte das Projekt, bei dem alle Erlöse aus den Spenden der Besucher in Material- und Fahrtkosten sowie in kleine Gagen für die teilnehmenden Künstler gesteckt werden. Doch es war nicht nur das typische studentische Milieu, das seine heimeligen vier Wände zur Verfügung stellte. Vom ersten Festival an tat das zum Beispiel auch Frau Haas, Robert Groos' Oma. Sie stellte im ersten Jahr die Werke Ihres Enkels in ihrem

»Tanzzimmer« für Besucher aus. »Das war ganz hübsch beim ersten Mal, und es kamen viele junge Leute. Das hat mir gefallen«, resümiert sie begeistert. So war sie auch im zweiten Jahr gleich wieder dabei und versorgte ihre zahlreichen Gäste liebevoll mit Kaffee und Kuchen, während diese einem Konzert lauschten. Ob sie dieses Mal wieder ihr Tanzzimmer zur Verfügung stellen wird, war zuletzt noch nicht sicher, denn zur Abwechslung würde sie sich auch gerne mal die anderen Wohnungen und die dortigen Projekte anschauen.

Das lohnt sich, denn es wird erneut einiges zu sehen und zu hören sein. Die Künstler beschäftigen sich in diesem Jahr mit der Frage: »Wem gehört die Stadt?« Zum ersten Mal seien neben regionalen Künstlern auch Teilnehmer von außerhalb darunter. Die Reggae-Band Cressy Jaw aus Gießen hat bereits zugesagt, Happy Happy Happy mit Synthie-Pop-Rock-Punk aus Freiburg und Yeats mit Indie-Rock aus Marburg werden auch mitwirken. Außerdem möchte das sechsköpfige Organisationssteam bestehend aus den Gießener Kulturschaffenden Groos, Hagen, Peter Incze, Korfhage, Lena Theis und Florian Seel, kostenlos Fahrräder bereitstellen und geführte Rundgänge anbieten. Mehr Informationen zum Programm, der Route und dem Start der Vergabe der 500 begrenzten Festivalbändchen gibt es schon bald unter <http://wgfestival.wordpress.com> und <https://www.facebook.com/WgFestivalGiessen>. Also Augen auf, wenn das wandelnde Wohnzimmer wieder in den Seltersweg zieht! Isabelle Egon

Diese Oper ist prädestiniert für Studierende

Cathérine Miville hat nicht lange gezögert. Als sie im März 2011 in London die Uraufführung von Peter Maxwell Davies Oper »Kommilitonen« gesehen hat, war ihr klar, dass sie dieses Stück in Gießen inszenieren wollte. »Unser Operndirektor Dieter Senft und ich haben sofort zugeschlagen, weil wir finden, dass Gießen als Unistadt dafür prädestiniert ist. In den letzten Monaten hat das Stück an Aktualität gewonnen«, spielt die Intendantin des Stadttheaters, wo »Kommilitonen« am 5. Mai Premiere feiert, auf den Arabischen Frühling, die Occupy-Bewegung oder die Massenproteste in Quebec an. »Wir machen als Theater die erste Aufführung«, sagt Miville (Foto) nicht ohne Stolz über die Deutsche Erstaufführung, die von hr2 Kultur live übertragen wird. Die Musikalische Leitung haben Michael Hofstetter und Herbert Gietzen übernommen. Miville bringt das Stück in deutscher und englischer Sprache mit Übertiteln auf die Bühne. »Kommilitonen« führt historisch belegte Geschichten politisch aktiver Studierender vor den aktuellen Hintergründen zusammen. Es wird demonstriert, Plätze werden besetzt, politisches Straßentheater wird gespielt – denn auch die Kunst kann Beitrag zum politischen Bewusstsein leisten. Im Zentrum der Erzählung stehen Kommilitonen, die sich in Situationen politischen Drucks durch aufrechtes Verhalten unter Lebensgefahr engagiert haben: James Meredith, der als erster afro-amerikanischer Student an der Universität von Mississippi eingeschrieben war; Mitglieder der »Weißen Rose«, die durch Flugblattaktionen versuchten, gegen den Nazi-Terror anzugehen; und ein chinesischer Student, der sich in der Zeit der Kulturrevolution gegen das Regime auflehnt, das seine Eltern ermorden ließ. »Es ist eine spannende Geschichte, auch musikalisch«, verspricht Miville. Von der Marching-Band aus den USA, Swing und Jazz bis hin zum Kunstlied ist alles dabei.



Foto: Schiepp



Ausnahmedauerzustand

Im Café oder der Kneipe würden sie mehr verdienen, die Aufstiegschancen wären dort nicht schlechter und soziale Absicherung auch nicht vorhanden. Trotzdem arbeiten derzeit über 500 Akademiker für »nen Appel und en Ei« als Lehrbeauftragte an der JLU. Doch wem gebührt der schwarze Peter? Der Uni? Dem Gesetzgeber? Oder denen, die sich ausbeuten lassen?

Was die ursprünglich vom Gesetzgeber vorgesehene Funktion von Lehrbeauftragten angeht, ist sich Dr. Michael Breitbach, Kanzler der Justus-Liebig-Universität, mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) einig: Lehrbeauftragte gehören nach dem Hochschulrahmengesetz (HRG) zum nebenberuflich tätigen Personal an den Hochschulen. Dabei ging das HRG davon aus, dass Lehrbeauftragte außerhalb der Hochschule hauptberuflich tätig und dadurch finanziell abgesichert sind. Zweck von Lehraufträgen sollte sein, Spitzenbedarfe abzudecken und das Lehrangebot von Hochschulen um die im Beruf gesammelten Erfahrungen der Lehrbeauftragten zu ergänzen. Durch diese Vorgaben sind Lehraufträge als Bestandteil hochschulischer Lehrangebote eigentlich auf eine kleine Nebenrolle beschränkt. Breitbach gibt jedoch unumwunden zu, dass an der JLU – wie auch an vielen anderen Hochschulen – ein keineswegs geringer Teil der Veranstaltungen durch Lehraufträge abgedeckt wird. Statt das Vorlesungsverzeichnis um einige praxisbezogene Seminare zu bereichern, werden Lehraufträge für reguläre Veranstaltungen zweckentfremdet, weil sie schlicht weniger kosten. Lehrbeauftragte erhalten an der JLU 25 Euro pro Unterrichtsstunde. Bei den üblichen zweistündigen Seminaren bedeutet das einen Verdienst von 50 Euro für 90 Minuten Unterricht, also einen Stundenlohn von gut 33 Euro. Was auf den ersten Blick wie ein

beneidenswert hoher Verdienst aussieht, den die meisten Arbeitnehmer im Lauf ihres Lebens nicht erreichen, schrumpft auf einen Hungerlohn zusammen, wenn man die realen Arbeitsbedingungen von Lehrbeauftragten einbezieht. Offiziell vergütet werden lediglich Unterrichtsstunden, obwohl sie nur einen Bruchteil der Tätigkeit darstellen. Diese umfasst neben der reinen Unterrichtszeit die Vor- und Nachbereitung, die Korrektur von Klausuren und Hausarbeiten sowie wöchentliche Sprechstunden. Die GEW schätzt den realen Stundenlohn deshalb auf 4,50 bis 5,50 Euro – für Akademiker, teilweise sogar promovierte Wissenschaftler! Hinzu kommt, dass Lehrbeauftragte von den Sozialleistungen für Arbeitnehmer ausgenommen sind. Das bedeutet: Sie zahlen während dieser Zeit nicht in Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung ein. Zudem erhalten sie ihre Vergütung erst am Ende des Semesters. Zur Begründung sagt Thomas Clasen, Leiter des Personaldezernats der JLU: »Es wird kein Monatslohn bezahlt, sondern die geleisteten Stunden. Der Verwaltungsaufwand für eine monatliche Bezahlung wäre angesichts der geringen Beträge zu hoch.« Das bedeutet auch: Lehrbeauftragten geht es wie all jenen, die nebenberuflich z.B. im Café kellnern – wer krank wird, ist doppelt angeschmiert. Was generell eine unmoralische Praxis ist, die den Menschen nur dann schätzt, wenn er als Arbeitskraft funktioniert, erscheint bei einer gesellschaftlich

verantwortungsvollen Tätigkeit in der Hochschullehre grotesk. Da man wie andere Nebenjobber auch auf das Geld angewiesen ist und als Lehrbeauftragter zudem möglicherweise auch aus Verantwortung gegenüber den Studierenden handelt, schleppt man sich auch mit Husten-Schnupfen-Heiserkeit zur Arbeit – bei einem Stundenlohn, für den andere auch im gesunden Zustand gar nicht erst aufstehen würden.

Dass es trotzdem mehr Bewerber als Angebote für Lehraufträge gibt, liegt daran, dass viele Absolventen sich eine Aufwertung ihrer Biographie und oft auch eine Einstiegsmöglichkeit in eine Hochschulkarriere versprechen. »Die JLU macht niemandem Hoffnung, dass ein Lehrauftrag eine Einstiegsmöglichkeit ist«, versichert Breitbach, gibt aber zu: »Die Uni kennt diese Nachfrage und kann sie hochschulökonomisch für sich nutzen.«

Neben der unangemessenen Vergütung – Breitbach: »Wenn wir pro Stunde mehr bezahlen würden, könnten wir weniger Lehrbeauftragte einstellen« – bringt die unsichere Perspektive Lehrbeauftragte

zusätzlich in eine Notlage. Lehraufträge werden nämlich grundsätzlich nur semesterweise vergeben, ein Anspruch auf Verlängerung besteht nicht. Der Hochschule kommt dies entgegen, da sie flexibel auf Veränderungen des Bedarfs reagieren kann. Tatsächlich sind Lehraufträge, entgegen ihrer rechtlichen Konzeption, als fester und wichtiger Bestandteil zur Sicherung des Lehrangebots an der JLU eingeplant – weit über das jeweils nächste Semesterende hinaus. »Wir könnten längerfristig planen, das stimmt. Wir wissen ungefähr, wie viele Lehraufträge wir für zukünftige Semester brauchen«, erklärt Clasen. Woran es der Universität mangelt, sind nicht etwa zuverlässige Prognosen über den zukünftigen Bedarf an Lehrveranstaltungen, sondern die finanziellen Mittel zur Schaffung zusätzlicher Stellen, z.B. für wissenschaftliche Mitarbeiter. Liebend gerne würde die JLU laut Breitbach den Anteil von Lehraufträgen am Lehrangebot reduzieren, denn: »Wir vergeben mehr Lehraufträge, als gut ist. Das kann auch Qualitätsprobleme verursachen.« Dass die Universität zuallererst quantitativ denken muss, liegt an der chronischen Unterfinanzierung der JLU wie auch der anderen

hessischen Hochschulen durch das Land. Bei der Vorstellung des Budgetplans für 2013 im vergangenen November hatte Breitbach einen Fehlbetrag von 1,35 Millionen Euro bei den Personalkosten beklagt – für die Aufrechterhaltung des Betriebs wie im Vorjahr, wohl gemerkt. Um das »Interesse der JLU, Lehraufträge auf die Konzeption zurückzuführen und quantitativ zurückzuschrauben«, in die Tat umzusetzen, wäre deutlich mehr Geld notwendig – zumal im Herbst der erste doppelte Abiturjahrgang in Hessen das Gedränge an den Hochschulen vergrößern wird. Die JLU habe für Lehrbeauftragte eine Obergrenze von zehn Semesterwochenstunden eingeführt, »damit auch arbeitsrechtlich klar ist, dass es sich nicht um ein reguläres Beschäftigungsverhältnis handelt, sondern um eine Nebentätigkeit«, wie Clasen sagt. »Wer seinen Lebensunterhalt durch Lehraufträge bestreiten will, befindet sich in einer wirtschaftlichen Zwangslage«, ist Clasen sich bewusst, fügt aber an: »Wir als Hochschule sind nicht in der Lage, das Problem zu lösen. Die rechtliche Ausgangskonstellation lässt es nicht zu.«

Nikolai Fritzsche

STADT-KOMPASS

W@S#!&?
WAS MACH ICH EIGENTLICH HIER.DE

Willkommen in der Eiszeit

Jeden Monat stellen wir unseren Stadt-Kompass neu. Denn unsere Nadel zeigt nicht nach Norden, sondern richtet sich nach unseren sehnlichsten Wünschen. Und wo in Gießen diese in Erfüllung gehen, zeigen wir im streifzug in Zusammenarbeit mit wasmachicheigentlichhier.de nicht nur in den gedruckten Ausgaben sondern auch auf der Facebook-Seite www.facebook.com/wasmachicheigentlichhier.

Zum Auftakt möchten wir uns beliebt machen. Und wie macht man das am Besten? Klar, mit Süßigkeiten! Passend zum Frühlingsbeginn suchen wir nach der Schleckerei, die uns endlich wieder die Sonne auf den Gaumen scheinen lässt. Wir stellen unseren Kompass auf Eis!

Wer an einem sonnigen Tag durch die Innenstadt wandelt, begegnet ihnen, den Eispilgerern. Mit



strahlendem Lächeln tragen sie die kleinen Becherchen und Waffeln vom Eiscafé »Il Sogno« am Kirchenplatz 5 über »La Vecchia Citta« am Kugelbrunnen (Mäusburg 6) zu den »Dolomiten« (Seltersweg 51) durch die Gässchen bis nach »Venezia« (Bahnhofstraße 19). Die Stationen der Stadteisralley sind Kult.

Doch was passiert abseits des Weges? Seit fast zwei Jahren lauert ein kleines Mekka des süßen, italienischen dolce vita in der Plockstraße 7. Nehmt euch in Acht vor der "heisszeit", denn hier treffen Geschmacksexplosionen à la Basilikum und Tonka-Bohne fulminant aufeinander. Wer einmal davon genascht hat, kommt so schnell nicht mehr davon los – versprochen!

Für echte Fruchtfanatiker, denen Mangosorbet nicht genug ist, wartet an der nächsten Ecke der Joghurt, nach dem sich Naschkatzen nur so die Pfoten lecken. Der Frozen-Joghurt-Trend hat seit geraumer Zeit auch Gießen erreicht. Zum Glück!

Erfrischendes Joghurteis mit frischen Früchten oder Schokosplitter nach Wahl stehen bei »smooyo« (Goethestraße 6) auf dem Menü. Und wenn das nicht schon Versuchung genug wäre, zaubern die Joghurterxperten in pink hinter der Theke noch den besten Milchshake der Stadt!

Achso, ihr habt euch in die Eishelden aus Vermont verliebt und seid den bunten Eisbechern verfallen? Auch die »Ben-&Jerry«-Verehrer kommen u.a. im »Coffee One« (Neustadt 25) oder im »Chevys« (Westanlage 64) zu ihrem Lieblingseis. To go oder for here!



Alle, die sich nichts sehnlicher wünschen, als einen Glimmstängel zum Eis zu genießen, werden in den »Dolomiten« einen Platz finden. Denn dort lädt im ersten Stock ein Raucherraum im polstrigen Stil der 60er und 70er zum Kippchen on the Rocks! An manchen Orten steht die Eiszeit noch still.





Foto: hf

»Passt in jeden Koffer«

Kann man an einem einzigen Konzertabend gleichzeitig Musik von Mozart, Monty Python, Bach, den Beatles und Rossini spielen? Man kann! Das beweist das United Kingdom Ukulele Orchestra eindrucksvoll am 2. Mai um 20 Uhr in der Gießener Kongresshalle. Im Vorfeld des Auftritts der Kult-Sensationstruppe aus London im Rahmen ihrer Tournee »And the Uke Goes on« hat der Künstlerische Leiter Peter Moss dem *streifzug* ein Interview gegeben.

Warum haben Sie sich dazu entschieden gleich ein so großes Spektrum der Musik zu zeigen?

PM: Weil ich zeigen wollte, was man mit so einer kleinen Ukulele alles machen kann. Viele denken, mit einer Ukulele kann man zwei, drei Akkorde spielen – und das war es. Das wollte ich widerlegen, deshalb spielen wir zum Beispiel auch den Radetzky-Marsch. Und es klingt gut.

Und wie spannen Sie den Bogen zwischen den einzelnen Stilen?

PM: Mit Humor. Ich bin schon über 30 Jahre im Geschäft, und ich habe sehr früh erfah-

ren, wie wichtig der Humor dabei ist. Humor ist wie Schokolade. Man muss immer etwas dabei haben. Wir verbinden Popsongs und klassische Lieder immer mit unserem britischen Humor. Typisch englisch. Ein bisschen trocken (lacht). Es geht so ein bisschen in die Richtung von Monty Python. Die Mischung stimmt. Das Konzert wird ein tolles Erlebnis für die Besucher.

Was ist das Reizvolle an einer Ukulele?

PM: Grundsätzlich kann jeder das Instrument spielen und sehr schnell lernen. Wer Klavier spielen will, muss jahrelang üben. Mit einer Ukulele kann man sofort begin-

nen. Nach ein paar Minuten können Sie schon einen Akkord. Es gibt nur vier Saiten, deswegen ist es nicht so kompliziert.

Welche Vorzüge hat das Instrument außerdem?

PM: Es ist billig. Eine kleine Ukulele bekommt man schon für zehn Euro – und ein Buch zum Üben reicht auch. Ich habe in Interviews immer gesagt, dass ich auf einer Bratsche angefangen habe zu musizieren an der Hochschule. Aber das stimmt nicht. Schon als Kind hatte ich eine Ukulele. Zu den Konzerten kommen manchmal Besucher und bringen ihre Ukulele mit.

Sie spielen dann ein bisschen mit. Das ist sehr witzig. Und eine Ukulele ist sehr klein. Man kann sie immer dabei haben. Sie passt in jeden Koffer. Das Beste ist aber, dass man schon nach einer halben Stunde ein Lied spielen kann. Im Computerzeitalter finde ich es sehr wichtig, dass Menschen auch noch selbst – mit den eigenen Händen – Musik machen.

Zuletzt gab es einen kleinen Streit mit Ihrer Gruppe und einem anderen Ukulele-Orchester ...

PM: Es gibt noch ein anderes Orchester, aber ich kenne die Musiker nicht persönlich. Sie existieren seit 28 Jahren, und sie sind sehr gut, aber ich muss sagen – und ich meine das nicht böse –, die sind ein bisschen amateurhaft. Wir sind jünger und haben eine andere Idee von der Musik und dem Humor. Ich finde, es ist keine Konkurrenz, zwei Gruppen zu haben. Es gibt immer Platz genug. Man würde Eric Clapton ja auch nicht verbieten Blues zu

spielen, nur weil es schon einen anderen gibt, der es macht. Wenn Sie wollen, können Sie auch ein Orchester gründen und Ukulele spielen. Es gibt Platz für uns alle.

Nein, danke. Das überlasse ich lieber Ihnen und schaue mit Ihr Konzert in Gießen an. Was können die Zuschauer denn von dem Abend erwarten?

PM: Viele Kommen ja und haben keine Idee, was sie erwartet. Sie kommen aus Neugierde. Anfangs denken die meisten, wir hätten noch andere Instrumente, um diese Lieder zu spielen. Aber da täuschen sie sich. Es wird ein interessanter Abend. Am Ende gehen die Leute aus der Halle und pfeifen auf dem Nachhauseweg ein paar Titel. Meistens enden wir mit »Always look on the bright side of life«. Die Leute lieben das und singen mit. Es ist etwas Besonderes. Die Leute sehen etwas, was sie noch nie vorher gesehen haben. Vielleicht kaufen sie danach eine Ukulele und fangen an zu spielen.

Marc Schäfer

»Eine(r) liest« geht wieder los

Mit Büchermarkt und Lesung startet die Veranstaltungsreihe »Eine(r) liest« am Sonntag, 5. Mai, ins neue Programm. Bereits im sechsten Jahr präsentiert Organisator Uwe Lischper Literatur im öffentlichen Raum. Unter den Gießener Marktarkaden gibt es von Mai bis Oktober – jeweils am ersten Sonntag des Monats – Bücher zu verhandelbaren Preisen und ein ausgewähltes Lesungsprogramm nach bewährter Konzeption: Büchermarkt ohne Standgebühr und Lesung ohne Eintritt. Zum Auftakt findet eine Lesung mit viel Lokalkolorit statt. Dr. Friedhelm Häring stellt in Mundart die Posse vom Spenglermeister Bimbächer vor. In diesem herzhaften Lustspiel aus dem Jahr 1845 geht es um Liebe, Intrigen und Geschäftemacherei. Wie im Vorwort zur zweiten Auflage (1880) beschrieben, steht die fiktive Figur des Klempnermeisters Bimbächer für den real existierenden Schuhmacher Felsing, der etwa 1845 ein Haus in der Gießener Walltorstraße bewohnte. Als Autoren dieser Provinzposse werden der Kaufmann Gustav Asmus und sein Freund Dr. Krönlein genannt, die dieses Lustspiel um bürgerliche Sorgen und Gedanken erstmals 1845 im Gießener Verlag von Emil Roth veröffentlichten. Gießens langjähriger Kulturamtsleiter Häring wird Passagen in Mundart lesen. Die Besucher werden feststellen, dass sich manche Gießener Redensart bis heute gerettet hat. Im Juni präsentiert das Literarische Zentrum Gießen (LZG) vier Preisträger und Preisträgerinnen des OVAG-Schreibwettbewerbs mit ihren ausgezeichneten Kurzgeschichten, im Juli werden die Gießener Schauspieler Harald Pfeiffer und Christian Lugerth ein literarisches Gefecht austragen. Von Weicheiern, Nasenduschern und Linksträgern berichtet dann im August der in Fulda geborene Literatur-Comedian Tim Boltz, der mit Einblicken in die Gefühlswelt seines Protagonisten Robert Süßemilch derzeit auf einer Erfolgswelle schwimmt. Im September präsentiert Sascha Gutzeit tierische Geschichten (ab 4 Jahren), und im Oktober entführt Krimiautor Bernhard Spring die Zuhörer in das verruchte Etablissement Fliederbordell. Weitere Infos unter www.einerliest.de.



Premieren im Theater

Survival of the fittest – Wettbewerb des Lebens

4. Mai, 20 Uhr, TiL

Blitzlichtartig ziehen Bilder der Gier nach Erfolg an uns vorbei ... wer singt, spielt, tanzt, flirtet am Besten? Wer funktioniert reibungslos? Mit welchen Mitteln steigt wer auf der Leiter nach oben? Das neue Jugendclub-Projekt ist ein Kaleidoskop der Sehnsüchte – nach Anerkennung, nach Macht, nach dem ganz großen Los. Einige bleiben auf der Strecke, andere steigen freiwillig aus. Doch »Casting«, »Challenge«, »Battle« locken überall...

Weitere Vorstellungen: 11., 20. und 25. Mai (jeweils 19.30 Uhr)

Siddhartha

16. Mai, 20 Uhr, TiL

Schon Hermann Hesse oder die Beatles waren von der spirituellen Ausstrahlung des Orients fasziniert. Spätestens seit den 60er Jahren suchen jährlich Abertausende von Pilgern, die von den westlichen Religionen enttäuscht sind, in Indien neue von einem Guru inspirierte Transzendenzerfahrungen. Mit den spirituellen Ideen und den orientalischen Heilmethoden kommen aber auch die damit verknüpften materiellen Symbole wie Räucherstäbchen, Sitar-Musik, Chai-Tee, Heiltinkturen zu uns in den Westen zurück, die, wenn inzwischen auch schon völlig aus dem Kontext gerissen, uns hier immer noch eine Verbindung mit einer Welt vorgaukeln, die eine Art von Erleuchtungsverprechen in sich birgt.

In dem Tanzstück untersuchen Tarek Assam und Mirko Hecktor in einer experimentellen Multimediashow mit psychoaktiver Musik dieses Phänomen der Sehnsucht nach der Spiritualität des ostasiatischen Raums und lassen dabei die westlichen Stereotypen nicht unkommentiert.

Mitwirkende: Yuki Kobayashi, Mamiko Sakurai, Magdalena Stoyanova; Michael Bronczkowski, Sven Krautwurst, Manuel Wahlen.

Weitere Vorstellung am 31. Mai (20 Uhr)



Foto: Lademann

Kängurus boxen besser

»Wir gehen zuerst laufen!« So begrüßt mich Daniel Grau zur Trainingsstunde. Oh nein. Draußen weht nicht nur ein eiskalter Wind, ich bin natürlich auch überhaupt nicht in Form. Wann bin ich zuletzt gelaufen? Das muss Jahre her sein. Es klappt zunächst aber ganz gut, als wir durch die Tür der Kampfsportschule »Indefense« in der Gießener Nordstadt nach draußen strömen, doch nach ein paar Hundert Metern geht es bergauf und Trainer Grau will sich auch noch mit mir unterhalten. Das ist zu viel, schließlich ist es mein erstes Mal beim Boxtraining.

Die routinierten Trainingsteilnehmer – alle zwischen acht und 18 Jahren alt sowie Graus Verlobte Sina Heinlein – haben mich rasch abgehängt. »Du darfst auch abkürzen«, zwinkert der Trainer mir zu. Abkratzen wäre allerdings jetzt eher eine Option für mich. Wie unfit kann man eigentlich sein? Zum Glück kann ich durch die Abkürzung wenigstens das unangenehme Seitenstechen, das sich schon angekündigt hat, gerade noch abwenden. Zum Lüftholen komme ich dann auch kaum, als wir wieder drinnen sind, denn Grau kennt kein Erbarmen. Das Warmlaufen wird

fortgesetzt, mal mit Armkreisen, dann mit Drehungen, schließlich mit Boxbewegungen, mal im Passgang, mal über Kreuz. Gar nicht so einfach, alle ungeübten Körperteile so miteinander zu koordinieren, dass es nicht komisch aussieht. Während die anderen die typische Boxbewegung ganz gut draufhaben, wirke ich eher wie ein Hühnchen, das zum ersten Mal seinen Flügel schlag testet. Als nächstes ist Schattenboxen in mehreren Runden angesagt – jeder kämpft gegen sich selbst beziehungsweise sein Spiegelbild. Dabei erwartet der Trainer nicht nur Präzision, sondern auch Schnelligkeit. Die

Grundstellung geht so: Das linke Bein ist beim Rechtshänder vorne, da die linke Hand die Führungshand ist (beim Linkshänder ist es umgekehrt). Den Arm halte ich gerade nach oben gestreckt vor Kopf und Körper, die Handfläche ist mir zugewendet, die rechte Faust ruht am Jochbein. Deckung ist wichtig, wenn man nichts abkriegen will. Beim Schlagen muss der Arm lang gestreckt sein, nur so bekommt man genügend Wumms. Immer wieder ermahnt der Trainer: »Der Arm muss lang sein, richtig gestreckt«. Wichtig ist es auch, die Beinarbeit nicht zu vergessen. Ganz schön viel auf einmal, denn

wenn es mir gelingt, die Armbewegungen richtig auszuführen, machen meine Füße plötzlich, was sie wollen, und führen eher einen trippelnden Steptanz auf, statt sich annähernd an die Bewegungsabläufe zu halten. Grau hat noch mehr auf Lager: Rolle vorwärts, Liegestütz, Strecksprung. Hier geht es Schlag auf Schlag, danach müssen wir die 500-Gramm-Hanteln schnappen und damit in Zehn-Sekunden-Intervallen Boxbewegungen vor dem Spiegel ausführen. Danach zehn Sekunden Pause, dann wieder und wieder. Wie furchtbar lange doch zehn Sekunden sein können. Von Intervall zu Intervall wird es härter. »Schneller, richtig Gas!« fordert der Trainer. Aber da ist nichts mehr mit schneller, ich halte das schon mit normal schnellen Bewegungen kaum durch. Wäre das ein echter Kampf, würde ich sicher allein aufgrund meiner Langsamkeit permanent auf die Mütze kriegen. Kurz muss ich an die Reportage über die australischen Riesenkängurus denken, die ich wenige Tage zuvor im Fernsehen gesehen habe. Die Tiere boxen auch, wenn sie um die Weibchen buhlen. Gut, ich brauche zwar kein Weibchen – ich bin ja schließlich selbst eins –, aber fast glaube ich, es noch nicht mal mit einem solchen Beuteltier aufnehmen zu können. Selbst ein Känguru boxt eleganter als ich. Jetzt ist es so weit: Grau reicht mir Bandagen und Boxhandschuhe. Da ich das alleine nicht hinbekomme, kriege ich erst mal beide Hände bandagiert. Das ist Vorschrift, damit man Kapseln und Gelenke schont und das

Bandagen
sind im Ring
Vorschrift

»Hau ruhig
auch mal
richtig zu«

Verletzungsrisiko minimiert. Da stehe ich unbeholfen und schaue zu, wie meine Hände so ein bisschen nach ägyptischer Mumie aussehen. Viel besser rieche ich nach dieser Anstrengung auch nicht mehr. Jetzt die Boxhandschuhe drüber, Klettverschluss zu, fertig. Ein bisschen unbeholfen fühlt man sich mit den »aufgeblasenen« Händen schon, denn man kann ja nicht greifen.

Gerade habe ich das Gefühl, dass meine Trainingshose rutscht, kann aber nichts dagegen tun. Mit den Handschuhen kann ich nicht zu greifen. Wir müssen an die Säcke, gerade Schläge trainieren, dann Aufwärtshaken, wieder jeweils in Zehn-Sekunden-Intervallen. Auch hier gilt: Von Intervall zu Intervall scheinen diese länger zu werden, und meine Bewegungen werden immer langsamer. Doch damit nicht genug: Zu guter Letzt kommen noch Partnerübungen dran. Ich soll mit Sina boxen und so das Zielen auf Stirn und Bauch sowie das Abwehren üben. Vom Bewegungsablauf klappt das einigermaßen, jedoch höre ich, da ich die Schläge nur andeute, schnell: »Hau ruhig auch mal richtig zu.« Auf jemand anders mit Wucht einzuschlagen, daran muss man sich gewöhnen und eine Hemmschwelle abbauen. Langsam bin ich natürlich wie gehabt: Wäre das ein echter Kampf, würde ich wohl schon auf den Brettern liegen. Das bleibt mir so jedoch erspart. Ehrlich gesagt bin ich froh, dass ich nicht richtig kämpfen muss. Ich würde sicher verlieren, denn selbst Kängurus boxen besser als ich.

Sabine Glinke



Boxen...

... zählt zu den Kampfsportarten. Dabei bekämpfen sich zwei Personen gleicher Gewichtsklasse unter festen Regeln nach olympischen Prinzipien nur mit den Fäusten. Der wettkampforientierte Sport bringt körperliche Fitness und strategisches Denken in Einklang. Boxen ist ein kostengünstiger Sport: Bandagen sind für unter 10 Euro zu haben, ein Zahnschutz liegt bei 8 bis 15 Euro. Boxhandschuhe sind bereits ab 40 Euro zu haben, Kopfschutz gibt es ab 50 Euro. Viele Vereine und Kampfsportschulen haben für Anfänger Ausrüstung zum Ausleihen. Das Ziel der Kampfsportschule »Indefense« (www.indefense.de) von Trainer Daniel Grau, der seine Schützlinge für seinen Heimatverein SV Saalfeld in den Ring schickt, ist, aus den Schülern teamfähige Menschen zu machen, sie zu integrieren und ihnen Disziplin beizubringen – bei einer Gruppe zwischen 8 und 18 Jahren eine Herausforderung. »Es ist schwierig, sich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzustellen«, so der 35-Jährige. Es müsse gelingen, die Älteren ausreichend zu fördern, die Jüngeren aber nicht zu überfordern. Grau legt Wert auf einen Trainingsmix, der auf Ausdauer, Kraft und Technik setzt. »Ich lege sehr viel Wert auf die Technik.« Wenn Wettkämpfe anstehen, können die Jugendlichen zusätzliche Trainingsstunden vereinbaren, »das Engagement muss aber von ihnen kommen«, sagt der Trainer. Boxen sei zwar ein wettkampforientierter Sport, erklärt Grau. Für ihn steht die Integration aber im Vordergrund. Es gehe darum, ein Angebot zu schaffen und Kinder und Jugendliche sinnvoll zu beschäftigen. »Wenn sie sich auspowern, kommen sie nicht so schnell auf dumme Gedanken.« Grau selbst hat von 1988 bis 1996 aktiv geboxt, 1994 wurde er Dritter bei der DM der U17. Seit 2008 besitzt er die B-Lizenz, im selben Jahr erhielt er die silberne Ehrennadel der Deutschen Boxsport-Jugend. Grau hat Feinwerktechnik studiert und arbeitet als Ingenieur bei Carl Zeiss in Wetzlar. Boxen kann man in Gießen außerdem beim VfB 1900, in den 60ern und 70ern ein nationales Aushängeschild. Dort kann man das olympische Boxen erlernen. Auch als Unisport bietet der VfB Boxen an. Infos unter www.vfbg-boxen.de. sag



Vinothek



Winzerhof Thörle

Riesling QbA, Rheinhessen, 2011,
7,20 Euro, Bezugsquellen nennt das
Weingut unter Telefon 0 67 32/54 43

Der Fürsorgliche

Weine gibt es in vielen Facetten. Es gibt die Draufgänger, die mit Alkohol und Aroma alles niederringen, was neben ihnen am Gaumen Raum greift. Es gibt die Diven, die beeindrucken und alle Blicke auf sich ziehen. Und für alle mit genügend Kleingeld gibt es die Stars. Ihnen kann sich niemand entziehen.

Aber es gibt auch die Fürsorglichen. Sie sind auf elegante Art und Weise besorgt. Unaufdringlich, aber berherzt, leise und doch unverkennbar. Sie würden am liebsten Fragen, ehe sie einem in den Mund fließen.

Das darf nicht als Zurückhaltung missverstanden werden. Es hat etwas mit Anstand und Erziehung zu tun. Auch deshalb sollten die fürsorglichen Weine mit Muße getrunken werden.

Ein superber Vertreter dieser Spezies ist der trockene Riesling vom Winzerhof Thörle aus Rheinhessen. Der Qualitätswein bestimmter Anbaubetriebe (QbA) teilt sich mit,

ohne aufdringlich zu sein. Er zeigt seine stolze Art, ohne herumzupoltern. Er ist distinguiert, aber treu.

Und er tut nicht nur so als ob. Er ist ehrlich. Wie ein guter Freund. Das ist womöglich sein größter Verdienst. Im Glas glanzhell. In der Nase Apfel, Pfirsich, Zitrus und Mineralik. Am Gaumen delikates und trocken, ausgewogen und bestens balanciert, mit frischer Frucht (Apfel, Pfirsich), runder

Würze, feiner Mineralität und einer gut eingebundenen Säure. Das würzige Finale hat eine solide Länge.

Der Wein vom Winzerhof Thörle hat Charakter. Er macht in geselliger Runde ebenso Laune wie als feiner Essensbegleiter, wenn er sich bei einem Teller Spaghetti frutti di mare elegant um die Meeresfrüchte sorgt und ein unvergessenes Geschmackserlebnis garantiert.



Weinautor
Manfred Merz



VINisky

Jan Eric Steinberg

150m² Wein & Whisky

Feinkost • Zigarren • Gewürze
Präsente • Wein- und Whiskyprouben

Rudolf-Diesel-Straße 12 • 35440 Linden • Tel.: (0 64 03) 775 91 61
Fax: (0 64 03) 775 91 62 • E-Mail: vinisky@vinisky.de • www.vinisky.de
Öffnungszeiten: Di. - Fr. von 10 - 13 Uhr & 15 - 19 Uhr | Sa. von 10 - 18 Uhr

PRIMITIVO CANTELE

0,75l € 8,50 (Liter 11,33)

DIE WEINREBE Dunkle rubinrote Farbe, saftige Kirschrucht von reifen Schattensmorellen, weich am Gaumen und sanft im Ausklang. Harmoniert gut zu rotem Fleisch und zu Lamm. Der perfekte Wein um die Grillsaison zu eröffnen! Wein des Monats bis Ende Mai: 6 Flaschen im Originalkarton kosten nur 42,50 statt 51 € - eine Flasche ist umsonst!



Weinmarkt Schifffenberger Tal

Gießen, Schifffenberger Weg 23 - Tel. 970 404

Wein am Wochenmarkt

Gießen, Am Lindenplatz - Tel. 363 55

Die freundliche Weinhandlung

Marburg, Frauenbergstrasse 22 - Tel. 485 145

www.die-weinrebe.de

Musik zum Wein

Die Rieslingtraube ist die Königin unter den Rebsorten. Sie benötigt einen König an ihrer Seite. Hören Sie dazu »Playing for keeps« von Elle King. Der inbrünstige Song der jungen Amerikanerin mit seiner Mischung aus Blues, Country und Soul macht den sauberen Riesling um eine edle Nuance schmutziger.

Schreiben Sie an
Manfred Merz:

vinothek@mdv-online.de



Kinostart: 30. Mai

Verliebt, verlobt, verheiratet – und geschieden. Nach zehn glücklich getrennten Jahren von Ex-Ehemann Don Griffin (Robert De Niro) kehrt Ellie (Diane Keaton) in das ehemalige Familienanwesen zurück, um die Hochzeit ihres gemeinsamen Adoptivsohns Alejandro (Ben Barnes) mit Missy (Amanda Seyfried) zu feiern. Damit seiner leiblichen, streng gläubigen Mutter Madonna Soto (Patricia Rae) eine religiöse Desillusion erspart bleibt, bittet Alejandro Don und Ellie, anlässlich des großen Festtags eine glückliche Ehe vorzutauschen. So weit, so heikel. Denn dafür muss Dons

Freundin Bebe (Susan Sarandon) kurzerhand für das Wochenende ausquartiert werden. Besonderer Twist: Bebe war einst



die beste Freundin von Ellie, bis Don sie mit ihr betrogen hat. Doch all dies ist erst der Beginn eines total verrückten Hoch-

zeitswochenendes, während dessen sich nicht nur Father Moinighan (Robin Williams) die Haare rauft. Weitere Beiträge für ein heilloses Durcheinander leisten Dons und Ellies Kinder Lyla (Katherine Heigl) und Jared (Topher Grace). Während Lyla kurz vor der Scheidung steht, wird der Plan des bald 30-jährigen Jared jungfräulich in die Ehe zu gehen, auf eine harte Probe gestellt, als er Alejandro's kolumbianische Schwester Nuria (Ana Ayora) kennenlernt. Wilde Missverständnisse, Eifersucht und jede Menge kuriose Situationen verwandeln das Hochzeitsfest in einen turbulenten Drahtseilakt, bei dem bald jeder jedem an die Gurgel will...

Das All-Star-Ensemble ist nicht zu toppen: Für seine leidenschaftlich charmante Komödie um eine moderne Patchwork-Familie, die in ein amüsantes Hochzeitsfiasko schlittert, versammelte Regisseur und Drehbuchautor Justin Zackham eine beeindruckenden Cast: Diane Keaton, Robert De Niro, Susan Sarandon, Robin Williams, Katherine Heigl, Amanda Seyfried, Topher Grace und Ben Barnes.



Fotos: Verleih

Jared (Topher Grace) und Schwester Lyla (Katherine Heigl).

GEWINNSPIEL

Der *streifzug* verlost mit den Gießener Kinos 3x 2 Tickets für die erste Vorstellung des Films »The Big Wedding« am 30. Mai. Wer den Film sehen möchte, sollte bis zum 22. Mai eine Karte mit dem Kennwort »Kino« an *streifzug*, Marburger Straße 20, 35390 Gießen oder eine Mail an *streifzug@giessener-allgemeine.de* senden. Viel Glück!

Neu im Kino

Gießen

Kinocenter Gießen

Bahnhofstraße 34, Telefon 06 41/7 21 08

Heli

Frankfurter Str. 34, Telefon 06 41/7 45 11

Roxy

Ludwigsplatz 4, Telefon 06 41/3 25 47

www.die-giessener-kinos.de

Kommunales Kino JOKUS

Ostanlage 25 a, Telefon 06 41/3 06-24 95

Grünberg

Bismarckstraße 10, Telefon 0 64 01/68 69

Lich

Kino »Traumstern«

Gießener Straße 15, Telefon 0 64 04/38 10

Weitere Kino-Tipps

finden Sie täglich in der Gießener Allgemeine Zeitung oder auf unserer Internetseite unter www.giessener-allgemeine.de/kino.

Into Darkness 3D

Star Trek und kein Ende – Start: 9. Mai



Bei ihren Erforschungen fremder Welten ist die Crew der Enterprise auf einen Planeten gestoßen, der von einem Vulkan zerstört zu werden droht. Doch Spock (Zachary Quinto) findet einen Weg, den Ausbruch des Vulkans zu verhindern, während Kirk (Chris Pine) ein Ablenkungsmanöver startet. Doch als sich die Ereignisse überschlagen und Spock zu sterben droht, kann Kirk sein Crew-Mitglied nur mit einem waghalsigen Manöver retten. Bei diesem sieht die unterentwickelte Spezies des fremden Planeten aber die Enterprise – ein klarer Verstoß gegen die oberste Direktive der Föderation, die keine Einflussnahme in die Entwicklung fremder Kulturen erlaubt. Spock wird daraufhin strafversetzt, Kirk wird abgesetzt und soll zurück an die Akademie. Nur die Fürsprache seines Förderers Admiral Pike

(Bruce Greenword) verhindert dies, und Kirk kann zumindest als dessen rechte Hand an Bord der Enterprise bleiben – dort wird er auch gebraucht: Denn ein furchterlicher Terroranschlag erschüttert London, bei dem ein Archiv der Sternenflotte in die Luft gejagt wird. Dahinter steckt John Harrison (Benedict Cumberbatch), ein Ex-Mitglied der Sternenflotte. Während sich die obersten Führer der Föderation zwecks Gegenmaßnahmen beraten, erkennt Kirk, dass sie damit dem Terroristen in die Karten spielen. Sein Versuch, Schlimmeres zu verhindern und den Terroristen zu schnappen, startet ein episches Schachspiel um Leben und Tod, bei dem Freundschaften auseinandergerissen und Opfer für die einzige Familie, die Kirk noch bleibt, gebracht werden müssen: seine Crew.

DIE GIESSENER KINOS
■■■■■■■■ Kinocenter | Roxy | Heli

präsentieren

 *Ladykino* 
Unser Preview-Tipp für Frauen



The Big Wedding
Montag, 27.05.2013
zur Abendvorstellung
Eintritt inklusive einem Glas Prosecco!
Männer sind herzlich willkommen!

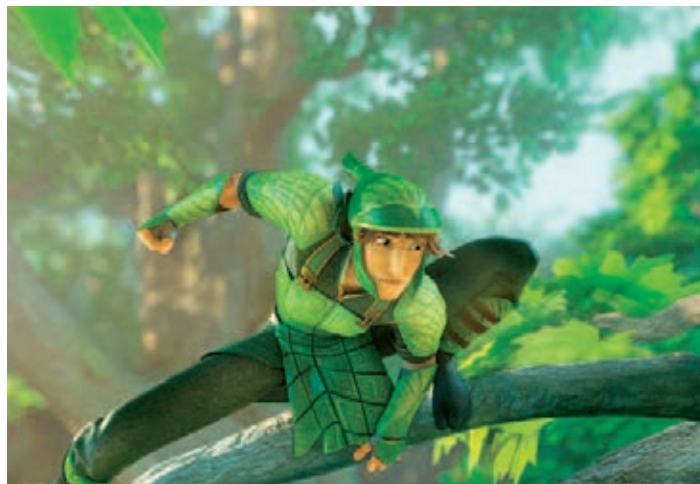
Kinocenter • Bahnhofstraße 34 • 35390 Gießen
Roxy • Ludwigsplatz 4 • 35390 Gießen
Heli • Frankfurterstraße 34 • 35390 Gießen

Mehr Infos im Kino und unter www.die-giessener-kinos.de

Die Prinzessin...

Witzige Märchensatire – Start: 23. Mai

Es war einmal eine Prinzessin... So beginnt auch dieses Märchen, das eigentlich gar keines ist. Die Prinzessin lebt nämlich in einem so kleinen und so unbedeutenden Königreich, dass sie einfach in keinem Märchen vorkommt. Dabei möchte Clara unbedingt so berühmt sein wie Dornröschen oder so beliebt wie Rapunzel. Nur, was muss man dafür tun? 100 Jahre schlafen? Sich mit dem bösen Wolf anlegen? An Ideen mangelt es der Prinzessin jedenfalls nicht. Und so begibt sie sich mit ihrem besten Freund, dem Hofnarren Michel, in ihr erstes großes Märchenabenteuer.



Epic

Animation von »Ice Age«-Regisseur Chris Wedge – Start: 16. Mai

Tief im Wald, im Herzen der Wildnis, tobt seit ewigen Zeiten ein Krieg zwischen den Kräften des Guten und den dunklen Mächten des Bösen, ausgetragen von Schnecken, Vögeln und Insekten, winzigen Waldmenschen und brutalen Kriegerern. Die Menschen bekommen nichts von diesen Kämpfen mit. Doch durch einen Zauber wird das junge Mädchen Mary Katherine mitten in dieses verborgene Reich transportiert. Mary ist die Tochter eines verrückten Professors, der skurrilen Experimenten und Forschungen nicht abgeneigt ist. Ihr Vater hatte schon immer eine Ahnung, dass die Menschen die Welt nicht alleine bewohnen. In der Welt der Waldbewohner gefangen, gerät Mary Katherine zwischen die Fronten und muss sich mit einem bunt zusammengewürfelten Haufen voller skurriler und fantastischer Wesen zusammantun, um dieses verborgene Reich zu retten – davon hängt das Schicksal der Welt ab.

Der große Gatsby

Neuverfilmung des Roaring-Twenties-Weltbestsellers von F. Scott Fitzgerald – Start: 16. Mai



Der wenig erfolgreiche Autor Nick Carraway (Tobey Maguire) verlässt den Mittleren Westen und kommt im Frühjahr 1922 nach New York City. Es ist eine Zeit von lockerer Moral, glitzerndem Jazz und den Königen des Schwarzhandels. Auf der Jagd nach seinem eigenen amerikanischen Traum begegnet er dem mysteriösen Millionär und Party-Veranstalter Jay Gatsby (Leonardo DiCaprio). Außerdem trifft Carraway seine Cousine Daisy

(Carey Mulligan), in die Gatsby verliebt ist, und ihren blaublütigen und untreuen Ehemann Tom Buchanan (Joel Edgerton). Langsam wird der junge Autor in die einnehmende Welt der Superreichen mit all ihren Illusionen, Hoffnungen und Täuschungen hineingezogen. Als Zeuge dieser fremden Welt verfasst er eine Geschichte über unmögliche Liebe, unbestechliche Träume und eine hochgradige Tragödie.

